


DOMI NUS ILLU
MINA TIO MEA
Taylor Institution.



Ludolf von Suchen

Reisebuch ins heilige Land

in

niederdeutscher Mundart.

Herausgegeben von

J. G. L. Kosegarten.

Greifswald 1861.
C. A. Kochs Verlagsbuchhandlung,
Th. Kunike.





Dat Hilge Lant

bescreven van

Ludolphus.

Der Heiland am Kreuze als kämpfender Ritter.

Syn ridderhuve dat was ein dôk,
den me ome vor syn antlât sloch,
do se ome syne ogen vorbunden,
unde halsslogen one so se meist kunden.
dat ros dat dussem ridder was bereit,
dat was de esel dar he in deme palmdage uppe reit;
syn torneiges velt dat was de galgesberch,
syn geisselder licham was syn halsborch.
syne gleyinge was Longinus spêr,
dat cruce was syn schilt unde syn bokelêr.
syn helm to syner ridderschop
was syne crone van scharpem dorne gemakt;
syn helmteken was syn overscrift,
de boven synem hovede was gedicht.
de sparen was de iseren nagel,
de dorch syne vote wart geslagen.
syne hantschen weren iseren,
dat mogen de andere twene negel syn.
syn wepener de dar by eme blêf,
dat was Maria, de syner nu vortêch,
de men nu sach vorsagen,
de em al syn wapen halp dragen.
syn bannere, de he drôch in syner nôt,
de was geverwet wit unde rôt;
se was gemaket van twierhande cleit,
dar unse leve here smaheit inne leit;
syn wit cleit tôch eme Herodes an,
unde lêt one to Pilato gân;
do gaf em Pilatus einen rok,
darmede gaf he one den Joden in den dêt.
mit dussen wapen heft he gestreden,
und heft vor uns den dôt geleden.

Aus dem Gedichte:
Spegel der minsliken Salicheit.

Vorwort.

Wir haben aus den Jahrhunderten des Mittelalters eine Anzahl **Beschreibungen des heiligen Landes**, welche von abendländischen Wallfahrern, die dieses Land besuchten, geschrieben sind. Achtzehn solcher Beschreibungen enthält in hochdeutschen Texten die bekannte Sammlung, welche betitelt ist: „Reyßbuch des heyligen Lands; gedruckt zu Franckfurt am Mayn 1584 durch Johann Feyerabendt, in verlegung Sigmundt Feyerabendts.“ Zu den älteren derselben gehören die des Bruder Brocardus von ao. 1283. und die des Englischen Ritters Johannes de Montevilla von ao. 1320. und die des Rudolf, Kirchherrn zu Suchen oder Suthen in Westfalen, aus den Jahren 1336—1341. Die hochdeutschen Texte Feyerabendts sind großentheils spätere Übersetzungen aus lateinischen Urtexten. Von diesen Beschreibungen des heiligen Landes handelt Professor Deycks in seiner Schrift: Über ältere Pilgerfahrten nach Jerusalem, mit besonderer Rücksicht auf Ludolfs von Suchen Reisebuch des heiligen Landes; Münster 1848.

Die von diesem Westfälischen Pfarrherrn Ludolf verfaßte Beschreibung des heiligen Landes ist in mehreren alten, theils gedruckten, theils handschriftlichen, lateinischen, hochdeutschen und niederdeutschen Texten vorhanden, welche alle älter sind als der bei Feyerabendt gedruckte hochdeutsche Text. Ich muß daher über jene älteren Texte hier etwas bemerken.

1. Von dem Namen des Ludolf von Suchem.

Der lateinische Text des Werkes Ludolfs, welchen Professor Deycks unter dem Titel: **Ludolphi, rectoris ecclesiae parochialis in Suchem, de itinere terrae sanctae liber**, Stuttgart 1851 herausgab, scheint der Urtext zu sein. In den beiden für diese Ausgabe benutzten Berliner Handschriften nennt sich der

Verfaßer in der Überschrift: **Ludolphus rector ecclesiae parochialis in Suchem, paderbornensis diocesis.** In dem von mir unten mitgetheilten niedersächsischen Texte nennt der Verfaßer sich im Eingange: **ik Ludolphus.**

In den alten hochdeutschen Texten zu München, deren dort zwei handschriftliche und zwei gedruckte sind, nennt sich dagegen der Verfaßer im Eingange: ich Petrus pfarrer zu Suchen. Ein späterer hochdeutscher Text, welcher handschriftlich zu Wolfenbüttel sich befindet, setzt dreimal, nämlich in der Überschrift, im Eingange, und am Schluße des Werkes: ich Petrus pfarrer zu Suthen. Woraus diese Umwandelung des Ludolphus in Petrus entstand, ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

In dem hochdeutschen Texte Feyerabendts heißt der Verfaßer im Eingange: Rudolphus der Pfarrkirchen zu Suchen öberster. Hier ist aus Ludolphus vielleicht aus Versehen eines Abschreibers der Name Rudolphus geworden. Feyerabendts Text sagt in der Überschrift, diese Darstellung des heiligen Landes sey aus dem Lateinischen übersetzt. Die uns bekannten lateinischen Handschriften aber haben: **Ludolphus.**

Der zur Paderborner Diöcese gehörende Ort **Suchen** oder **Suchem** ist bis jetzt nicht näher nachgewiesen worden. Deycks sagt in seinem lateinischen **Iter Ludolphi,** Stuttgart **1851.** in der Vorrede S. **19.** von jener **ecclesia parochialis in Suchem paderbornensis dioecesis:** „deren Lage und Ort ein Räthsel ist" und im Texte S. **1.** in der Anmerkung: „Welche Kirche oder welcher Ort unter dem Namen Suchem zu verstehen sei, ist ungewis." Vielleicht ist statt **Suchem** zu lesen **Suthem** d. i. Südheim. Denn in den Handschriften des späteren Mittelalters sind bekanntlich die beiden Buchstaben **c** und **t** oft von ganz gleicher Gestalt, und die Ortsnamen Nordheim, Südheim, Ostheim, sind in Deutschland nicht ungewöhnlich. Ich bemerkte auf den Karten einen von Paderborn etwas südwärts gelegenen Ort Sudheim, und richtete in Betreff dieses Ortes eine Anfrage an den Herrn Gymnasialoberlehrer Micus zu Paderborn. Derselbe hatte die Güte, mir folgendes zu antworten: „Zur Zeit findet sich in der Diöcese Paderborn nur ein Gut Sudheim, der adligen Familie von Oynhausen angehörig. Dieses liegt in der Richtung von Paderborn und Marsberg oder Stadtberge, etwa eine Viertelstunde von der Stadt Lichtenau. Früher hieß es **Sudhem,** und kommt schon im dreizehnten, auch im eilften, Jahrhundert in alten Schriften vor. Es läßt sich nicht genau ermitteln, ob der Ort im vier-

zehnten Jahrhundert ein Kirchdorf gewesen sey. Möglich wäre es, daß nach dieser Zeit eine Verlegung der Pfarre nach Lichtenau stattgefunden, wo noch gegenwärtig eine alte Burg ist; oder daß die Verheerungen der Kriege den Ort Sudhem allmälig verringerten; man findet noch das eine und andere Bauernhaus um das Gut Sudheim, welches eine solche Vermuthung veranlaßen könnte." Wer Gelegenheit hat, die Paderborner Urkunden des vierzehnten Jahrhunderts genau zu durchforschen, würde in ihnen vielleicht irgendwo unsren Pfarrer Ludolphus erwähnt finden. In dem obenerwähnten späteren hochdeutschen Texte zu Wolfenbüttel ist der Name seiner Kirche, wie schon bemerkt, Suthen geschrieben.

Ludolf widmet in der Überschrift des lateinischen Textes seiner Beschreibung des heiligen Landes dies Buch seinem gnädigen Herrn, dem Paderborner Bischofe **Baldewinus de Stenvordia**, welcher in den Jahren 1340—1361 dem Bisthume mit gutem Rufe vorstand; **Schaten annales Paderbornenses, part. 2. pag. 296—352.** Ludolfs Aufenthalt im Morgenlande dauerte fünf Jahre, und fiel in die Jahre 1336—1341. wie er im Eingange selbst berichtet. Dazu stimmen auch die bei ihm vorkommenden Erwähnungen einiger angesehener Männer, welche er im Morgenlande vorfand; z. B. die des Großmeisters der Johanniterritter, welcher in unserem niedersächsischen Texte Helianus van Nigendorpe heißt, französisch: **Helion de Villeneuve.** Deycks bemerkt in der Vorrede zu seinem **Iter Ludolphi:** „Ludolf gedenkt kurz vor dem Schluße seines Werkes, bei Damascus, der Judenverfolgung in Deutschland, die bekanntlich in die Jahre 1348 und 1349 fällt, als eines neueren Ereignisses. Hieraus geht hervor, daß um 1350 das Reisebuch Ludolfs abgefaßt ward."

2. Der lateinische Text Ludolfs.

Da die Cleriker im Zeitalter Ludolfs für Mitglieder ihres Standes gewöhnlich lateinisch schrieben, und Ludolf sein Buch, wie er am Schluße sagt, **ad devotionem et reverentiam domini Baldewini, paderburnensis ecclesie episcopi dignissimi,** schrieb, so darf der lateinische Text, welcher zugleich die ganze Landbeschreibung am vollständigsten giebt, als der Urtext betrachtet werden, der später ins Hochdeutsche und ins Niederdeutsche übertragen ward.

Handschriften des lateinischen Textes giebt es in Deutschland mehrere:

a. Papierhandschrift zu Berlin, nach Deycks aus der letzten Hälfte des

vierzehnten Jahrhunderts, etwa von ao. 1380. enthaltend einen vorzüglich guten Text; bezeichnet: mss. Diez. C. f. 60.

b. Papierhandschrift zu Berlin, nach Deycks aus dem Anfange des funfzehnten Jahrhunderts, einen nachläßigeren Text enthaltend; bezeichnet: mss. lat. fol. 198.

c. Handschrift zu München nach Schmellers Angabe aus dem funfzehnten Jahrhundert, und bezeichnet: clm. 14377. Sie ist nur kurz erwähnt auf dem Umschlage der Deycksischen Ausgabe, und ich weiß daher nicht, wie sie sich zu den beiden Berliner Handschriften verhält.

Ein alter Incunabeldruck des lateinischen Textes sine loco et anno ist gleichfalls vorhanden; Helmschrott in seinem Verzeichnisse alter Druckdenkmäler, Ulm 1790. Th. 1. S. 208. und Th. 2. S. 64. vermuthet, er sey zu Straßburg bei Heinrich Eggestein erschienen, etwa um 1468 in zwey aufeinander folgenden Abdrücken. Ein von Deycks benutztes Exemplar dieses alten Druckes, enthaltend vier und dreißig ungezählte Blätter, befindet sich auf der Königlichen Landesbibliothek zu Düsseldorf, und beginnt mit den Worten: Registrum de itinere ad terram sanctam; die Schlußworte sind: Finit feliciter libellus de itinere ad terram sanctam. Der Text darin ist sehr fehlerhaft, und bisweilen unverständlich.

Zu München befinden sich nach Schmellers Mittheilung, auf dem Umschlage der Deycksischen Ausgabe, drei Incunabelausgaben des lateinischen Textes sine anno. Ob sie untereinander und mit dem Düsseldorfer Exemplare zusammenstimmen, ist mir unbekannt.

Daß die von Robinson in der Einleitung zu seiner Beschreibung Palästinas erwähnte, angeblich in Venedig erschienene, alte Ausgabe des lateinischen Textes wahrscheinlich auf einem Irthume beruhe, hat Deycks a. a. O. S. xxi. gezeigt.

Für den von Deycks im Jahre 1851 in den Schriften des Litterarischen Vereines zu Stuttgart gelieferten berichtigten lateinischen Text sind besonders die beiden oben erwähnten Berliner Handschriften, und das Düsseldorfer Exemplar des alten Incunabeldruckes benutzt worden.

3. Der hochdeutsche Text.

Auf der Münchener Bibliothek befinden sich zwei Handschriften desselben,

über welche mir unser hochverdienter vaterländischer Sprachforscher Andreas Schmeller folgendes mittheilte.

a. Papierhandschrift Cod. german. nro. 318. in klein Folio, geschrieben im Jahre 1477 von einem Hieronymus Herprunner zu Louer, ohne Zweifel Lofer in Tirol. Vor dem Ludolf steht darin eine Verdeutschung der Melusina; der Text des Ludolf nimmt Blatt 59—117 ein, und beginnt mit dem Register über die Capitel also:

Ein Register uber das puech von dem wege zu dem heiligen grab oder gelobten lanndt, und bunderen hiemit begriffen. Von der stat Constantinopel; von dem Reich Grapp; von dem reich arrogony, cet.

Nach Beendigung dieses Registers beginnt die Beschreibung des heiligen Landes also:

Hie hebet an das Buech von dem weg oder zu dem heiligen grab oder gelobten land, und wunderen dabey vast churtzweilig begriffenn. Von dem gelobten land und weg gegen Jerusalem, von irem wesen und wunderen, die in dem grossen mer gesehenn werdenn. Dem hochwirdigen in got vater und Herren, Herren Waldewino von stainfurt, der kirchen badebornenn bischoff, sag ich petrus, pfarrer zu suechen, schuldig dienst und gehorsamchait. Wann aber der vil seind, die nu ainmal in dem gelobten landt gewesen seind, und doch vil davon schreibent und sagent, und ich in denselben landen fünff Jar stätigklichen mit kunigen, fürsten, prelaten, edelen und unedelen, tag und nacht gewont hab, und auch die lannde über mer offt durchwanderet, nun von denselben landen, stetten, schlossen, dörffer, und sitten der menschen, hab ich offt in willen gehabt, euch zu Reverentz, und vil andern zu kurtzweil ze schreiben, und nit allain von disem, sunder auch von den wundern, die in dem Mer gesehen werdent. Wenn ich aber durch manigerlay geschäft an sölichem bin gehindter worden, so hab ich soliches von vergezzens wegen in geschrift verzeichnet, und nun so ich inn mues chomen pin, hab ich willen nach kleiner meiner verstandtnus und gedachtnus blödigchait ein wenig von solichem churtz ze schreiben und sagen, gleich wie ich die zeit als man zalt von der gepurt Cristi M. ccc. und xxxvi iar solichs gefunden hab, und darnach als man zalt M. ccc. und l. gelassen. Yedoch sol niemant gelauben, das ich die ding yeglich und alle, die ich einmischen wurde, mit augen gesehen habe.

Dieser hochdeutsche Text ist eine ziemlich genaue Übertragung des lateinischen. Das Wort bunderen steht für wunderen, Wundern. Die Jahrszahl: M. ccc

und l. ist, wie in mehreren anderen Texten, falsch geschrieben für M. ccc. und xli, wie die Berliner Handschriften richtig, und dem vorgehenden per quinquennium angemeßen setzen.

b. Papierhandschrift Cod. german. nro. 252. in Folio, geschrieben in den Jahren 1477—1480. enthält achtzehn verschiedene deutsche Stücke, die meisten unganz, darunter auch Bruchstücke aus Marco Polo und Johann von Montevilla. Ludolf steht Blatt 1—55. ist aber unvollständig, und reicht nur bis in Capitel 76: von der Stadt Dannata. Der Text beginnt so:

Eyn Register uber das Puche von dem weg zu dem hayligen grabe oder gelobten lannde, und wunderen in den Inseln und grossen mer daselbst. Von der Statt Constantinopel; von dem reyche Grap, cet.

Nach Mittheilung aller Capitelüberschriften wird also fortgefahren:

Hye hebet sich an das Puch von dem wege gen Iherusalem zu dem hayligen grabe oder gelobten lannde. Auch von den Innseln, leuten darinn, von irem wesen und wundern darbey, und auch die inn dem grossen mer gesehen werdent, und in Inndia und allenthalben vast kurtzweillig ze hören. Dem hochwirdigen in Gott vatter und Herren, herren Baldewino von Stainfurtt, der Kyrchen Badebornen Bischove, sage ich Petrus pfarrer zu Süchen schuldig dienste und gehorsamkayt. Wann aber der vil seyent die nu ainmal inn dem gelobten lanndt gewesen sindt, und doch vil davon schreybent und sagent, und ich inn denselben lannden funff jare stättigklich mit kunigen, fursten, prelatten, Edeln und unedeln [tag und nacht gewont habe] und auch die lanndt über mer offt durchwanndertt, nun von denselben landen, stetten, Schlossen, Dörfer, Inseln, und sytten der menschen, habe ich offt in willen gehabt euch zu reverentz, und vil andern [zu] kurtzweil zu schreyben, und nit allaine von disen, sunder ouch von den wundern, die inn dem mere gesehen werdent. Wann ich aber durch manigerley geschäfft an solichem bin gehyndert worden, so habe ich solichs von vergessens wegen inn geschrifft verzaychent, und [nu] so ich in muß komen bin, habe ich willen nach klainer meiner verstanntnuß und gedächtnuß blödikayt ain wenig von solichem kurtz zu schreyben und sagen, geleich wie ich die zeytt als man zallt von der [geburt] Cristi tausent drew hundertt und sechs und dreyßig jare solichs gefunden habe, und darnach als man [zalt] tausend drew hundertt und funfftzig gelassen. Yedoch soll nyemant gelauben, das ich die dinge yeglich und alle, die ich einmischen wurde, mit augen gesehen habe.

Die hier von mir eingeklammerten Wörter fehlen in der Handschrift.

Ferner sind auf der Münchener Bibliothek, nach der mir von Schmeller gemachten Mittheilung, folgende zwei alte Drucke des hochdeutschen Textes:

a. Druck vom Jahre 1477. bezeichnet: Incunabula cum anno in quarto nro. 99. e. hat keine Blattzahlen; Hains nro. 10310.

b. Druck ohne Jahresangabe, bezeichnet: Incunabula sine anno in folio nro. 975. m. hat keine Blattzahlen, und ist hinten unvollständig; verschieden von Hains nro. 10311.

Der Text dieser Drucke weicht von dem der beiden oben aufgeführten Münchener Handschriften nur unerheblich ab, und Schmeller hält alle diese vier deutschen Texte nur für eine und dieselbe Verdeutschung. Der Engländer Thomas Phillips zu Middlehill begann im Jahre 1844 einen neuen Abdruck dieser alten hochdeutschen Übersetzung, deren Anfang, bis Cap. 33. „von der Insel Rodis" reichend, Herrn Deycks vom Oberbibliothekar Pertz mitgetheilt ward; siehe dessen Vorrede zur Stuttgarter Ausgabe des lateinischen Textes S. 23. Herr Deycks vermuthet, daß der Phillipsche Abdruck dem Drucke von 1477 folge. Ob er vollendet worden, ist mir unbekannt.

Ein neuerer hochdeutscher Text ist der bei Feyerabendt abgedruckte, welcher zu Feyerabendts Zeit aus dem lateinischen gemacht ward, da in der Überschrift gesagt ist, dieser Bericht über das heilige Land sey „in einem lateini- Buch beschrieben, und jetzund erstmals verteutschet." Der alte schon hundert Jahre früher gedruckte hochdeutsche Text wird dabei nicht erwähnt. Feyerabendts Übersetzung läßt hin und wieder etwas im lateinischen Texte stehendes weg.

Ein anderer neuerer hochdeutscher Text befindet sich handschriftlich in der Wolfenbütteler Bibliothek, in dem Codex 116. 6. extrav. in Folio auf Papier; die Blätter sind als fol. 452 — 507 bezeichnet. Dieser Text giebt Ludolfs Beschreibung des heiligen Landes, aber hin und wieder mit späteren Zusätzen vermischt. So heißt es darinn fol. 464. vers. bei Erwähnung der Insel Cypern mitten im Texte: „Ao. 1571. hat deß Türkischen kaysers Obrister Mustapha die Insul Cypern belägert etlich Monat. Der Obriste in der Insul und Statt Famagusta hatt sich lang dapffer gewehrett. Als aber ime kein hilff kam, hatt er die Statt und Insul ubergeben dem Mustapha, der ime, Bragadino, und allen den seinigen Frid und gleid zugesagt, aber nie gehalten; u. s. w." Der Eingang dieses Textes lautet also:

Volgt ein Beschreibung deß gelobten Judischen Landes und weg gehn Jerusalem, und grossen Wundern, die in dem grossen Meer gesehen werden.

Dem Hochwürdigen in Gott Vatter und Herrn, Baldowino von Steinfurt, der Kirchen Padelbrunnen Bischoff, sag ich Petrus, pfarrer zu Suthen, meinen Schuldigen Denst und gehorsamkait.
Anno 1481.

Es ist vil wann einer nun ein mahl in dem gelobten Land gewesen ist, auch vil die darvon schreiben und sagen; Und ich Petrus, pfarrer zu Suthen, in demselben Land fünff Jar steitiglich mit königen und fürsten, Praelaten, Edlen und Unedlen Tag und nacht gewohnet hab, und auch die Lande uber Meere offt und dick durchwandert hab. Von demselben Land, Schlössern, Stätten, Dörffern und Sitten der Menschen, hab ich offt in Willens gehapt zu sagen, und durch kurzweil zu schreiben, und auch nit allein von disem, besonder auch von den wundern im Meer geschehen und gesehen werden, so hab ich solches in Schriften von vergessens wegen gezeichnet, und nun ich müssig bin, so hab ich mir fürgenommen, nach meinem ringen verstande und gedächtniß blödikeit ein wenig von solchem kurtz zu schreiben und zu sagen.

Als man zahlt von der geburtt Christi 1336 [hab ich Petrus Pfarrer zu Suthen ein Buch bekhommen] hatt ein Historicus das gelobte Land anfahen zu beschreiben, und Ao. 1350 solches vollendet. Das hab ich auch bekhommen und gelesen, und vil aus demselben Buch ausgeschriben. Aber ich hab vil mehr in dem gelobten Land mit meinen augen gesehen. Derhalben ich die reisen in das gelobte Land verbessert, welches Gott dem Patriarchen Abraham und seinem Samen verheißen hat. Und Christus Jesus, der Sohn Gottes, hatt in seiner Menschheit diß heylige Landt hoch geehrt und geheiliget, indem er solch heylig Land mit seinem Blut gewaschen und gebenedeiet hatt. In dem lande hatt er das Menschlich geschlecht von Ewiger verdamniß erlöset, welches doch endtlich von der Gottlosen Juden [wegen] ist hernach verflucht worden.

Von Bäpstlicher erlaubung zu erlangen der zum heiligen Grab ziehen will.

Wann einer vorhanden, der in das gelobte Landt ziehen will, dem ist zu vermeiden, das er solches ohn Bäbstlicher erlaubung nicht thue; dan wo er solches nit thutt, so ist er im Bann, u. s. w.

Von der Statt Constantinopel.

Constantinopel ist ein schöne lustige Statt, und fast gros in irrem umbkreiß vier Meil wegs, und ist dreyeckets gebawen, in maß und gestalt als die Statt Rom, u. s. w.

In diesem Eingange scheint bald Ludolf selbst, bald ein späterer Überarbeiter zu sprechen. Die Parenthese: „[hab ich Petrus Pfarrer zu Suthen ein Buch bekhommen]" ist auch in der Wolfenbütteler Handschrift in Klammern eingeschloßen. Das andre eingeklammerte Wort „[wegen]" habe ich nur ergänzt. Der Schluß dieser Übersetzung lautet so:

Beschluß dises RaißBuchs.

Diß sein die Wäge des gelobten Landts fast guht, aber nit gemein, darauff men alle wolbenannte Statt und Gottsheuser durchschawen, wie sie in irrem wesen sein. Und das hab ich Petrus, pfarrer zu Suthen selber verricht, als man zahlt von der Geburtt Christi Tausendt dreyhundert und fünfftzig, und alles was ich geschriben, mit meinen augen gesehen, und theils mit meinen Ohren gehört, darumb der günstige Leser mir billich glauben soll.

Und solches hab ich geschriben von andacht und Reverentz wegen deß Ehrwürwürdigen in Gott Vater und Herrn, Herrn Baldowinus, der kirchen zu Badelbronn Bischoff, und in dem Namen des Herrn angehept und volbracht; dem sey Lob und Danck gesagt von der welt und zu der welt. Amen.

Es folgt dann in der Handschrift fol. 503. vers.—fol. 507. rect. von derselben Hand noch eine Schilderung Jerusalems, also überschrieben:

Folgt ein Beschreibung der Statt Jerusalem,
aus einem KupfferStich, wie die Statt zu der Zeitt Christi gesehen worden.
Welche Mappa oder Kupferstich ein Niederlander,
mit Namen Christian Adrioch von Delfft,
dem Churfürsten von Cöllen, Herrn Ernesto,
Hertzogin in Bayern
dedicirt hatt.

Die Hand, welche den ganzen Codex schrieb, scheint mir neuerer Zeit anzugehören.

1. Der niederrheinische Text.

Die Sprache desselben scheint die des westlichen Westfalen zu seyn; Cölnisch ist sie nicht. Er findet sich handschriftlich in einem Codex der Königlichen Landesbibliothek zu Düsseldorf, und Professor Deycks hat Nachricht von ihm gegeben in seiner Schrift: Über ältere Pilgerfahrten S. 28—34. mit Hinzufügung einiger Proben. Die Schriftzüge des Codex schienen Herrn Deycks ungefähr den Jahren 1390—1420 anzugehören. Auf dem ersten Blatte steht, muthmaßlich von einer Hand aus dem Anfange des sechszehnten Jahrhunderts, folgende Überschrift: libellus tractans de peregrinatione in terram sanctam in teutonico propositus. Nun sollten der Eingang und die ersten Capitel des Ludolfischen Berichts folgen; aber sie fehlen. Der niederrheinische Text hebt an mit dem dreizehnten Capitel des lateinischen Textes: de navigatione per mare, und zwar also;

So welc mynsch over meer wil varen, unde dat heilge lant soeken wil to water, die moet varen in einem cogge of in eener galleyden. Segelt he mit eynen coggen, so vaert he recht over dat meer, unde en comet to geyner havene, et en sy dat es en noet doe, of dat en spyse gebreke, of anderen noetsaken. So let he Barbarien int suden liggen to der rechter hand, unde loepen vor by Grieken to der luchter hant, unde mach oeck sien manich stolt einlant of werder, als Curkam, Sardiniam, Siciliam, Mantham.

Zur Vergleichung mit diesem Niederrheinischen Texte setze ich die entsprechende Stelle aus meinem Wolfenbütteler Niedersächsischen Texte her:

So welk mynsche wil aver mer varen, dat hilghe lant tho sokende, alzo ick vor ghesproken hebbe, tho water, de mot myt eynem kogghen edder myt eyner ghalleyden seghelen. Seghelt he myt eme kogghen, so varet he tho rechte over, unde holt tho neuer havene, id en sy dat id eme do nod, edder dat eme spise enbreke, edder dat ene ander notlike sake bedwinghet. So let he men Barbarien ligghen in dat suden tho der vorderen hant, unde up dat norden Greken tho der luchteren hant, unde mach affeghen vele stolter stede, werdere edder lant, de in deme mere ligghen, Corsicam, Sardiniam, Ceciliam, Mantam.

Beide Texte stimmen hier unter sich sowohl, wie mit dem lateinischen überein, welcher so lautet:

Quicumque igitur voluerit terram sanctam vel partes ultramarinas visitare, ut praedixi, oportet ipsum cum nave vel galeyda ad ipsas transfretare. Si transfretat cum nave, tunc per mare transit directe, non applicando aliquem portum, nisi ventis contrariis, vel penuria victualium, vel alia maxima necessitate compulsus; et sic relinquit versus meridiem Barbariam ad dexteram, et relinquit versus septentrionem Graeciam ad sinistram; et contemplans famosas insulas ad visum, scilicet Corsicam, Sardiniam, Siciliam, Mantam.

Der lateinische Ausdruck: contemplans ad visum ist vom Rheinländer durch das allgemeine: sien sehen, wiedergegeben; vom Niedersachsen durch: afogen abäugeln. Ich möchte daher glauben, daß der Niedersachse dem lateinischen Texte folgte, nicht dem niederrheinischen; aus dem letzteren hätte er auch wohl ein bloßes seen entlehnt. Bald nach jener Stelle sagt der lateinische Text von der Einrichtung der Galere:

Et habet sexaginta scamna ab utraque parte, et ad quodlibet scamnum pertinent tres navigantes cum tribus remis et unus sagittarius.

Der Niedersachse giebt dies genau wieder:

Unde heft sostich banke in beyden halven, unde tho jewelker banck horen [dre] man myt roderen unde èn schutte.

Der Rheinländer, die Zahl der Bänke und den Schützen übergehend, sagt blos:

Unde de galeyde hevet hoge bencke, unde to einer banck behoeren dry man, die royen mit ryemen.

Dies scheint wieder dafür zu sprechen, daß der Niedersachse aus dem lateinischen Texte schöpfte, nicht aus dem niederrheinischen. Die sechszig Ruderbänke und den Schützen konnte er nur aus dem lateinischen nehmen, da sie im niederrheinischen nicht vorkommen.

Die Düsseldorfer Handschrift schließt mit den Worten: Deo gratias, und

dann folgt noch mit rother Farbe: **Mr de Vorschelen scripsit.** Das **Mr** bedeutet wahrscheinlich **Magister.** Auf dem ersten Blatte stehen auch die Worte: **Liber fratrum Stae crucis Conventus Mariae pacis,** aus denen sich ergiebt, daß die Handschrift ehemals dem Kloster Marienvrede bei Wesel gehörte. Richtig bemerkt Professor Deycks a. a. O. S. 38. daß sie in der Sprache ähnlich sey der Aufzeichnung der Rechte und Gewohnheiten des Bischofshofes von Xanten vom Jahre 1463. in Lacomblets Archiv für die Geschichte des Niederrheins, Bd. 1. S. 172. Aber das andere von ihm angeführte Stück, die Rechte der Cölnischen Kirche in Zülpich, bei Lacomblet a. a. O. S. 39. weicht in der Sprache ab; es hat Cölnische Sprache, indem es: **zo** zu, **laiſſen** laßen, schreibt, wofür die Düſſeldorfer Handschrift **to** und **laten** gebraucht, **he let** er läßt, **letet men** läßt man, der Westfälischen und Niedersächsischen Sprache gemäß. Was den Inhalt der Düſſeldorfer Handschrift überhaupt betrifft, so ist er nur ein Auszug aus dem lateinischen Texte Ludolfs. Ebenso verhält es sich mit dem niedersächsischen Texte zu Wolfenbüttel.

5. Der Niedersächsische Text.

Es sind zwei handschriftliche Exemplare deſſelben bekannt; doch kann ich nicht sagen, ob sie übereinstimmen, oder zwei verschiedene Bearbeitungen des Werkes Ludolfs enthalten, weil Kinderling über sein Exemplar zu wenig mittheilt, und ich nicht weiß, wo es sich jetzt befindet. Die beiden Exemplare sind folgende:

1. Das Kinderlingische. Kinderling, Prediger zu Calbe an der Saale, sagt in seiner Geschichte der Niedersächsischen Sprache, Magdeburg 1800. folgendes S. 341. „Vom Jahre 1471 besitze ich eine handschriftliche ganz Niedersächsische Reisebeschreibung eines gewiſſen Ludolfs nach dem heiligen Lande, welche schon 1356 gethan, auch vielleicht beschrieben, von Nicolaus Eulenborch aber 1471 abgeschrieben ist. Die kurze gereimte Vorrede ist diese:

> **we ſint alle anbedende enen god,**
> **unde holden vaſte ſyn ghebot;**
> **dat ek one bidde mit ſolker gronte,**
> **dat ek düt bok vulbringhen mote,**
> **dat ek mote bliven ſunder ſchamen,**
> **des bidde ek hijr tho aldermeyſt,**
> **den vader unde den ſone unde den hilghen gheiſt;**

unde wil beginnen in godes namen,
dat uns alle ghud ghesche, amen.

In allen (guden) dingen, de eyn mynsche deyt edder will vullenbringhen, schal (he) dar tho bidden bevoren god, de den mynschen heft uterkoren, so blift dat warck unverloren.

„Die Anfangsbuchstaben und die Ueberschriften sind mit Zinnobertinte geschrieben. — Die letzten Blätter enthalten eine Beschreibung der sieben Hauptkirchen der Stadt Rom; die Namen sind aber, wie im ganzen Buche, sehr verunstaltet. Am Ende folgen mit einer größeren Cancelleischrift zwei Seiten, die ein Gebet enthalten:

almechtige kum, sume nicht,
ek kome to di mit ruwe unde bicht;
barmhertige god, help raden wal,
myner sunde is leyder neyn tal; cet.“

Weitere Auskunft über den Inhalt giebt Kinderling nicht. Das Wort (**guden**) steht auch bei Kinderling eingeklammert; das Wort (**he**) habe ich nur nach Muthmaßung ergänzt. Der von Kinderling mitgetheilte Eingang des Werkes findet sich nicht im Wolfenbütteler Exemplare, und man könnte deshalb vermuthen, daß das Kinderlingische Exemplar eine andre Bearbeitung enthielt als das Wolfenbütteler. Inzwischen wäre es auch möglich, daß der Handschrift Kinderlings nur jener Eingang eigenthümlich war, und sie im übrigen mit der Wolfenbütteler übereinstimmte. Wo Kinderlings Handschriften geblieben sind, konnte ich nicht erfahren.

Kinderling bemerkt a. a. O. nur noch, die Sprache der Handschrift sey hin und wieder Cölnisch, nämlich in den Worten: **dair** dar, **moyt** muß, **doyk** Tuch, **somelke** etliche, **sticht** Stifft, **jowelk** jeglicher, **bedarvicheit** Bedürftigkeit, **malk** jeder. Allein dies ist nicht richtig geurtheilt. Jene Wörter sind gut Westfälisch und Niedersächsisch. Die von Kinderling mitgetheilten oben angeführten Bruchstücke zeigen gleichfalls, daß die Sprache nicht Cölnisch ist; die darin vorkommenden Wörter: **ek** ich, **groyte** große, **mote** müße, **tho** zu, **tal** Zahl, sind uncölnisch. Die Cölnische Sprache, wie wir sie in Hagens Reimchronik, in Koelhofs Cölnischer Chronik, in den Urkunden bei Höfer und bei Lacomblet finden, gebraucht die Pronomina: **ich** ich, **mich** mich, **sich** sich, **wir** wir, **ir** ihr, **uch** euch, **ure** eure, **urre** eurer, und schreibt: **zide** Zeiten, **zobrechen** zerbrechen, **tzwen-**

dracht Zwietracht, twijvel Zweifel, toich zog, liess ließ, leissen ließen, maissen Maaßen, groisser großer, maichen machen, mois muß. Solche Wörter unterscheiden das Cölnische sicher vom Westfälischen und Niedersächsischen.

2. Das Wolfenbütteler Exemplar, enthalten in dem Codex Blancoburgensis 127. a. fol. 87—109. auf Papier, mit gespaltenen Seiten, etwas nachläßig geschrieben. Herr August Partz, welcher aus dieser Handschrift mehrere Stücke in der Berliner Zeitschrift Germania Bd. 6. 1844. mittheilte, bezeichnet sie als Manuscript. Blancoburg. nro. 41. welche Zahl sie wahrscheinlich früher führte. Partz vermuthet, dieser niedersächsische Text sey der erste Entwurf des Reiseberichtes, und hernach von Ludolf weiter ausgeführt worden in einem lateinischen Texte. Ich halte ihn aber mit Deycks, in dessen Pilgerfahrten S. 39. für einen Auszug aus dem ausführlicheren lateinischen Texte. Nur aus dem zu Düsseldorf vorhandenen niederrheinischen Texte ist meiner Meinung nach der Wolfenbütteler nicht geflossen, da er Angaben enthält, die im lateinischen stehen, aber im Düsseldorfer fehlen; wie schon oben S. 13. bemerkt ist. Der Wolfenbütteler Text erscheint im Ganzen etwas ausführlicher als der Düsseldorfer, soweit sich dies nach den von Deycks in den Pilgerfahrten gegebenen Stücken des Düsseldorfer beurtheilen läßt. Die Schrift der Wolfenbütteler Handschrift würde ich etwa in die erste Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts setzen, freilich ohne eine entschiedene Behauptung darüber aufzustellen. Die Sprache könnte wohl noch dem vierzehnten Jahrhundert angehören; sie hat mitunter alterthümliche Ausdrücke. In den von Partz in der Germania bekannt gemachten Abschnitten des Wolfenbütteler Textes ist statt des in der Handschrift gebrauchten v immer f gesetzt; also die Handschrift hat: van von, vart Fahrt, vèregget viereckt, verne fern, vorder fürder; bei Partz stehen dafür: fan, fart, fèregget, ferne, forder. Für die in der Handschrift im Auslaute gewöhnlich stehenden t und ch setzt Partz oft d und g. Die Handschrift hat dachvart Tagefahrt; Partz: dagfârd.

Ich theile nun im Folgenden den vollständigen Text der Wolfenbütteler Handschrift mit, und füge am Schluße einige erläuternde Bemerkungen hinzu. Den Text habe ich in Capitel abgetheilt, und diesen eine Überschrift gegeben, damit man den Gang der Erzählung leichter übersehen, und diesen Text leichter mit dem von Deycks bekannt gemachten lateinischen vergleichen könne. In der Wolfenbütteler Handschrift aber sind solche Capitel nicht abgetheilt.

Veni sancte spiritus

Under lude is vele, de enes geweset hebben over mer, unde dat hilge lant enes deles dorgewandert unde dorch gevaren hebben, de vele wunderen schriven unde spreken van deme lande; unde ik Ludolphus hebbe geswevet mank koningen, vorsten, baronen, unde mank eddelen heren des landes. Nu hebbe ick dicke willen hat, dat ik dorch tytkortinge, unde unrowe to vordriven, gerne screven hadde van deme sulven lande, wo it in wesende stalt sy van underscheide, van bergen, van steden, van dorpen, van jegenoden, van luden und der lude zeden, van bedehusen, unde van anderen des hilgen landes; unde wo ik dat lant van older tyt, do men scrêf na godes bort dusent jâr drehundert jâr unde sos unde druttich jâr, unde ok in welker wise unde welken done ik dat sulve lant achterwegen lêt in der tyt, do men ersten scrêf na godes bort dusent dre hundert unde ein unde vertich jâr, alzo verne alze ik van krancheit unde van vornumft myner vorstantnisse van mynen sinnen dat vullenbringen kan.

1. Van deme hilgen Lande.

Nu schelle gi weten, dat dat hilge lant des lovedes, dat god van hemmelrike gelovet hadde Abrahamme unde synen nakomelingen edder syme slechte to gevende, unde is gode van hemmelrike minnechlik, unde den hilgen engelen is it lovelik unde êrlik, wente unse here Jhesus Christus it mit syme hilgen blode hilgen wolde, mit syner gotliken jegenwardicheit in unser minschliken krancheit, alzo men lest in den olden boken der bibelen, unde mit der werdicheit siner gotheit tziren wolde, unde an dem-

sulven lande alle minschlike kunne van deme ewigen dode losen wolde. Nochtent is dat sulve lant dor mannichvoldicheit der sunden dergêner, de dar wonaftich sint, unde mit mannichvoldigen plagen van unsem heren dicke unde vele geplaget unde castîet sint, nicht allene by cristen lude tyt, mer ok to menger stunde van oldinges, alse men lest in den olden boken der bibelen, van mennigerhande luden vordorven, unde dicke vorloren unde gewunnen. Jodoch unse here Jhesus Christus, he wil siner werden merter nicht vorgeten. So wen he de cristenheit mit enem kintliken rise getuchtiget heft, alse dat de cristenheit sunde vorlaten hebbet unde vortegen, so wil he der cristenheit dat hilge lant wedder geven, alle de stede, borge, dorpe unde bedehuse, de noch alzomer nicht vorgân syn, alse dat se noch harde lichte to beschermene unde wedder to makende weren, lât wesen dat somelike bedehuse edder ander stede van den Sarracenen enes deles sint vorstoret unde vorwustet.

Nu kome ik wedder in de ersten rede. So welk minsche de varen wil in dat hilge lant, dar hyr vor van gesproken is, de mot orlof hebben van dem Pawese, alse gi wol gehoret hebben. Vortmer so mot he by nôt over water edder to lande varen. Wil he to deme lande varen, so mot he teen, alse ik gehoret hebbe van guden luden den dat kundich was, den rechten wech dorch Ungeren unde dorch de Bulgerie, unde dorch dat konigrike van Craz; men de wech is vullen vordrêtlik, alzo se spreken. Jodoch de ene arbeyden kunde, de queme wol seker unde velich over lant, unde nicht to water, wente in de stat to Constantinopolis. Van der stat wil ik nu ein kleine spreken.

2. Van Constantinopolis.

Constantinopolis is ute der mate eine schone stat, alzo dat se heft ummelank in creme creise acht mile, unde is ein scheppenisse alzo Rome, unde licht up dem over des meres. Desse stat is getziret mit mennigerhande tziringe, unde de kaiser Constantinus de hadde se gebuwet unde nomede se Constantinopolis. In desser stat is eine alto schone unde eine alto grote kerke, alzo dat in alle der werlt nene grotter en is; ik dor de grotheit der kerken nicht seggen. Desse kerke is gewiget in de ere sunte

Sophien na den Greken. Ok is in der kerken alto vele hilgedomes, alzo dat kleit unses heren Jhesu Christi, ein nagel unses heren, ein swamp unde dat rôr dar unseme heren mede geschenket wart an deme cruce; unde ôk is ein dêl der sulen dar, dar unse here to geiselet wart, unde vele andere hilgen unde pawese, de dar restet. Gy schollen ôk weten, dat in der stat wanet de Patriarcha der Greken, dar se van holdet, alzo wy hyr dôn van deme Pawese to Rome, dat se nicht van em holden wen synen ban.

Uppe dat wy hyr nu wedder in rede komen, so scholle gy weten, alzo men Constantinopolis laten wil, so mot men varen over ein mer, dat nicht breit en is, wente in Ciprum. So mach men gân al de werlt ût in deme hilgen lande wor me wil, dat segelendes nên nôt deit.

3. Van deme lande Grap unde Barbarien.

Ein ander wech is over lant, den mochte men velich wanderen. Dat were dorch Barbarien, unde dorch des koninges lant van Garnat, unde dorch des koninges lant van Grap; dat is gelegen by Hispanien lant, unde orlogen wedder den koning van Hispanien, unde nicht wedder den koning van Arragun, dat cristene koninge sint. Dit were ein gût wech; men de Barbarien en laten nene cristene minschen dore, he mot anbeden eren Magumed, dat is ere afgod, unde des moten nene cristene dôn. Barbaria is ein sandich lant unde wuste, unde de lude, de dar wanen in deme lande, de sint swarte môrlude van deme lande Pugia. By Barbaria is ein kleine lant, nicht ses mile lank edder breit, dat het Pugia, unde alle de lude, de in deme lande sint, beide vrowen unde man, de latet in deme antlate alzo apen, unde hebbet tame apen in eren husen, alzo wy hyr hebben hunde unde honre. Van den apen neren sik de lude, unde teet junge apen, unde verkopen de, unde winnen dar ût ere lîfneringe.

4. Van der vart over mer.

Nu kome ik wedder up de ersten rede. So welk minsche wil over mer varen, dat hilge lant to sokende, alzo ik vor gesproken hebbe, to water, de mot mit einem koggen edder mit einer galleiden segelen. Se-

gelt he mit eme koggen, so varet he to rechte over, unde holt to nener havene, it en sy dat it eme do nôt, edder dat eme spise enbreke, edder dat ene ander nôtlike sake bedwinget. So let he men Barbarien liggen in dat suden to der vorderen hant, unde up dat norden Greken to der luchteren hant, unde mach afogen vele stolter stede, werdere edder lant, de in deme mere liggen, Corsicam, Sardiniam, Seciliam, Maltam, Wenstar, Peutriam, Cretam, Cyen, Rodis, unde mennich ander werder luttik unde grot; alzo he de tomale sên heft, so kumpt he in Ciprum.

So we avervaret mit einer galleiden, dat is ein lankhaftich schip, unde geit van dem einen over bet to dem anderen jo bilank dem overe, unde holt alle nacht to lande, unde heft sostich banke in beiden halven, unde to jewelker bank horen dre man mit roderen unde ên schutte, unde nemet alle dage versche spise unde kost, des men in den koggen nicht hebben mach. Unde alse me dus mit galleiden segelt by over lank, so mach men vele schone stede, borge unde dorpe sên; unde sunderliken alle de jegene de me in den koggen aver lant afoget, de mach me altomale in den galleiden beschedeliken sên, unde umme gân mit den galleiden in dat norden, alzo gy hirna wol horen schollen. So wan men dan aldus schepet mit einer galleiden van enem over to dem anderen, so kumpt men to der stat Constantinopolis, dar ik to vorne af gesproken hebbe.

So let men de stat liggen up dem overe des meres, unde kumpt denne up de jegene, dar wandages de eddele stat Troya gelegen hadde, dar men nu nein vôtspar edder bekantenisse af vinden kan, wen summelike fundamente under dem watere, unde in summelke ende grote stene unde mormeline pilre under der erden, de men doch, wen men se vindet, in andere stede voret, unde gy schelet dar vorware weten, dat to Venedye nein stênpilre edder nergen ên grôt gehûwen stên en is, it ne sy van Troya utgekomen. By der stede, dar wandages Troya gelegen hadde, dar is eine voge stat gebuwet, de is van den Greken Ayos Christianos genomet, dat is to dude gesproken: hilge stat. Desse stat Troya was uppe deme overe belegen des meres in ereme lande, dat was geheten Frigia. Alzo men den van Troya segelt mit der galleiden, so sût men anderwege de overe des landes Lumbardie, Campanie, unde Calabrie unde Apulie. So wan men danne van danne scheidet, so kumpt men an ein werder, dat

hêt Corsica. By deme werder, do sunte Pawel gevangen was in deme jodeschen lande, unde sik beropen hadde in den keiser, do wart he schipbrokich. Des avendes, dar he in der harbarge sat by deme vure, do blês ein adder eme an; dat schadede eme nicht, alzo men lest in dem boke der apostole van dessem werdere.

Van dessem werder Corsika segelt men vort in Sardiniam, dat ein harde gut lant is, unde vele vee is dar in dem lande, unde quekes unde guder weide genôch, unde sunderliken de vulle unde avervlôt van molkenspise. In deme lande lach wandages Augustinus gegraven, unde wart dar ûtgenomen van deme koninge der Lumberden, unde wart gevoret in Paviam. Ut desseme lande was ôk geboren sunte Macarius, de de benomeste was under allen ênsêdelingen. Van desseme lande Sardinia is ein voge werder na by belegen, dat hêt Ynle Sanpiger, dat is to dude sproken: sunte peters werder. In desseme werder sint wilde perde, de etet men vor dat wiltbrade. Van desseme werder schepet men vort in Secilien lant, in dat eddel dure koningrike, dat in syme rume unde in syme circle lxxx mile brêt unde lank, unde is dat alderedddelste lant van allen landen de umme belegen sint.

5. Van Secilien.

Dit lant Secilia heft over sik soven biscopdome, unde einen artzebiscop de Monte regali, dat is to dude sproken: van dem koningliken berge. De biscop was by myn tyt ein barvet broder. Dit koningrik heft ôk alto vele eddeler starker stede unde dorpe, sunderliken alto vele vaster stede uppe deme overe des meres liggende, alzo Messinam, Palermam, Trapanam unde Cataneam. Catanea is eine stat; dar sunte Agata inne gemarteret wart, dar noch ere licham graven licht, dat se dar in groter werdicheit hebben, in groter hode van der stat Siracusana. By der stat Catanea licht ein vil hoch berch, de hêt Belus pulcer mons. Desse berch vlammet unde roket sunder underlât alzo ein glogendich aven, unde warpet van sik grote vorbrande stene, alzo ein voge hûs grôt, de se in deme lande pomes hetet, dar de scrivere parment mede slichten. Ut dessem berge quasset dat vur, dar men af lest in dem boke der marter sunte

Agaten: velum drogen se tegen dat vur, unde dat vur verginf darvan dorch werdicheit der guden sunte Agaten.

Noch is in Seciligen ein vege klene werder, unde heft nicht mer wen enen berch; dessen berch heten de lude Vulkanus. Desse berch gift ōk sunder underlāt vlammen unde vur alzo ein glogendich aven, vele gruwelker wen de berch Beli, dar ik vor af gesproken hebbe. Men dor werdicheit der hilgen juncvrowen sunte Agaten so en vornemen se nu so grote plage nicht, alzo se hyr vormals dān hadden van dem berge Beli. Ein ander stat is in Secilia, de hēt Siracusana; in der wart gemartelt de hilge juncvrowe sunte Lucia, unde ere licham licht dar algans; unde vele anders hilgedomes is in Secilia, dat men dar heft in groter werdicheit. By Secilia sint vele werdere grōt unde kleyne, dar Sarracinen in wanet. Ein ander werder is dar, de hēt Malta, unde heft nicht mer wen ein biscopdom an sik; dat hebbe ik dicke dorgevaren. By deme is ein ander werder; dat hēt Colmach; dar is so vele koninefen, dat se kume in deme lande kunnen bliven. Darby is ein ander werder, de hetet Goy; dar is alto vele quekes unde molkenspise.

6. Van Achaia.

So wan men denne vort vart van Secilia, so kumpt me in Achaiam unde in Macedoniam, unde in andere jegene der Greken. In deme lande licht eine schone stat, de hēt Patras. Dar wart de hilge apostel sunte Andreas martelt. De hilge man Antonius, unde vele andere hilgen hadden dar wanet, unde weren van dar geboren. Nicht verne van dar licht ene stat, de hēt Athenis, dar wandages hadde gewesen dat grekesche studium. In deme sulven lande Achaia licht Chorintus, ene alto schone stat up eme berge, unde is vast; to der stat scrēf sunte Pawel by syner tyt vele syner breve. Nicht verne van Chorintus licht de stat Galatus, dar ōk sunte Pawel syne breve sande; unde gala in greken ludet in latino vel dudesche so vele alzo melk; wente de lude de dar wonet, de sint wit alzo melk vor anderen, de dar umme beseten sint, van nature der stede. Van Achaia varet me in ein ander werder, dat hēt Sena, unde is eddeler wan andere werdere; wente dar wasset de mastir, de in al der werlt an-

ders nergen wasset; lât wesen dat de bome anders wor wasset, jedoch vint me de vrucht nicht. Van Sena schepet me in Patmos, dar sunte Joannes evangelista sach de hemelicheit godes unde des hemmels, unde scrêf dar Apocalipsim, dat is dat bôk der hemelken apenbaringe unses heren. Van Patmos schepet men in lutke Asia. Unde dat hete wandages lutke Asia, dat hêt nu Turchia, wente de Turchen dat lant den Greken afgewunnen hebben. De Turchen sint lange swarte lude unde vrame. Dat sint Sarracinen; nochten sint se nicht van Sarracinen van art geboren, aver van cristene lude, de dar de cristenheit vorsaken.

7. Van Ephesus.

In deme sulven werdere is eine grote stat, de hêt Ephesus, unde in der stat is ene kerke cruceswys gebuwet. In desser kerken wart de leve vrunt godes geladen to der werschop des hemmelrikes, unde legede sik in ein graf, dar he besworken wart mit ener lucht unde mit eme schine, dat me ene nicht mer en sach. Dat sulve graf is by deme oversten altare, dat me apenbar wiset demjennen de dar komet, up dat he ersten den Turchen enen penning geve.

8. Van Rodis.

Van Epheso vart me vort unde segelt in mannigerhande vele werdere, unde gy schollet dar vorwar weten, dat in der jegene des meres mêr wen soven hundert werdere sint, minre unde groter, somelike mit luden bewonet, somelike al wuste. Van dar kumpt me in Pathera, dat wandages ene alto schone stat was; men de Turchen hebben se nu vorstoret unde gebroken. Ut desser stat was de gude milde sunte Nicolaus geboren. Van Pathera segelt me in Creta, dat wandages ein koningrike wesen hadde; dat en heft doch nicht vele stede edder slote. Men de meste stat de hetet Candea. Dit werder wunnen wandages de burger van Venedie den Greken af mit gewalt.

Men secht vele van deme lande over mer, alzo wo it gewunnen wart, unde wedder vorlaren is; wente nu wil ik juw ein kleine seggen van deme lande, dat de swarten godes riddere beseten hebben, unde hol-

den it noch mit groter macht unde is geheten Rodis. n schollet horen unde weten, dat Rodis ein alto schone lant is, unde vullen lustik unde gesunt is. Dat hêt wandages Colos, unde het enen ertzebiscop, de sik colocensis archiepiscopus scrivet. In dessem werdere screff sunte Pawel vele syner breve, unde was ersten Colos heten, unde nu hetet it Rodis, umme den sovenden dêl der werlt, dar dat werder allene inne belegen is, unde delet unde scheidet dar de stucke der werlt. Van desseme werdere hôf sik erst an enes deles de vorsteringe der eddelen stat Troya; wente me sede, dar were ein wedder efte ein ram, de hadde ein gulden vluß; dar is mêr af gescreven in der Troyanschen historien. Dit werder Rodis is ein alto dure land, unde het vele bergetes, unde licht in alto guder lucht, unde vele dertes heft it an sik, dat dammes hetet. Vortmer alle degennen, de dat mer buwen, se komen, ût welken enden des meres dat se komen in Greken, jo ût dem werder Rodis, edder dar by eme. In desseme sulven werdere is eine stat, de hetet Rodis, unde is eine alto schone dure stat, unde vullen stark unde vast mit muren unde tinnen, unde unwinliken is se gebuwet mit so groten stenen, dat it unmogelik is, dat it van minschen handen maket is. Dit werder wunnen de swarten godes riddere, de sik scriven brodere des hospitales sunte Johannis van Iherusalem, den Greken af mit gewalt, do Akris verlaren was, unde legen vor der stat veer jar, unde hadden se êr nummer gewunnen, weñte dat se degedingeden mit den de dar inne wonaftich weren, de se sik to togen mit liste unde mit gave.

Do one dat werder willemodes gegeven was, do legeden de brodere des ordens ere hovetcloster dar, unde wonet dar, unde sint dar in gesammelt verdehalfhundert brodere; unde de hovemester, de dar by myner tyt was, de hêt Helianus van nigendorpe, unde was ein vullenkomen olt man, unde sammelde vele gudes, unde lede untelliken schat to samende, unde buwede starke to der stat, unde entleddigede den orden van alto groter schult. Dat werder licht by Turchia up eme rupmale weges na, unde ein arm des meres schut dar entwisken; unde de brodere hebben aver alle lant dar ummelank Turchiam den drudden dêl aller upkominge to tinse; unde hebben rowe, vorwort unde vrede mit den Turchen to lande, unde nicht to watere, noch in densulven jegenen, dar se den

cristenen nenen scaden dôn mogen. De sulven brodere des hospitales hebben dar by ôk ein ander werder, dat hêt Longo, unde is vil rike unde overvlodich van korne, van wyne, van olje, unde van ander vrucht. Dar hebben de brodere van Rodis vyfhundert brodere liggen. Ok hebben de brodere ên anderwegen werder, dat vullen nutte is unde bederve, unde is geheten Castel Rus, unde was wandages altomale vorwustet van den Turchen. Men nu is it wol besettet, unde wonet van den sulven broderen mit eren sulneren dar inne, unde hebben dar inne ene alto grote starke borch, alzo dat men van der borch afoget al de schepe, van welken enden des meres se to komen, wol uppe viftich mile ummelank. Unde alzo de des enwâr werden, so kundegen se dar den broderen van Rodis unde in Longo, unde anderen cristenen, de ene ummelank beseten sint, des dages mit ene roke, unde des nachtes mit lochene, wo vele der schepe up deme mere sin. So wan de brodere unde andere cristene lude des tekens enwâr werden, so reden se sik to were unde to stride, na deme dat der schepe vele is minner edder mêr. Dat werder is den cristenen alto nutte unde bederflik; wente sedder der tyt, dat de brodere dat werder unde de borch gehat hebben, so en konden de Turchen den cristenen nenen scaden dôn to schepe. Ok êr der brodere tyt Rodis unde Longo, unde alle dat lant der cristenen dar ummelank weren tinsaftich der Turchen, unde musten en tins geven; men dat hebbet nu de brodere mit der hulpe godes gewandelt unde afgelecht.

Do de Turchen dat vorefkeden, dat de brodere sunte Johannis Rodin dat werder sik underdanich hadden gemaket, do sammelden se sik mit einem starken here, unde mit vele volkes, unde sanden herlike boden vore, mit soten worden unde vruntschop to den broderen, unde leten eschen sodanen tins, alzo me en dar schuldich was, unde untboden den dar to, dat se gerne mit den broderen ene lovede unde ene vruntscop maken wolden; men den tins wolden se jummer hebben. By der tyt was do nên hovemester in dem orden; wen her Phoca van Philoreth, de hovemester wesen hadde, de was van twidracht der brodere aveset. Do was ein vrome broder, de was geboren hir ût dudeschen landen van Basele; de was ein vormunder des ordens, unde was ein vrome unde erbar ridder. De antworde den Turchen, unde bat se, dat se em geven vrist dre dage, dat he sik underdes berede. Dat deden se gerne, unde untboden dat

ereme volke. Binnen den dren dagen satte de sulve ridder, de vormunder des ordens, synen vlyt dar ene werschop eddeliken mit den Turchen to makende, unde was blide, unde vorderde dar under endeliken wes se willen hadden, unde schaffede ôk dar under wapende lude unde schepe, wat se der tosamende bringen konden. Unde hôf up, unde sede, he wolde tên up de Greken to stride, unde bat de Turchen, dat se gingen in syne dornitzen, de wol besloten was, unde weren dar inne uppe dat en de cristene nên ungemak en deden, wente dat he wedder queme. Dat deden se gerne, unde he settede dar hudere, de dar mit eme wusten. Dar vil he to mit synem volke, unde mit synen schepen, in dat mer, unde was des morgens vro in der dageringe dar de Turchen legen, unde vil an se, unde slôch se, unde schot beide man unde wyf, kindere, junk unde olt, unde allent dat se vunden. Wente de Turchen unde de Tataren pleget des, wen se ût têt mit eme here, so voret se mit sik wyf unde kint, gût unde allent wes se hebben. Do de brodere dat gedân hadden, unde dat volk temâle dôt geslagen hadden, unde allent wat se dar vunden, unde gût unde quek nomen hadden, do quemen se wedder to hûs in Rodin des sulven dages umme midden morgens tyt mit groter vrouden, unde weren blide unde vro. Ik horde van somelken luden, de dar mede wesen hadden, dat se so vele gudes nemen, dat se dat mit lynen achter to den schepen bunden, unde treckeden it achter aver dat mer. Do alle dink wol van en vorsatet weren unde begadet, do lêt de vormunder des ordens de boden, de de Turchen hadden ûtgesant, vor sik laden, unde sede, dat de brodere gerne wolden vrede unde lovede maken mit den Turchen, unde wolden gerne geven eren tins. Darmede lêt he se varen. Do wusten se van nenen dingen, unde quemen des sulven dages mit groten vrouden uppe de jegene unde stede, dar se ere volk gelaten hadden, unde vunden al dat her in verschen voten slogen, unde de lude vunden se naket unde blôt liggende, unde alle ere gût was wech. Do se dat segen, do togen se wedder in ere heimode mit groter bedrofnisse, alzo se ersten hadden vrolik gewesen, unde seden do den Turchen alle dink wat dar geschên were. Na deme dage vortmêr wente hute an dessen dach escheden de Turchen, noch de Tataren, van den broderen nenen tins.

Men vortmêr scholle gy weten, dat in Rodo is vele schones hilge-

domes, dar ôk mank is ein erne cruce, dat gemaket is, so men wenet, van dem beckene, da unse here syner jungeren ere vote ût dwech. Dar plegen de segelere wes in to dregende, dat ene nutte unde gût sy in deme mere vor stormes nôt. Dat cruce unde mennich lovesam hilgedom, dat de brodere nu hebbet, dat hadde wandages gewesen der Tempelere, der nu de brodere ôk hebbet alle ere borge, unde alle ere gût. Van eddelicheit des werders Rodis, unde wo de brodere dicke so gevochten hebben, dar were vele af to sprekende. Men nu wil ich juw seggen van Cipre, dar ôk de brodere borge unde lant hebben, alzo gy hirna wol horen schollet.

9. Van Cipro.

Van Rodis segelt me vort in Ciprum. Ciprus is eine eddele schone lant unde vruchtbar, unde vullen rike under allen werderen de dat mer drecht ungelike, wente it riker unde vruchtbarer is wen alle de werdere, de eme ummelank belegen sint. Men lest dat Japhet, Noes sone, de erste were, de dat lant erste werder besatte unde bewonede. Unde na syner grote is it dat aldereddelste lant, dat boven allen landen is, unde dat hogeste, mit allen steden des meres, alzo Egipti, Surie, Armenie, Turchie unde Grecie, umme gelegen, alzo it mit eneme gordel gordet sy. Tuschen Cipro unde alle dessen steden is verner weges nicht wen ein dachvart, alzo gy hyr wol na horen schollet. Dit eddel werder was wandages der Tempelere, unde vorkoften it dem koninge van Iherusalem. Darna do dat hilge lant unde ok Akris wunnen was unde vorstoret, do it was der koninge van Iherusalem, quemen de vorsten, unde de eddelen, unde de baronen des landes, unde legeden dat koningrike van Iherusalem in Ciprum, unde woneden dar wente in dessen jegenwardigen dach. Aldus wart do Ciprus ein koningrike. In Cipro sint dre biscopdome; dat erste hetet Paphensis, dat andere Nimosiensis, dat derde Famagustanus; unde ein metropolitanus, de hetet Nicosiensis; de was by myner tyt ein barvet broder, unde hetet Helias; den makede sodder stede de soste pawes Clemens to Rome ein cardenal. De eddelste stat in Cipro is Paphus, unde was wandages ene alto schone stat; men nu is se alzomer wuste worden van groter ertbevingen, unde licht uppe

4*

deme overe des meres to rechte jegen Alexandrien. Desse stat bekarde sunte Pawel unde Barnabas, unde van der stat wart alle dat lant gelovech, alzo me in den boken der apostele lest.

In der stadt Paphus stunt wandages de borch der vrowe Venus heten; dar plach men den afgot Venus antobedende, unde quemen van verne landes, unde sochten vrowe Venus heime. To desser borch plegen sik to samelende alle eddele heren, vrowen unde jungfrowen; dar was vrowe Venus tempel. In deme tempel wart ersten handelt unde redet de storinge der eddelen stat Troya; wente de koninginne van Greken wolde den tempel heimesoken; do wart se gevangen, unde in Troyen entvort. Vortmer alle vrowen unde jungfrowen loveden sik to dem tempel to kamende, uppe dat se to manne quemen. Darumme sint in Cipro van natur unkusker lude mêr wan in anderen steden. Wente de erde van deme lande, unde mênliken van der stede, dar de borch gestan hadde, nemen se, unde leden se einem minschen under dat hovet; de minsche levede alle de nacht na hovescher minne. By der stat Paphus is de stat, dar Hylarion gewonet hadde, unde vele wunders unde tekene werkede he dar; unde vele andere stede, dar vele hilger lude gewonet hebben, unde sunte Manna, de ût dudeschen landen gebaren was, den de Greken mit groter innicheit plegen anteropende, uppe dat he se troftede van alleme ungemake.

10. Van deme wyngarden Engady.

In deme sulven stichte van Paphus is de wyngarde Engady, de in alle der werlt nein liken heft, unde is gelegen uppe enem alto hogen berge, unde heft in lenge unde ôk in brede twe gantze milen, unde is in allenthalven ummelank mit groter hoge der berge belegen, alzo oft he bemuret sy, unde uppe ene syde geit ein enge wech to; dar enboven is he slicht averal. In dessemе wyngarden wassen wynravene mennigerleie unde mennigerhande. Sommelke dreget druve unde beren, alzo brune plomen grôt; de anderen dregen kleine beren alzo eine arwete. Sommelke dreget witte druve, sommelke swarte; sommelke dreget druve, dar nene korne ane sint. Ok sint dar stocke, de dreget lanckaftige beren alzo eckeren; unde mennigerhande wynvrucht mach man dar sên. Desse wyngarde was wan-

dages der Tempelere, unde nu is he der godesriddere van Rodis. Unde in der tyt do ene de Tempelere hadden, do weren dar alle dage hundert Sarracenen inne gevangen, de weren in deme wyngarden, den men anders nên werk an gelede, men dat se den wyngarden reine makeden unde warden. Ik hebbe dicke vele horet van guden luden, dat under des hemmels trone neyn schoner unde wunliker klenade were, dat god den minschen to bederve maket hadde; alzo men dar af lest in den boken der geistliken leve: botrus cipri dilectus meus in vineis Engady, dat spreket: myn leve is my ein druf ût Cipro in den wyngarden van Engady.

Nicht verne van Paphus is de stat Nimocienſis gelegen, unde was wandages eine schone stat; men nu is se sere vergân unde vorwustet van unentliker ertbevinge, unde van waters flôt, dat unvorwandes van deme berge kumpt. Desse stat licht uppe deme overe des meres, unde heft jegen sik aver Tyrum unde Sidonem, unde Baruth. In der stat woneden de Tempelere unde sunte Johannis brodere van Akris, do Akris vorloren was, dar men noch vele herliker schoner palase af sên mach. By Nimocium is ein wyngarde, de is geheten lutke Engady; dar wassen ôk mennigerhande wynstocke; sommelike sint so grôt, dat se ein minsche mit den armen nicht umme vaten en kan; men se sint nicht hoch, unde dreget nicht vele vrucht. In dessеme stichte liggen brodere van den Dudeschen in einer stede, de hetet Pravimunt. Ok sint dar Engelsche des orden sunte Thomas van Kantelenberge. In desseme stichte licht to der syden af ein alto grôt berch, unde is deme berge Tabor vullen lyk. In deme berge des overs dar licht ein schone munster; dar sint inne monneke van sunte Benedictus ordene. In deme munster is dat cruce algans, dar de morder ane hangede to unses heren vordere hant, dat dar wart gebracht van sunte Helenen, Constantinus moder, de dat munster stichtede unde wedemede. Dat cruce gretet innichliken alle de dat mer buwet, so wen se darby komet; unse here god van hemmelrike werket ok vele gnade unde wunders dar in deme munster dor werdicheit des hilgen cruces. Van desseme berge sût me wol bescheideliken den berch Libanus.

11. Van Famagusta.

De drudde stat in Cipro de hetet Famagusta, unde licht uppe deme

overe des meres, alzo dat dar sint alle havene des meres unde des koningrikes; unde alle kôplude unde pelegrimen, de dat mer buwet, de moten by nôt de vlucht hebben to der stat. Desse stat is so belegen, dat se heft jegen sik to rechte aver Armeniam, Turchiam unde Afris. Desse stat is verne de alderrikeste vor alle den steden de in Cipro sint, unde de borgere, de dar wonet, sint alto rike. Dar was ein borger in der stat, de bereit to einer tyt eine dochter; der juncfrowen zirheit unde ere klenade, dat se umme ere hovet hadde, dat wart gepriset van ridderen van Vrankrike mêr wen alle klenade des koninges van Vrankrike. Ein kôpman ut der stat vorkofte to einer tyt deme Soldane einen gulden koningliken appel, de hadde an sik veer eddele stene, einen karbunkel, einen margariten, einen zaphir, unde einen smaragdus, unde gaf one umme sostich dusent florenen; darna eschede he den appel wedder to kopende vor hundert dusent florenen, unde konde eme nicht wedder werden. Ok sach ik dar einen constavel van Jherusalem, de veer margariten hadde, de syn wyf in der brezen drôch; de settede he wol vor dre dusent florenen wen he wolde, unde wor he wolde. In desser stat is wol sommelik man, de in siner apoteken heft lignum aloe mêr wen vyf wagen dregen konen. Van eddelem crude, dat dar mene is alzo hier brôt, unde dat me sommeliken vorkoft, des swige ik al stille. Men van eddelem gesteine, unde van eddelem gulden wande, unde van anderme rikedome des landes, des dor ik nicht mer spreken; wente ik were hyr to lande unlovesam unde ungeheret. Unde in desser stat liggen ok vele rike mene vrouken, dat meretrices heten, der sommelik mêr hebben wen hundert dusent florenen; van oreme rikedome dor ik nicht mêr spreken.

12. Van Salaminia unde Nicosia.

By Famagusta is ein ander stat, de hetet Constancia edder Salaminia, unde licht uppe deme overe des meres. To der stat was wandages rike havene, unde was wandages ene alto benomede stat, unde eddele unde vullen schone, alse it noch wol schyn is in erme vorvalle. Dar was Epiphanius, ên hillich man, to enem biscoppe koren, unde licht dar gegraven. Ut desser stat was ôk geboren de hilge juncfrouwe sunte katherina, unde in der steden, dar se geboren wart, dar steit ene cappelle. In desser stat

wart Barnabas, de ên vorvolger der apostele was, gemartert, unde gebrant by der stat, unde licht dar gegraven. Desse stat, unde alle dat lant ummelank, hadde de hilge man, sunte Epiphanius, vorluchtet mit mannichvalden wunderen unde mit velen tekenen, de he dede; men nu is de stat to grunde vorstoret unde vorgân.

In Cipro is eine andere vul grote stat, de is Nicociensis edder Nicosia genant, unde is eine ertzestat alzo hyr to lande Colne, unde is belegen in deme bergete des landes in einer slichten jegene. So licht dar de koning van Cipro, unde alle de biscoppe unde prelaten des landes; unde êk in der stat sammelt sik alledagelikes alle vorsten, greven, eddele heren, baronen, unde ander ridderscop des landes, unde wonet dar dat mêste dêl, unde hebbet dar tytkortinge mit spele, unde mit tornêrende, unde sommelike mit jachtspele, wente dar is vele wildes; dar sint wilde weddere, de in alle der werlde nergen sint; de vanget me mit lebarden; anders kan men se nicht vangen. In Cipro sint vorsten, eddele heren, baronen, riddere, borgere, de rikesten de in al der werlt sint; wente ein man de dar des jares dre dusent guldene to rente heft, den vorsleit men dar nicht hoger wen enen de hyr inme lande wor des jares dre mark geldes heft. Unde se vordêt noch al dat se hebben mit jachtspele. Wente ik kande enen man in deme lande, den greven van Japhe, de hadde mêr wen vyf hundert jachthunde, unde jo twe hunde, alzo dat in dem lande eine wise is, hebben einen sunderliken knecht, de se reine waret, unde badet se, unde salvet se, dat men jo by nôt dar dôn mot den hunden. Ok dar is sommelik eddele here, de dar tein efte twelf valkenere hebben, de ere egene rente hebben. Ik hebbe vele eddeler heren unde riddere in Cipro bekant, de sachter scholden hebben holden unde bekostiget twehundert man mit wapene, den syne jegere unde syne valkenere. Wente wen se ût tên in de jacht, so liggen se wol ein mânte in der jacht in den wolden unde in den kulen efte bergen mit eren paulunen, unde wetert van der enen stede in de anderen mit den hunden unde mit den valken, unde anderet ere tytkortinge an holte unde an velde, unde slapet des nachtes in eren paulunen, unde voret spise unde voder, unde notroft to erer behôf mit sik mit olvenden unde mit anderen dêrden.

Nu schelle gy weten dat in Cipro sint de eddelsten unde de besten,

unde de rikesten vorsten, eddele heren, baronen, riddere unde borgere, de de werlt hebbet, de dar wonet mit eren kinderen, unde wandages tomâle hadden wonet in den steden der lant, dar ik vor af gescreven hebbe, in Suria, in Judea, unde in der eddelen stat Akris. Do dat lant unde de stede do vorloren worden, do vlôn se alle in Ciprum, unde bleven dar wente in dessen jegenwardigen dach. In Cipro sint ôk altovele riker kôplude unde borgere, unde des en is nein wunder; wente Ciprus is dat leste cristene lant, unde licht alzo dat alle schepe, de dat mer drecht, grôt unde kleine, unde alle de kopenscop, dat sy wes dat sy, unde it kome van wanne it kome, dat mot jo by êrst komen in Ciprum, unde dat en kan it nenerleie wys umme varen edder miden. Ok moten dar by nêt to komen alle de pelegrimen, de over mer willen, se komen van wat lande dat se komen, de moten jo in Ciprum, unde dach by dage van der tyt dat de sunne upgeit wente an den avent, dat se to golde geit, horet me dar nige mere. Vortmer horet me in Cipro, unde me sprecket dar, unde me leret dar in einer sunderliken schole alle de sprake de de werlt heft. In Cipro wasset ôk gut wyn, de is ersten rôt; so steit he in erden potten vêr jâr, edder sos, edder tein, edder twintich jâr, so wert he blank, unde alzo he so lange steit, nochtan wert syner deste min nicht; wente he sterket van dage to dage ên dêl, alzo dat me meinliken to dem teinden dêl wynes mot negen werve so vele waters dôn. Drunke ein minsche des wyns eine bodene vul, dat dat mogelik were, he en wert nicht vordrunken dar af, he vorbrande einen minschen inwardich tomâle; nochtant is he gut unde sunt nuchteren drunken. Darumme vint me in alle der werlt nergen so strack unde gut gedrenke alzo in Cipro is. In Cipro wasset ôk alderhande bome, unde allerleige krût, alzo in deme hilgen lande. By myner tyt, alzo ik dar was, do starf dar vele eddeler heren ut dudeschem lande, alzo de greve van Wetheborch, de here van Lichtensteine, unde andere heren vele.

Vortmer alle de jegene by deme mere ût Turchenlande, alzo Condoler, unde Salinir, Sachi unde Satalia, unde andere stede dar ummelank, sint altomale underdanich dem koning van Cipro, unde geven eme tins. In der stat Satalia wonet drigerhande wunderlik volk, unde de stat is gedelet in dre dele, mit graven unde mit muren underscheden. In dem ersten

wonet Greken, de viret den sondach; in deme anderen wonet Joden, de viret eren sabbat; in deme drudden dele wonet Turchen, de viret den vrigdach. In desseme ersten dele der stat, dar de Greken wonen, dar is ein bilde na unser leven vrowen gemaket up ene tafle. Der bilde sint dre in der werlt; erer ein is to Rome; dat andere to Constantinopolis; dat drudde in Satalia, unde sint tomale van einer lenge unde van einer grote, unde van einer schippenisse. De bilde heft wandages sunte Lukas gemaket na unser leven vrowen formen unde figuren. Dorch werdicheit unde ere des bildes werket unse here god vele schoner wunderliker tekene. Van anderen vrouden, van rikedome, unde van eddelicheit des landes Cipri, dar were wol vele unde lank af to sprekende.

13. Van den steden uppe deme overe des meres.

Nu kome ik wedder up de ersten rede. Van Cipro segelt me ût to welker stat me wil, de up dem mere belegen is, in Egiptus unde Suria, alzo Alexandria, Tripolis, Baruth, Biblus, Japhe, Syden, Tyrus, Akris. Men desse stede sint ên dêl vorwustet; doch wil ik ein kleine dar af spreken. Nu scholle gy weten dat alle desse stede, de hyr vor benomet sint, sint nicht ene dachvart van Cipro. Unde Alexandria is de erste stat Egipti, unde is de beste stede in des soldanes lande, unde is belegen uppe dem vlete des paradises, dat Nilus hetet. In desser stat was de hilge here sunte Marcus patriarcha, unde wart dar gemartert; van eme is dar noch gebleven de patriarcha der cristenen. By Alexandria is de stede, dar sunte Katherina gehalet wart, unde van den hilgen engelen gevoret wart uppe den berch Synay, de van dar licht wol achttein dachvart edder mêr. Nicht verne van Alexandria is ein kleine dorp; dar wanet tomale Sarracenen; dat sint hantwerkeslude, unde maket alto fine matten, unde mennigerleie subtile dink. In desseme dorpe steit ein suverlik luttik kerke; in der kerken is ein kleine kule. Des wonet de lude, dat in der kulen sunte Johannes baptista ûtgehalet sy, unde wonet des, dat de kule were in deme kerkenere, dar sunte Johannes inne settet wart, unde wetet des wol eine warheit by der settinge der steden, de dar scheidet unde delet Egiptum unde Arabiam. Unde de Sarracenen, de dar wonen, hebben de kulen in alte groter ere, unde ziret se mit kertzen, unde luchtet se mit

bernenden lampen, unde walk vor den anderen eret de kerken unde de kulen, walk na syner macht; unde hebben des enen vasten loven, unde it sy bevunden in der warheit, weret sake dat se de kerken in so groter ere nicht en hadden, unde dat se ene nacht ane licht stunde, altohant krepen de ratten ût der erden, unde craffeden unde scharreden alle ere matten-werk. Ok seget se, we mest ere de kerken do, dat it eme in syme werke deste bet geit. De stede, dar nu de kerke steit, de heit wandages Macheronta.

By Egipto de erste stat hetet Tripolis, unde licht in deme berge Libani, unde is eine greveschop, de vullen gut is, unde lusteliker wen andere jegene dar ummelank, alzo dat it vor anderen landen geheten is ein paradis, unde is alzo lustik dat it nein minsche begripen kan. Dor dit lant edder grevescop vlut ein rivêr, dat geheten is Fons Ortorum, unde vlut dar nedder mit ener vrisliken bulderinge, alzo dat me it horet aver eine ganze mile ruschen, unde ein minsche de darby steit, dem dunket wol dre dage eft he dôf sy. Desulve greveschop Tripolis, dar vlut dor ein ander rivêr dat hetet Puteus Aquarum, unde entspringet dar ût einer slichten erden, un de is even hoch ên springe, unde wert nummer kleiner. Van dessen tween riveren Fons Ortorum unde Puteus Aquarum lest men in den boken der geistliken leve: fons ortorum, puteus aquarum viventium, que fluunt impetu de Libano. Nu scholle gy weten van dem berge, de Libanus hetet, dat he vullen lank is, unde hoch, unde reket van dem lande des lovedes wente in Cilicia, unde is vullen lustlik, unde vul aller guden dinge. Desse berch is vul waninge unde dorpe, dar tomale cristene lude wonet, de sik holdet na latinscher wise, unde begeret alle dage, dat de cristene to en wolden over mer komen.

Uppe dat ik wedder kome in de ersten rede, eine andere stat is darby, de is Baruth genomet, vullen schone unde huldeliken bewonet. In desser stat steit ene schone kerke, gewiget in de ere sunte Nicolaus, de se in groter ere unde werdicheit hebben. Desse stat bekerde de gude here sunte Jurian to rechtem loven, unde dodede by der stat den draken, dar men van lest in dem boke syner martere; unde den see des draken sut men dar noch apenbare. To desser stat is ene mene tovlucht aller pelegrimen de to Iherusalem willen. Nicht verne van Baruth licht ene an-

dere stat, de Biblium hetet. Van der stat lest men in den boken der koninge aldus; porro Giblii portabant ligna; unde de stat Biblium hete do Giblet. Nicht verne van dar is eine andere stat, de het Japhe, unde is huldeliken bewonet unde besettet. Desse stadt Japhe heft twe schone andere stede under sik; de ene hêt Ramatha; van dar was geboren Samuel de prophete; de andere hêt Ascalona. Unde Japhe licht van Jherusalem dre dachvart edder umme de mate, unde is eine greveschop, unde de greve van Japhe is marschalk des koninges van Jherusalem, unde ein here der twier stede Ramatha und Ascalona, alzo he scrift in synen breven. Nicht verne van Japhe is ene andere stat, de hêt Syden; unde de do Syden hete, de hêt nu Sayetha. By desser stat licht eine andere schone stat, de hêt Tirus, de nu woste is; unde de wandages hete Tirus, de hêt nu Sur. Twischen Syden unde Tirus, dar steit ene schone kerke in der stede, dar de Cananea rêp to unsem heren, alzo dat evangelium tuget: egressus inde Jhesus recessit in partes Tiri et Sydonis, et ecce mulier Cananea a finibus suis, et cetera.

14. Van der stat Akris.

By Cipro uppe ene dachvart up deme overe des meres licht de eddele dure stat Akris, de wandages was ein tovlucht mênliken der pilgrimen, unde anderer lude, unde licht van Jherusalem dre dachvart. Van desser stat mot ik ein kleine spreken, êr ik to den anderen reden kome; men wen ik denke wat de stat gewesen heft, so lustet my bet to wenende, wen ik dar af mach spreken. We mochte einen stenen, efte so hart ein herte hebben, dat he de droffenisse der stat nicht bewenede? Akris, de dure werde stat, lach uppe deme overe des meres, unde was gemuret mit vêreggeden stenen utermaten grôt, unde was besettet mit hogen starken tornen, de ene nicht verne van deme anderen, nicht vorder wan me mit einem stene werpen kan; unde eine porte licht dar entwisschen twen tornen; unde de mure der stat was so dicke, dat ein wagen mit gemake deme anderen wiken mochte boven uppe der muren, dat me noch mach seen bet in dessen jegenwardigen dach. Unde by der anderen syden was de stat bevestet mit sunderliken muren, unde mit alto depen graven, unde was getziret mit mennigerleie wise, mit borstweren unde mit homeiden tinaf-

lich gemaket. De straten binnen der stat weren reine unde schone, unde alle wende der husen weren even hoch tomale sunder underscheit van houwen stenen upgelecht, mit glasevensteren unde picturen, dat is mit maleden werken, wol getziret. Unde alle de pallase unde de huse der stat weren nicht gemaket na notroft der lude, men tomale na minsliker blideschop, unde na werliker wollust wol getziret, dat eine vor deme anderen na malkes macht, beide binnen unde buten. Vortmer alle de straten weren bedecket unde boven betogen mit sydenem wande, unde mit anderen schonen lakenen vor den schyn der sunnen. Unde an allen orden der straten stunden starke torne mit iserne porten, unde mit iserne keden wol gevestet unde gesloten. Vortmer de eddelinge woneden bilank umme de stat uppe vasten starken borgen unde erliken pallasen. Midden in der stat dar woneden de menen borgere, hantwerken unde kremere, unde ein jewelk wol na synem werke in ener sunderliken straten. Unde alle degennen, de dar woneden, de hêlden sik, alzo wandages de Romere deden, vor eddelinge, alzo se ok weren.

To deme ersten woneden dar de koning van Jherusalem, unde syne brodere, unde vele andere lude van synem slechte; vortmer de vorsten van Galilea, de vorsten van Antiochia, unde de hovetmester van Vrankrike, de hertoge van Cesaria in Palestina, unde de here van Sur, unde de here van Tiberiadis, und de here van Sayette, und de greve van Tripolis, unde de greve van Japhe, unde de here van Baruth, unde de here van Iblim, unde de here van Pysan, unde de here van Arsuph, unde de here van Vaus, unde de eddelinge van Blansegarda. Alzo alle desse vorsten, hertogen, eddelingen unde baronen, gingen altomale in koninges wyse dageliks uppe de straten, unde drogen guldene kronen uppe oren hoveden, unde ein jewelk hêlt sik unde tzirede sik alzo ein koning malk vor dem anderen, alzo se kostlikest konden denken, mit ridderen unde mit knapen, unde mit soldeneren, unde mit gesinde, unde mit klederen mit sulver unde mit golde wol getziret; unde hantêrden dach by dage spil, tornenye, unde mennigerhande tytkortinge mit jacht, unde mit alderhande selschop, de to der ridderschop horen mach; unde algelyk desse heren hadden aldermalk by syner borch unde by syme pallase syne egene vriheit. Ok woneden dar de den cristene loven hêlden wedder de Sarracenen, unde de hove-

mester unde de brodere der Tempelere, riddere in wapene, unde de hofmester unde de brodere sunte Thomas van Kantelenberge, riddere in wapene, de hofmester unde de brodere van dem Dudeschen huse, riddere van wapene. Desse guden lude woneden tomale bynnen Akris, unde hadden alle dat hovet des ordens dar, unde vochten mit eren soldeneren dach unde nacht mit den Sarracenen. Vortmer woneden to Akris de rikesten kôplude, de under der sunnen wesen mochten; unde ôk woneden in der stadt rike lude van Pisa, van Jenue, unde van Lumbardia; van der twedracht unde van deme orlige, dat se under sik hadden, wart de stat vorstoret; wente se hêlden sik ôk vor heren. Ok wonede dar volk van aller bort, van aller sprake, de de werlt hadde, unde rike kremere; wente men dar toverde unde brochte van der tyt, dat de sunne upgink, bet dat se undergink, alle de kopenschop de men in aller werlt vinden mochte. Ok umme der eddelen heren unde vorsten willen, de dar woneden, was dar al dat wunder, dat men under der sunnen denken mochte. Van anderer eddelicheit der stat, van wundere, van zirheit, dar were vele unde lank van to sprekende, wente nein minsche dat to vullen spreken kan.

Dit is de eddele dure stat Akris, de wandages Ptolomaida geheten was, dar Judas Machabeus mit valschem rade van eneme, de Tryphon geheten was, gedodet is, dar men af bescreven vint in der riddere boke in Machabeorum. Dit sulve is ôk de stat Akris, dar de afgot Belzebuk inne was, do Ochozias, de koning van Israel vêl dorch de gadderen syner slapkameren, unde sande synen knecht ût, unde sede: ga to deme heren Belzebuke, dem afgode to Akris, und vrage em, oft ik van desser suke genesen mochte. Van dessen reden vindet men vele bescreven in der koninge boke.

15. Van vorsteringe der stat Akris.

Na deme male dat ik gesecht hebbe van eddelcheit, van rikedome, unde van zirheit der stat Akris, so wil ik ôk ein kleine spreken van orer vorsteringe, alzo ik gehoret hebbe vor wâr sprekende lude, de des wol gedachten. Alzo ik vor gesproken hebbe, do dit was, dat dat wunder dagelikes to Akris was, do hêf sik van des duvels rade twisken tween volken in Lumbardia, dat weren de Gelphi unde de Gebbelini, ein swar unde ein grôt orlige, dar den cristenen jewerlde unsalde af gekomen is. Dit

orlige hadden under sik sommelike lude, de to Akris wonaftich weren, unde sunderliken de van Pisa unde van Jenue, de beide vullen mechtich weren. Desse unreinen lude makeden einen vrede mit den Sarracenen, unde spreken unde laveden den Sarracenen, uppe dat se des vorlokeden orliges wegene ore stride unde unsalde in der stat deste bet voren mochten. Desse mere quemen vor den pawes Urbanum. Deme moiede dit, unde was medelidende deme hilgen lande unde den cristenen, unde sende over twolf dusent soldenere, deme hilgen lande unde der cristenheit to hulpe. Desse soldenere quemen over to Akris, unde werkeden nicht vele gudes; men nacht unde dach legen se in den tavernen, unde in anderen snoden steden, unde worven nicht; wente dor sunde willen legen se dar. De lude de dar woneden, de vingen se, unde beroveden se dar uppe de vrigen straten, unde de pelegrimen unde kôplude, und breken den vrede unde dat lovede, unde deden vele quades. Dit vorefkede Melek Sapheraf, de Soldan van Babilonia, de ein wys bescheidene man was, unde alles dinges wol mechtich, unde ein vrame man in wapene, unde wuste wol dat grote hetsse orlich van Akris. Unde he ladede to samende synen rât in Babilonia, unde kundegede en mit groter klage, dat eme unde den synen dicke lovede were gebroken. Des sammelde he na rade der synen ein alto grôt volk, unde trekede vor Akris sonder jenigerhande rede, men dorch twidracht willen, de se under sik hadden in der stat, unde how unde sorede al ore wyngarden unde grashewe, de se hadden to erer lust. Dit sach de hovemester der Tempelere, de was ein wyse man, unde ein vrame ridder, unde vruchtede den schaden der stat unde der borgere, dat grote orlige anstân wolden; unde nam hyr rât up mit synen broderen, unde rêt ût to deme Soldane in de mote, umme vrede to wervende; wente de Soldan syn sunderlike vrunt was. Unde vragede ene, wer me dat mit ichte beteren mochte in syner hulde, dat em syn lovede unde vrede broken were; unde behêlt dat by deme Soldane, dat dor syner leve willen unde dorch ere des Soldanes ein jewelk minsche mit einem venediger penninge den brokenen vrede beteren mochte. Hyrmede scheidede de hovemester vroliken van danne, unde ladede dat volk meinliken to samende, unde gink in de kerken des hilgen cruces, unde sede der meinheit wodanewys dat he mit bede by dem Soldane geworven hadde, dat ein jewelk minsche synen broke mit einem venediger penninge beteren mochte; darmede schelde alle dink

vorsonet wesen unde betert. Unde sprak: „ik rade wol, dat dat sche, unde gebetert werde;" unde sprak dat dor twidracht der borgere, dat der stat grôt schade tokomen mochte, alzo it dar noch na schach. Do de meinheit dat horde, do repen se tomâle mit enem munde, he were ein vorreder der stat, he were des dodes wert. Do de hovemester dat horde, do gink he ût der kerken, unde entquam nowliken dem volke, unde entbôt deme Soldane, wat eme de meinheit antworde.

Do dat de Soldan horde, unde wuste, dat em nein man wedderstunt dorch twidracht des volkes binnen der stat, do slôch he up syn paulun, unde richtede up sestich bliden, unde lêt je werpen in alle halven der stat, unde stormede de stat vertich dage unde vertich nacht sunder underlât mit vure unde mit schote. Unde lêt so vele schotes dar in scheten mit sodanen dingen, dat ik dar horde van einem werden riddere, de up eme torne wesen hadde, unde hadde eine glevigen an syner hant, de wolde he schoten hebben in de Sarracenen, dat de glevige van schotes wegen midden twey-spleit, êr se ût syner hant quam. Do hadde de Soldan in synem here vêr werve hundert dusent volkes de stat to stormende. De deleden sik in dreen hupen, alzo dat dar hundert dusent de stat stormeden; wen de denne mode weren, so treden andere hundert dusent to unde stormeden vort; unde de anderen twe hundert dusend stunden vor den porten rede to stridende. Jodoch worden der stat porten ne gesloten; ok was ne ene stunde, dar nicht de Tempelere unde de anderen godes riddere strideden mit den Sarracenen êns. Men der Sarracenen worden mêr jo sere dagelikes. Do worden dar hundert dusent geslagen; des anderen dages quemen dar wedder twehundert dusent. Noch en hadden se de stat ne vorloren, hadde ên deme anderen holpen. Wente alzo se buten der stat strideden, so lêt ên dêl de anderen mit willen slân, unde vlôn binnen de stat. Ny wolde êt ên partenie der anderen borch, noch pallas, noch straten weren; men se leten den vigenden pallase, borge, straten, willemodes winnen; wente ein jewelk wenede syne borch so stark unde so vast, dat ên der anderen borge nicht en achtede. In sodaniger twidracht so wereden sik de hovemester unde de brodere sunte Johannes mit anderen broderen, de dar woneden, de gy vore gehoret hebben, unde strideden sunder underlât mit den Sarracenen, alzo lange dat se alzomer geslagen weren. Wente de hovemester sunte Johannes,

unde ore brodere unde ore helpere, unde ore gesinde, werden tomâle geslagen, unde de hovemester van dem Dudeschen huse unde ore brodere tomâle to einer stunde geslagen weren.

Do dit tomâle geschên was, unde mennich stryt gewesen was, unde mennich vrome ridder to beident halven geslagen was, unde de tyt to einem ende gink, unde ore stunden vullenkomen weren, unde de stat vorloren scholde werden, do dat quam in den vertigesten dach, dat de stat belegen was, in der tyt do men scref dusent jâr twehundert jâr unde twe unde negentich jâr, des twelften dages na dem meymane, do wart gevangen unde gewunnen de blome, dat hovet unde de kyrheit aller stede, de in dat osten belegen sint, de eddele werde dure stat Akris. Trouwen de dat horden unde vorvorscheden de guden lude, de dar in den steden, de dar ummelank belegen sint, alzo Japhe, Tirus, Syden unde Ascalon, inne woneden, unde dar bilank, dat Akris gewunnen was, do vortêgen se alles dinges, unde vlên in Ciprum. To dem ersten do de Sarracenen wunnen, do quemen se in ein hol dor de muren by des koninges borch van Iherusalem, unde do se rume komen weren to den, de dar binnen woneden, noch en wolde ene partenie der anderen nicht helpen, men aldermalk wêrde sik van syner egenen borch, unde van syneme pallase. Do hadden de Sarracenen vele mêr ungeluckes, de stat binnen to winnende, wen se buten hadden hat; wente de stat binnen alto wol bevestet was, alzo gy wol vore horet hebben.

Men leset in der historia van der stadt Akris, wo dat se vorloren was unde wart dorch sunde willen der lude, de darinne woneden, dat de Sarracenen to hulpe hadden wedder de stat to stridende de vèr elemente, de lucht, water, vur unde erde. To dem ersten stridde wedder se de lucht, wente it was so duster unde so dakaftich wen men eine borch, ein pallas, unde eine straten stormede edder brande, dat men dat in der anderen straten nicht sên konde, unde ein wiste nicht ere dan man êr egene straten unde ore borch stormede unde brande. De ersten hadden malk gerne deme anderen holpen, konden se hebben to samende komen. Dat vur stridde wedder de stat, wente se in vure vorgingen. De erde stridde wedder de stat, wente se dat blôt vorsôp unde vordrank. Dat water stridde êk wedder de stat, wente it was in deme meye, alzo dar dat mer alder-

sachtest plecht to wesende, unde degunnen de to Akris woneden, segen vor eren ogen, dat se de stat dor erer sunde willen vorlesen mosten, unde van dusternisse der lucht ere vigende nicht sên konden. Do vlên se to deme mere, unde wolden in Ciprum vlên hebben, unde was nicht windes; by einer handes wyle hêf sik do grôt storm, unde des villen somelike in dat water, unde wolden swemmen to den schepen, unde vordrunken vele. Jodoch quemen er over in Ciprum mêr wen hundert dusent.

Ik horde van ener eddelen vrowen, de dar mede wesen hadde, unde ôk van anderen wârsprekenden luden, dat mêr wen vyf hundert eddele vrowen unde juncfrowen, koninges kindere, do se segen dat de stat vorloren was, do gingen se up dat over des meres, unde drogen al ere klenade unde ere tzirheide van golde, sulver, unde anderen duren eddelen steinen, dat alto dure schattes wert was, in eren schoten, unde screggeden unde repen mit luder stemme, oft dat jenich scipman were, de nemen wolde al ere klenade, unde kesen ût en ene to wyve, unde nemen se, unde wolde se naket unde blôt voren, unde bringen se in velige lant, dat se velich mochten wesen. Do quam dar ein scipman, unde lêt se tomâle in ein scip mit alle ereme gude, unde brochte se to vorgeves over, unde sunder schaden edder swere in Ciprum, unde vôr vort enwech, unde nên man wiste van wennen he was, edder van weme he queme, edder wor he blêf; des weit men noch nicht an dessen jegenwardigen dach. Vele andere vrowen unde juncfrowen vordrunken unde worden dodet; wo grôt scrigent unde wênent dar was, dar were vele af to seggende.

Darna do de Sarracenen in der stat weren, êr dat se ene borch na der anderen, ein pallas na dem anderen, eine straten na der anderen, gestormet unde gewunnen hadden binnen der stat, blêf alzo vele volkes van beiden halven, dat men over de doden gink alzo over eine brugge. Vortmêr do de stat tomale binnen wunnen was, de lude dede noch binnen der stat levendich weren, de vlôn unde nemen eine starke borch, de der Tempelere gewesen hadde. De borch beleiden de Sarracenen altohant; jodoch wêrden sik de cristene twe gantze mânte. Des bleven dar dôt alle de eddelinge unde de besten van des Soldanes here, unde syn volk somêre alle. Wente do de stat altomale wunnen was unde brant, nochtent wêrden se des stades tern to beholden, unde der Tempelere borch was ôk

beholden. Hyr wêrden se af, degennen de dar uppe weren, den Sarracenen, dat se ût der stat nicht komen kunden, alzo se voren wêrt hadden, dat se dar nicht in komen kunden. Dat vorwêrden se so lange dat van al den Sarracenen, de binnen der stat weren, ein nicht levendich blêf, he vorginge dar inne van vure edder van swerde. Do dat segen de anderen Sarracenen unde de eddelinge, dat de anderen tomâle dôt weren, unde se dat segen, dat se ût der stat nicht komen kunden, do vlên se men dorch den jok, den se gemaket hadden, unde under den groten torn, unde weneden dat se dar under doch scholden bliven, wente alzo lange bet se de mure derchbreken, unde dar ût quemen. Do de Tempelere unde de anderen up der borch segen, dat se den Sarracenen nenen schaden konden dôn, noch mit vure, noch mit steinen, dor den jok willen, dar se under schuleden, don undergroven se den torn, unde leten ene vallen up den jok, unde up de anderen, de dar under weren; so blêf dar sunder underscheit al dat dar was. Do dat de anderen Sarracenen segen, de buten der stat weren, dat ore volk alzo quâtliken vordarf, unde alzomere altomale vorgân weren, do spreken se mit valscheit unde mit bôsheit einen vrede mit den Tempeleren, unde mit den cristenen, alzo dat se de borch geven, unde nemen al ore gut unde ore dink, unde breken de borch; men de stat scholden se wedder buwen sunder pacht, unde scholden dar wonen mit vrede unde mit gemake, alzo se vor dân hadden. Des weneden de Tempelere unde de cristen al wares, unde geven de borch, unde gingen ût, unde treden van den tornen der stat. Do de Sarracenen de borch unde de torne der stat gekregen hadden, do slogen se dôt sunder underscheit alle de cristen, unde vengen se, unde vorden se vangen in Babiloniam. Alzo blêf do leddich Akris unde wuste, wente in dessen jegenwardigen dach.

Nu scholle gy weten dat to Akris unde in anderen steden, de darby legen weren, geslagen worden unde vangen wol hundert dusent und ses dusent volkes; nochten was dar volkes van vlôn mêr wen twe hundert dusent; Sarracenen bleven dar mêr wen hundert dusent drie. Vortmêr scholle gy weten, dat de Sarracenen in belegginge der stat bleven vertich dage; in der stat, êr se de stormeden unde wunnen, weren se voftich dage; in belegginge der borch der Tempelere weren se twe mânte. Do de eddele

dure stat Akris vorloren was, alle degennen de ût dem osten weren de sochten den jammer, unde clageden alzo ere plechsede is, de den jammer sach, to scrigende up den graven der doden, to betrachtende unde to bescrigende de eddelicheit unde de schonheit der stat, unde de tzirheit der stat Akris wente in dessen jegenwardigen dach. Vortmer arbeideden de Sarracenen mennigen dach, dat se de borge, mure, torne, pallase, to grunde vorstoret hadden, uppe dat se van der cristenheit nicht wedder buwet werden. Jedoch konden se ne uppe eine stede komen, it en were alto selden, dar se einen manstat dêp in konden komen; wen alzo de kerken, muren, torne, pallase, sint ein grôt dêl gebleven alzomer gans tomâle. Alzo allent wat dar noch is, were mit lichten unde mit sachten dingen gut wedder to makende, altomale wen dat gode behagede. Alzo hebbe ik juw gesecht, alzo gy wol horet hebben, wo de eddele werde stat Akris van unreiner vorvlokeder twydracht wegen wart vorstoret. Unde van der tyt vortmer alle de werdicheit des hilgen landes, de koninge, de vorsten, unde de anderen heren, quemen tomale in Ciprum, alzo gy wol vore horet hebben.

16. Van deme lande Suria.

By Akris uppe dre myle na, nicht verne van deme mere, licht ein berch Carmel; de is rûm unde slicht, unde vullen schone, unde getziret mit mennigerhande krude. An dessem berge hadde gelegen Helias, de prophete, unde dede dar vele wunders unde tekene. In dessen berch na worden des propheten quam ein vur van deme hemmele, unde vorbrande den vorsten quinquagenarium, de van Ochozias, dem koninge van Israel, ûtgesant was. Darby is de berch, dar Helias bedede, dat dar nein regen quam up de erden; unde unse here god horde syn bet, dat it nicht en regende binnen dreen jaren unde sos mânten, dar men af lest in den boken der koninge. Uppe dem berge heft gestân ein schone kloster; dat was gebuwet in de ere Marien, unde de geistliken lude, de dar ere ambegin nemen, de heten Carmeliten wente an dessen jegenwardigen dach. Nicht verne van dessem berge Carmel hadde wandages ein schone stat gelegen, de was geheten Sephoria, de nu wuste is. Van desser stat was geboren vrowe Anne, Marien moder.

So wen men vort tucht van deme berge Carmel, unde kumpt over ein water, dat êt eines deles ein ambegin is der Jordanen, so kumpt men in eine stat, de hêt Cesarea Palestina. Desse stat is to grunde vorstoret unde vorwustet. In desser stat was eine schone kerke, de gemaket is van eines riken mannes hûs, de Cornelius hete, dar af gesproken is in den boken der apostel. Van Cesarea Palestina tucht men vort in eine stat, de wandages erlik was unde schone; men nu is se wuste, unde is genomet Castrum Peregrini; wandages hete se Assur. Desse stat de gaf hertoge Godfrid van Bolíun, de erste cristene koning van Iherusalem, den Tempeleren vor syne memorien. Van Assur tucht men vort, unde kumpt in eine stat, de hêt Ascalona, de noch rikeliken bewonet is. Van Ascalona tucht men vort, unde kumpt in eine alto schone stat, de hêt Joppe. To der stat quam Jonas, de prophete, do he unsem heren entvlên wolde, dar men af lest in synem boke. Nicht verne van Joppe licht eine schone stat, de wandages Kuma geheten was, men nu hêt se Bael, unde licht in einer jegene, de schone unde lustich is. Unde dar wonet men pure cristene lude, wente men lovet, dat dar nene Joden noch Sarracenen wonen mogen, de lenger leven wen ein jâr. Ut desser stat bringet men den wyn, den de pelegrimen unde cristene lude drinken to Iherusalem. By desser stat licht eine schone stat, de noch hute bewonet is, unde hêt Diospolis. In der stat wart sunte Jurian gemartert, unde uppe der stede steit eine schone kerke, unde in der kerken wiset men de kulen den de dar kamen.

17. Van deme lande Egiptus.

Hyr endet dat leste van Suria, unde me kumpt an eine wustenie, de is lank seven dachvart. Dar en is nenerleie kummer edder brok, ane alleine water, dat voret men dar to mit olvenden in glasene vaten, dat me dar kumpt in gude herberge to jewelker dachvart, dar Sarracenen inne wonet. So wan men dore varen heft de wustenien, so kumpt me in Egiptum, unde is ein vul lant van al deme dat ein minsche denken mach, ane wyn. Unde vele schoner stede unde borge sint in deme lande, unde namelikenn dre grote stede, alzo Nye Babilonia, Carra, Alexandria. Unde gy schollet weten, dat Nye Babilonia unde Carra licht nicht vorder entwey, wen twe armbostschote verne, Nye Ba-

bilonia up deme overe des Nilus, unde Carra licht ein kleine dar van, unde is groter wen Babilonia. In der stad wanede wandages Pharao, do he vorvolgede de Hebreos. Vortmer hebbe ik horen seggen van kôplu̍den, dat Carra wol soven werve groter is wen Paris.

18. Van deme Balsemgarden.

Vortmer by Carra in der wustenie des landes Suria is de balsemgarde; de is binnen alzo lank, alzo men mit einem steine half over werpen kan, unde is nicht sere muret. In deme garden sint vyf borne, de de balsemrys vuchtet, unde jewelk rys edder lode heft eren sunderliken hoder, de se waret mit grotem vlite, alzo synes sulves levent, unde reiniget se, unde maket se schone. Unde desse balseme wasset nicht twier ellen hoch, unde heft lovere alzo klever. So wen den tokumpt de Kalende des marces, unde de tyt hêrgeit, dat de ryseken ripen, so nimpt men orer war, unde hodet se mit grotem vlite, unde besnidet de loden unde de rys alzo einen wynstock, unde bewindet se mit bômwullen; so druppet de balsem ût den wunden des ryses, alzo water druppet ute dem besneden wynstocke, in de bômwullen, wen de wunden des ryses umme bebunden sint. Unde under jewelker wunden des ryses hanget ein sulveren veteken, dar de balsem dor de bômwullen in druppet. Unde sunderliken in der tyt des jares is de Soldan van Babilonia sulven dar stedes, unde waret denne mit vlite alzo dat nenem man up ertryke ên drope nicht werden kan, wen em sulven. Men alzo dar denne komen van verne landes boden unde legaten der koninge unde der vorsten van den landen, so sendet he malkem ein kleine glesecken; zo dunket em denne, dat he em ene grote ere unde klenade dar ane gesant hebbe. Darna alzo de gude balsem ûtgevloten is, so komen de hudere des balsemen, unde snidet af dat overste van den rysen, unde sedet dat in water; so sedet de balsem, de boven in den rysen is, ût, alzo smolt, unde vlut boven uppe deme watere alzo olje, unde de is denne der hudere. So nemet se en dar boven af, unde dôn en in ên vat, unde laten dat stân eine wyle; lât wesen dat de sodene balsem nicht alzo gut sy edder so eddele alzo de vloten balsem is; wente desse balsem, de aldus van naturen vloten is, dat is dat eddelste clenade dat de werlt heft. Darumme zo hebbet de olden vedere geboden, dat me

balsem mengen schal to deme hilgen cresame, unde welkerhande vlecke van roëm vlesche me roret mit balseme, dat en vulet nicht unde vorgeit nicht. Ok wenne de balsem versch ût deme ryse druppet, dat des ein drope einem minschen in de hant druppede, de ginge em al dor de hant, unde swerede em al to der anderen siden ut. Över de des balsemes neme vêr dropen edder vyve, unde dede einem minschen in de ogen, de em lichte van eldere efte van drowicheit vordusteren welden, de bleven ewichliken in deme puncte, dar se ane weren, alzo men den balsemen dar in deit; de werdet nummer erger edder beter. Vortmer de sodene balsem is vullen gut, unde kumpt ôk vele in den hilgen cresam, unde is gut oft ein minsche gesêret were inwendich van vallende.

Nu scholle gy weten, dat den balsemgarden nein man buwen mach, he en sy ein cristene man, unde so wen andere lude ene buwen, he vorderve, unde dorre, unde vorgâ; dat is dicke versocht, unde is in der warheit bevunden. Dat is des schult, wente do unse leve vrowe mit erem leven kinde Jhesu vlo in Egipten, dor angestes willen Herodis, do wônde se up der steden, dar nu de balsemgarde is. Dar wusch Maria ore lakene unde ore kledere ane, unde badede ore leve kint Jhesum dar ane. Darumme heft men gantzen loven, dat in der stede de balsem wasse, wente men des anders nergen vreschen kan dar he wasse. Van allen anderen dogeden unde van eddelcheit des balsemen, dar were wol vele af to spreken. By der tyt do ik dar in deme lande was, do weren mit my de den garden warden; de ene heit van Swartzeborch, dat is ein berchT by Erforde; de andere hete Nicolaus, unde hadde ein oge, unde was ein gut minsche den cristenen, unde hadde vangen weset to Akris mit anderen vangenen. Men de Soldan lêt ene vrig dor syner bederfheit willen, unde bevôl eme den balsemgarden to bewarende.

19. Van Nigen Babilonia.

Nu scholle gy weten, dat by myner tyt to Nigen Babilonia unde to Carra gevangen weren wol vêr dusent cristene, behalven de kindere. De hebbet dar patriarchen, prestere unde predekere, unde hebbet dar vele schones hilgedomes, dar se sunderliken hebbet sunte Barbaren licham al

gans; dar by myner tyt vele biddendes umme was van koningen unde van vorsten, men de Soldan den cristenen vangenen lêt to troste. Unde de sulven cristene, de dar vangen sint, de begân sunte Barbaren avent mit groter blidicheit unde vroude, so wy hyr sunte Mertens avent dôn, unde de ene sendet deme anderen allerhande krude. Vortmer by Nigen Babilonia, over dat water Nilus, jegen der wustenie Egipti, stât vullen vele grote grave, dar hyrvormals lude hebben begraven wesen, unde wandages schone unde êrlik gewesen hebben, van houwen stenen gemaket. Under den allen stât twe vullen grote, de hyrvormals vullen schone weset hebben. In eme grave stât bôkstave, up einer want latinsche, up der anderen grekesche, up der drudden hebreysche, up der vêrden vele screven unde ingehouwen, dar nein man nicht en weit wat it is. Men in der ersten want stunden to latine gescreven, alzo verne alzo men dat underscheiden konde van olders wegen, desse versche de hyr na volgen:

Vidi pyramides sine te, dulcissime frater,
Et tibi quod potui lacrimas hic moesta profudi,
Et nostri memorem luctus hanc sculpo querelam.
Scit nomen Decimi Anni pyramidis alta,
Pontificis, comitisque tuis, Trajane, triumphis,
Lustra sex intra censoris consulis esse.

Desse versch dude ein wys man, de se verstat; ik vernam er nicht. Desse grave, de hetet de lude, de dar wonet, Pharaonis schunen. Unde vele anders wunders mach men dar sên in Babilonia, unde dar ummelank. Unde alzo ik dar hort hebbe van waraftigen luden, de dar henne wanderen, sint van Nigen Babilonia wente to Olden Babilonia, dar de hoge torn Babel was, sos unde druttich dachvart edder umme de make, unde licht in Caldea by Baldach.

20. Van deme berge Synai.

Un vortmer dat ik wedder kome in de ersten rede, so wen men tût van Babilonia, so kumpt men in twolf dagen to deme berge Synai. Des wandert me sos dage dar it gut is, unde sos dage dor de wustenie. Unde degennen, de des weges ûtgât, de moten by nôt mit sik voren mit

olvenden unde mit mulen al ore spise van etende unde drinkende, unde sunderliken moten se mit sik voren matten, dar se des nachtes uppe rowen. Men dat scholle gy weten, dat de olvende, de dar dagelikes den wech ûtgân, de weten dar by eme puncte wol de dachreise, de one boret to gânde. Unde alzo se des avendes komen to der herberge, so achtert se sik unde legget sik up de erden, unde gât einen vôt nicht vort, unde bewiset darby, dat se in rechten wegen sint, unde ore dachreise gearbeidet hebben, unde dar eine bequeme stede sy to rowende. Unde so vodert me den de olvende mit brode unde mit dystele, unde mit sulken dingen; wente ein olvent het lichte nôch, unde drinket binnen dre dagen kume ên s.

So wen men kumpt dor de wustenie, so kumpt men to dem roden mere; unde gy schellen weten, dat dat water nicht rôt is; men syn grunt unde dat ertrike ummelank is rôt; darumme let it boven oft it rôt sy. Dit rode mer is belegen in Arabia, unde al dat lant is van naturen rôt. Darumme vint men dat alderbeste golt dar, dat de werlt heft. Dit rode mer is nicht grôt, unde nicht lank unde brêt, unde is dreh ornet schapen; unde in der stede, dar de kindere van Israel over voren, is it nicht vêr mile breit edder vyve. So wen men denne sên heft Marach, unde mennigerhande dink, so kumpt men in Helim, dar in der overvart der kindere van Israel weren soventich palmen, unde twolf waterborne. Dat is eine schone stede unde lustich. In desser stede mach men sên vele stede unde kluse, unde einsêdelere woninge stân, dar wandages hilge lude wonet hebben.

So wen men schedet van Helim, so kumpt me in de wustenie to dem berge Synai. In deme vote des berges, in der stede dar Moyses sach den busch entfenget unde unvorbrant van vures vlamme, unde horde dat god to em sprak ût dem busche, dar is gebuwet ein schone munster, mit blige wol gedecket, unde mit iserne porten wol gesloten, und wol forneret. Overal in deme munster sint mêr wen vêr hundert brodere geistliker lude, de Greken syn, unde Georgianer unde Araber, papen unde juristen, unde voret in al oreme donde sunte Antonius levent, unde dôt ere gadesdênst na orer wise innichliken, unde sint hôrsam van rechter ôtmodicheit erem erzebiscope unde eren prelaten, unde levet in einem rechten geistliken levende. In dessem munstere, dar ik af gesecht hebbe, steit ein vul schone

kerke; de is inwendich reine bewaret unde schone, unde beluchtet mit mengerhande lampen unde mit kerzen, unde dat overste altar hebbet se mit groter ere, unde gât dar barvôt in der kerken. Pelegrimen, de dar in willen, de moten sik ûtschoigen; wente in der stede, dar dat overste altar steit, dar stunt de bernende busch, den Moyses sach, dar em unse here tosprak, unde sede: „lose de scho van dynen voten; de stede, dar du uppe steist, de is hillich.“ In desser kerken, to der vorderen hant by deme oversten altare up einem hoge, dar steit ein lade van witten marmelen steine. In der laden is dat bênte sunte Katherinen, nicht geordineret, men ein mank de andern gelecht unde besloten, dat dar gekomen is van der hogede des berges Synai. Dat hovet unde dat bênte der guden sunte Katherinen, dat toget de erzebiscop mit anderen luden unde prelaten des munsters mit groten eren, unde mit oreme gesinde, de darto denet mit wiroke unde mit kerzen. Unde so wen dat is, so komen de Sarracenen, de de olvende drivet, unde hodet unde waret, de mit anderen pelegrimen dar sint, unde biddet mit groter innicheit, dat se dat grote hilgedom sên moten, unde vallet up ore kne so wen men one dat hovet wiset unde toget. Is den under den pelegrimen ein biscop edder ein grôt prelate, so kumpt de erzebiscop edder de overste prelate des stichtes, unde nimt dat hilge bênte in syne hant, unde heft denne ein instrumente van sulver, dat darto gemaket is. Mit deme instrumente craffet he dat bênte; so vlut ute deme bênte likerwys oft it einem minschen ût synen leden vlote. Unde in der laden, dar dat bênte ane licht, dar is neddene ene kule in der laden in eneme ende, dar al de olje, de ût dem bênte vlut, in druppet unde sik sammelt. In der kulen is ein sulveren lepel; den nimt de here, de dat hilgedom toget, unde vullet kleine glaseken mit dem olje, unde gift jewelkem pelegrimen ein glaseken vul. In dessem munster is noch alto vele schones hilgedomes.

Desse menneke de dar wonet, were dat nicht ene sunderlike gnade van gode, de kunden sik dar dorch mennigerhande sake unde des duvels spot nenerleiewys behalden. Wente nenerhande hat is under en, unde sint in hulden al dergennen de se ansên, dat syn heidene edder cristene, unde sunderliken des Soldanes, de en syne almissen grotliken to gevende plecht. Sunderliken hebben se ôk de gnade van gode, dat nenerhande vuylendich

7

dêr edder worm, alzo vlegen edder wispen, edder sodanich ding, in deme munstere nich wesen mach. Ok is dat dicke besocht, dat men de warheit weten wolde, unde drôch in dat kloster sodanige levendige dêr edder wormete; it were tohant dôt. Dit hebben de geistliken lude by unsem heren gode vorworven unde behalden. Wente se denet den pelegrimen mit grotem vlite, nicht dorch gave, noch dorch giricheit willen. Wente alle degennen, de dar komen, unde bliven willen, it sy de lutke edder de grote, de arme ofte de rike, deme geven se mit grotem vlite umme godes willen allent dat se hebben. Vortmêr den pelegrimen, de van dannen scheiden unde wech willet, den geven se einem jewelken na syner dachvart brôt unde bonen; jenigerhande ding geven se riken unde armen, groten unde kleinen, alzo vele dat se komen dar lude syn, lefliken dorch god. Desse monneke boven alle hochtide, de binnen deme jare komen, so hebbet se sunte Gregorius in sunderliker werdicheit. Wente by der tyt, do de pawes was, vodede he se alleine mit syme schatte des stoles to Rome, unde starkede se, unde hêlt se dar to wenende, unde van der tyt sint erer wol vêr hundert bleven, deren to der tyt nicht vele was.

Boven dessem kloster licht de berch Synai, den men mit so vele treppen, alzo ik nicht spreken dor, mit swareme arbeide upgeit. In desser hoge des berges steit eine capelle in der stede, dar unse here god Helyase tosprak, unde sede: wat deistu hyr inne? dar men af lest in der koninge boke. By der kapelle steit eine andere capelle in der stede, dar Moysi de ee geven wart, dar sik apenbarde de gnade unde de ere unses heren. Dar sût men noch huten des eine kulen in dem harden steine, dar Moyses bilde ingedrucket wart alzo in ein ingesegel. In der kule bedekkede unse here god Moyses mit syner vorderen hant, do he in der ere syner walt edder syner ôtmodicheit henne vor gink, und sik unse here Moysi wisede to rugge, unde he in syn antlat nicht seen konde. In der hoge des anderen berges, de noch hoger is, de darby belegen is over einem depen dal, dar wart de licham sunte Katherinen voret van Alexandria van den hilgen engelen, unde wart dar gevunden mit wunderliker wise van einem ênsedelinge, de dar wanede. Den sulven berch sticht men up mit groteme arbeide. Up deme berge steit nên bedehûs, nên capelle, nên woninge, unde ik hebbe des geloven, dat me dar nên timmer up

bringen kan, wente me dar sunder alto swar arbeit nicht tokomen kan. Men de stede sût me, dar sunte Katharine gelegen hadde, unde ere licham gevunden wart, rechte alzo ein minsche de mit den schulderen in enen stên gedrucket sy. De stede is gemaket unde bedecket mit stenen. In der stede heft god so vele wunder unde teken gewerket, dat dar lang unde vele were van to seggende. Unde dat scholle gy weten, dat de berch Synai mit hoge geit over alle de berge, de dar in deme lande sint. Wente alzo alze ik gesproken hebbe, alto swarliken mot me den berch up stigen mit groteme arbeide mit so vele treppen ût deme steine gehowen, dat nên minsche dat vul spreken kan. Unde sodane berch jegen Egiptum vorlust synen namen, unde hetet denne mer Oreb. So we de steit boven up deme berge, de sût dat rode mer unde Helim, unde de stede dar den kinderen van Israel dat manna regende, unde de stede dar umme. Under deme berge is ein schone plan, dar Moyses synes swagers scâp hode, unde in dem plane sach he den busch entfenget. In deme sulven plane vorterede dat vûr Nadap unde Pabiu. In deme sulven plane makeden de kindere van Israel ein kalf. Ok mach men dar sên vele andere stede, dar de hilge scrift af sprecket.

21. Van der wustenie in Arabia.

Van deme berge Synai geit men vort dor de wustenie hen jegen Suriam druttein dachvart, dar ên man up gespiset wert mit koste ût dessem vorsproken munstere. Desse wustenie is vullen quât, unde is belegen in Arabia, unde alle de vorde sint wuste. Unde desse wustenie is altomale in Arabia, unde is alto grôt kummer waters unde untalk volkes. Unde dar inne wonen enerhande volk, de hetet Badewini, unde sint alzo wolt-lude, unde varet ummer vort mit dusenden unde mit hunderden, unde ligget under paulunen, de sint gemaket van vilte unde van huden, unde wonet mit ereme queke, unde mit den deren de in der wustenie sint. Unde in sommeliken steden, dar vinden se underwilen ein luttik waters in bor-nen ofte rivêren; dar hodet se ere quik unde ere vee; unde erer olvende melk, unde anderer dere, dar levet se af. Selden edder nummer bitet se des brodes einen beten, it en sy dat it en de pelegrimen geven, edder anderswor van aventuren werde, edder it wert en togebracht over twolf

dachvart. Desse Badewini, se seget nicht, se meget nicht, men se levet alzo ein wilt dêr; unde se sint swart unde gruwelik an deme antlate, mit groten langen berden, unde vrislik unde snel. Unde se ridet dêr, de hetet dromedarii, unde vullenvaret by eime dage so vele weges alzo se wilt; unde se soket stede unde jegene, dar se water vindet, unde hebben ore hovede bewunden mit einem langen linen doke vor de hitte der sunnen, unde hebben bogen unde schot. In desser wustenie kumpt me kume binnen twen dagen, edder binnen dreen, dar men water vindet; unde dar men des enes dages wat vint, dar vindet men des anderen dages altos nicht.

In desser sulven wustenie is it evene unde slicht. By ener wyle is dar ein stark berch van sande to samende worpen unde vorsammelt, nu hyr, nu dar, unde blift nicht in einem puncte. Darumme kan nên man dor de wustenie ramen; men de Badewini wetet al de wege so wol alzo ein man van synem dore to syme herde. Desse Badewini achten nicht des Soldanes, unde sint om nicht horsam. Men ore riddere unde ere hovetman hebbet se under sik, de ôk wol van vêrne landes syn; den sint se horsam mit rechter ôtmodicheit. Desse Badewini holt de Soldan mit groter list, unde vrundet se sik mit groter gave, unde waret se, unde hebbet se an groter vruntscop. Wente wolden se it dôn, mit lutken dingen vorstôrden se wol, unde bedwungen wol al des Soldans lant. Dor desse wustenie vôr Maria mit ereme leven kinde Jhesu, unde vlô vor Herodese ût dessen landen in Egiptum. Unde over alle den wech, dar Maria don henne vôr, des hebben de lude loven, dat dar wassen de soren rosen, de wy hyr to lande heten de rosen van Jericho. De rosen breket de Badewini, unde sammelt unde vorkopet se den pelegrimen umme brôt. Desse sulven rosen hebbet de heidenschen vrowen gerne by sik wen se enes kindes an arbeit gân; so legget se de rosen in water, unde drinken dar af so wen de bort hêr geit, unde segget dat de rosen alto nutte syn unde bederlik vrowen de kinder dregen. In desser wustenie is vele andere unbequemicheit unde schade van winde unde van sande, van wormen, van slangen, van louwen, van draken, unde van anderen dêrten dat vorgiftlik unde schedelik is, darvan vele were to spreken.

22. Van Ebron unde van Betlehem.

So wan men dor de wustenie jegen dat sudene komen is, so kumpt me in dat anbegin des hilgen landes, dat Terra Promissionis geheten is in latine, unde kumpt to einer stat, de wandages vullen schone wesen heft, men nu is wuste, unde hetet Barsabee. Van der stat Barsabee tût men vort, unde kumpt in einem halven dage to einer schonen stat, geheten Ebron. By der stat, also men den berch nedder geit, dar is ene schone kerke; in der kerken is eine twevoldige kule, dar inne de dre patriarchen liggen, Abraham, Isaac unde Jacob, unde ere wyf. De kerken hebben de Sarracenen in so groter ere, unde se steden dar nenen cristen in to gânde. De Joden vorworven dat mit penningen by myner tyt, dat se dar wol musten in gân. Jodoch moten de cristene de kerken wol beseen, beide binnen unde buten, unde is suverliken wit gemaket, unde wol getziret mit lampen unde mit lichten. In der kulen, dar de patriarchen inne ligget, dar geit me nedder mit treppen, alzo in einen keller. By Ebron is de acker, dar Adam van gemaket wart, so me secht; jo me des veldes mêr upgraft unde mêr wech drecht, jo it serer unde mêr vorvullet wert van sik sulven. Sommelke lude segget, men vorkope dat ertrike; wat des is, des weit ik nicht. By Ebron is ein dal, de hêt to latine Vallis Mambre, dar her Abraham sat vor der doren des tabernakels, unde sach dre kinder den wech nedder gân, unde bedede an einen, alzo screven steit in Genesi: tres vidit et unum adoravit.

Van Ebron wandert me vort, unde kumpt mit gemake to Betlehem binnen einem dage; in deme wege stunt ein kloster; dat is vorstoret van den Sarracenen. Dit is eine schone lustlike stat, unde is nicht lank, unde licht up eme halse des berges, unde sint alzomer cristene lude, de in der stat wonen, unde heft weide unde krudes genôch, unde is ummelank wol gevestet mit depen dalen. Dar so sammelden de koninge van Jherusalem unde de cristen ore volk in der stat. De guden lude, de dar wonet, hebben wynes genôch, unde anders gudes. To Betlehem steit eine schone kerke wol gemuret mit tornen, mit blyge wol gedecket, unde mit gemaldem werke, mit fynem stênte, mit mermelen stenen, wol getziret, unde mit golde bet wen jenich kerke under der sunnen, alzo ik love, unde in allen

stucken overal rikelik, eddelik, keiserlik, alzo it ore voge, wol gebuwet, unde heft an sik wol soventich pylre, schone unde grôt van eddelen mormelen stenen. Unde heft ein welfte mit eddelem holte van sedewer bomen; mit sparen unde mit breden is se under dem dake vedert, unde de wende sint under den glasen vorguldet mit gemaldem werke alto eddeliken, wunderliken, kunstliken. Er der tyt, do ik dar quam, do wolden de Sarracenen sommelike mormelen stene dar ût genomen hebben; men se worden dar so sere vorvêrt, dat se de sulen stân leten, unde dorsten sik sedder ne des underwinden.

In desser kerken geit men vor deme kore nedder ene treppen in eine stênen kule; de is nicht ût gehowen, men van naturen is se hol. In der kule to richte under deme oversten altare is de stede, dar unse here god dor unser willen wolde boren werden van der juncvrowen, syner reinen moder maget Marien. In der stede steit ein altar, unde nicht verne van deme altare dar steit de krubbe, dar de benedigede maget Maria ere leve kint Jhesum inlede, in doken bewunden, wâr god unde wâr minsche, de in minschliker krankheit wênede alzo ein kint. By der krubben sût men noch iserne ringe unde haken mit blyge in den stein gegâten, dar de hûslude ore vee edder ore quek anne to bindende plegen, wen se to markede quemen. De krubbe is van steine unde vêr spenne lank, alzo dar ein sede. In der kulen licht sunte Jeronymus begraven. Ok in der hilgen nacht der bort unses heren, dat is to winachten, so kamen dar to hope al de nationes, de under der sunnen sint, dat dar volk unmogelik is. Unde eine jewelke natio heft ore sunderliken stede in der kerken, malk na syner wyse godesdênst to dunde, dat eneme jewelken beschêrt is. De Latinschen hebben denne de stede, dar god geboren wart. By myner tyt do hadden de Nubiani nene stede; den lêt de Soldan eine sunderlike capellen buwen. Vor desser kerken steit ein ander munster, dar sunte Jeronymus unde sunte Paula, de discipel, was, unde vele andere lude, de dar gewonet hadden, unde dor de gnade godes teken unde wunder begingen. Aver to Betlehem is eine capelle under der erden, de heft twe dore gehat, in einer rodien; dar schulede Maria mit orem leven kinde dre dage dor anxstes willen Herodis, unde segede ore kint in der kulen. It schach van eventure unde van anxstes wegen, dat Marien ore melk endrop unde

vil up einen stên. De melk is noch hute an dessen dach alzo alze se don was, unde vorgeit nicht, men se spret ût deme stene alzo vuchticheit, unde heft melkvare varwe mit enem rodigen gemenget; jo men êr mêr af schavet, jo êr mêr wedder wert, unde blift in der sulven grote, nicht groter, nicht minner, den de geweset heft. Dit is de melk, de men in mennigen steden toget unde wiset, wente se van den pelegrimen wert gebrocht hyr unde dar.

Aver by Betlehem in einer rodîen is ein grôt kule, dar veler hilger lude gebênte in geworpen sint. Up eine halve myle jegen Sodoma unde Gomorra is de stede, dar de engel den herden de bodeschop kundigeden, do god minsche geboren was. In de stede is gebuwet eine schone kerke, de is geheten Gloria in excelsis deo, dat to der stunt de hilgen engel sungen. Darumme begât se in der kerken, unde ôk to Betlehem, alle ore tyde unde ôk ore hochtyde, mit: Gloria in excelsis deo. Dit is Betlehem, de overste godes stat, dar de koning her David ût geboren was. Dit is Betlehem Jude, wente Betlehem licht vormiddelst in Jodeschem lande; dar umme hêt alle dat lant dar ummelank Juda, dat nu hêt Suria.

23. Van Iherusalem.

Van Betlehem wandert men vort to Iherusalem, unde sint dre kleine myle weges, alzo dar in deme lande myle hetet, dar entusken. Dit is de hilge stat Iherusalem, dar des minschen losinge ane schach, unde is belegen up enem berge in guder lucht, unde uppe de norderen syden mit tornen, unde mit muren, unde mit tinnen wol gezîret, unde jegen dat osten licht de dal Josaphat. Jegen dat suden unde jegen dat westen is se wol gevestet mit anderen dalen. Men binnen der stat hebbet se luttik waters, unde ere fisternen unde punte werden vul waters van den riveren de dar dale vallen van Ebron, unde geleidet werden mit ronnen under der erden, alzo men dar by wegelank wol sên mach. Desse eddele stat is nicht alto grôt, noch alto kleine, noch alto kort, noch alto wyt, men in allenthalven wol to mate unde wol gebuwet, unde is van der stede, dar se stunt by der tyt der mertere Christi up dat osten, in de ere der stede Calvarie ein kleine af gesettet, na der tyt dat Titus unde Vespasianus wunnen unde

vorstorden Jherusalem. To Jherusalem steit de tempel unses heren unde de tempel Salomonis. De twe tempel bekummert wol dat meiste van der stat alleine. In den tempel Salomonis laten de Sarracenen nenen minschen ingân. De tempel unses heren is sennewolt na der grekeschen wyse gemaket, unde en is nicht alto hoch, noch alto wyt, unde is mit blyge gedecket, unde is gebuwet mit guden howen stenen. Unde vor an den tempel hebben de Sarracenen laten setten na erer wise der mane wandelinge. By deme tempel to der vorderen hant is ein langelaftich kerke mit blyge wol gedecket, unde hêt Porticus Salomonis. Den tempel unses heren hebben de Sarracenen in alto groter ere, vnde gât darto barvôt in sunder underscheit, unde waret one schone unde reine, unde se en hetet it nich den tempel, men de hilge rodîen, dor einer kleinen rodîen willen, de dar midden in dem tempel is. De is mit iserne gadderen ummeher besettet, unde se dôt êr alto grote ere, wente dar god van hemmelrike vele wunders gewerket heft, alzo men lest in der bibilen, in dem olden testamente, unde ôk dat nige.

Dat erste, dat in der rodîen schach, dat was dat her Melchisedech, de erste prester, dar offerde wyn unde brôt. Dat ander, dat her Jacob de patriarche entslêp by der rodîen, unde sach de ere unde gnade gades, unde sach up der rodîen stân ledderen, de ore hogede rekende weren an den himmel, unde sach de engele godes up unde af stigen. Dat drudde, dat David up der rodîen sach einen engel stân, de ein blodich swert in syner hant drôch, in ein teken dat de plage des volkes entstân was. Uppe desse rodîen plegen de prestere ore offer to bringende, de dicke ein vur vorsêrede van dem hemmel. Unde in desser rodîen beslôt Jeremias mit wunder de arke des vorbundes in der overvart Babilonis, unde sprak: non manifestabitur locus hic donec dominus propitius erit populo suo; dat spreket: desse stede schal nicht apenbar werden êr dat god synem volke wil gnedich syn. Dar wenet me noch, dat se hute in dessen dach sy. Up desser rodîen wart Christus presenteret na syner kintheit, do ene Maria to deme tempel brochte, unde ene entvink her Simeon up syne armen. Up desser rodîen was dat kint Jhesus, do it twelf jâr olt was, unde it syne olderen vorloren hadden.

Dat templum godes, alzo men lest, dat hadde gebuwet koning Salo-

mon up ene jegene, de was geheten Area Ornan; lât wesen dat it dicke unde vake gebroken is unde verstoret, nochten wart it up de sulven stede, unde in der sulven scippenisse, unde mit den sulven stenen wedder upgebuwet. Dessen tempel heft god ôk mennichvoldiger wys geeret. Van desseme tempele sach koning Salomon einen rôk ûtgân, unde de ere godes dar boven wonende. In desseme tempele bleide her Josephe de rode. In desseme tempele wart de werde maget Maria presenteret, unde na erem lovede ingeoffert. In desseme tempel wart Christus presenteret, unde up den versten van dem gêste gevoret, unde van dem vigende bekoret. Dit was de tempel dar god ût drêf degennen, de koften unde vorkoften, alzo men lest in deme evangelio. Dessen tempel heft god mit syner werden jegenwardicheit sulven hilget unde gewigget, unde heft in deme sulven tempel in unser minschliken krankheit geleden vele unde mennige smaheit. In dessem tempel wart de lutke sunte Jacob geworpen van einem stele, de hoch was alzo ein predikstôl, unde lêt dar syne mertere. By dessem tempele to der luchteren hant is de olde guldene porte, dar Christus in quam in deme palmedage. Ein schone processio stunt dar des morgens êr de sunne upging van cristene luden an, unde up der porten singet de kindere: gloria. in excelsis deo, gloria laus et honor deo. So kumpt de ertzebiscop van Armenia in to der porten up eneme ezele; den entfanget de kindere unde de mênheit vor der porten likerwys alze Christus van den Joden im palmedage entvangen wart. Vortmêr vor deme tempel up de norderen syden is eine kerke, dar de werde maget Maria geboren wart, unde up der sulven syden is ein hol in der erden, dar Joachim unde vrowe Anna, Marien olderen, begraven sint. Vor der kerken is Probatica Piscina, de dar hadde vyf portiken, dar kranke lude gesunt worden, wen de hilge engel dat water roret hadde, alzo dat evangelium getuget.

Van dem tempel unses heren nicht verne uppe dat suden binnen der stat is de berch Sion, (unde is ein luttik hoger wen de stat. Dar was wandages buwet ein vullen schone munster, in de ere Marien gewigget. Darsulvest quam unse here na syner upstandinge to den jungeren by beslotener dore). In der sulven stede lêt he sik anderwerve sunte Thomas sên, do he noch twivelsam was. Dit is de stede, dar unse leve vrowe unde de jungeren unses heren tosamende seten in beslotener dore, dor

anxstes willen der Joden, unde entvengen dar in deme hilgen pinxtedage den hilgen geist. In desser stede wart ôk sunte Mathias to apostel koren. In desser stede wonede ôk Maria ewelixen na der mertere, unde in desser stede scheidede Maria van desser sundigen werlt, unde gaf dar up eren benediggeden geist, unde dar quemen tosamende alle de hilgen apostele unses heren. In desser stede was ôk begraven de gude sunte Stephanus, unde Nicodemus unde Abilon. Unde ôk in desser stede weren begraven David unde Salomon, unde andere koninge van Juda, dar me noch ore grave sên mach in dessem jegenwardigen dach. In dessem munster sint nu barvote monnike, de by myner tyt vulle neringe hadden. De brodere dôt dar godesdênst mit innicheit, sunder se en predeken nicht. In deme vote des berges licht eine erlike borch; des menet me, dat de borch stân hebbe van Davides tyden wente her. Vortmêr sint to Iherusalem vele secten, dede heretici in der hilgen scrift geheten sint, de ere kerken hebben na erem levende, unde vele andere bedehuse unde hilger stede.

24. Van der stede Calvarie.

Vortmêr uppe deme berge Calvarie is dat graf unses heren Jhesu Christi. Dar is eine schone herlike kerke gebuwet van mormelen stene, unde mit schonem gemaleden werke; unde is vullen lyk deme dome to Munster in Westvalen, unde sunderliken deme kore in desser kerken. By deme kore in dat suden is de berch Calvarie, dar unse here gecruciget wart. Desse berch is ein vullen hart rodie, unde under deme berge is eine capelle (der Nubiani. Vortmêr uppe deme berge Calvarie is ein ander capelle; dar) sint begraven de eddelen vorsten, hertoge Godfrid van Boliun unde her Baldewin, syn broder, de de ersten cristene vorsten weren van Iherusalem, de dat hilge lant mit groteme arbeide wünnen. Vortmêr desse vorsprokene heren setteden by erer tyt, dat nein koning van Iherusalem schal guldene cronen dragen, men eine dornecronen; dat hebben ere nakomelinge geholden wente an dessen dach. In desser stede Calvarie, wen dar cristene lude sint, so lest men alle dage de passien. By deme berge Calvarie, dar nu dat gerehûs is, dat is de stede, dar Maria, godes moder, und Johannes Evangelista, unde de anderen vrowen, de unsem heren volget weren, stunden, unde in der sulven stede bevôl

unse here sunte Johannese syne moder, unde sprak: Mulier, ecce filius tuus! dat spreket: wyf, hyr is dyn sone. Vor der koredôr jegen dat suden dar licht ein swart stein, unde is de stede, dar se den licham unses heren leden, do se one van deme cruce nemen, unde in ein laken wunden.

Vor deme kore uppe dat westene dar steit ein cleine twevolde capelle; van der ersten capellen geit men dor eine lutke sydeldore in de anderen capellen, dar dat graf unses heren inne is. Desse capelle is gewelvet alzo ein half cirkel, unde en heft nene venster; dar is inne dat graf unses heren. De lenge des graves is by negen spannen, de brede van soven spannen, de hoge by twelf spannen. Dat graf unses heren is ût einem gantzen steine gehowen; uppe dat it unbevlecket blive, unde unvordragen van den pelegrimen, so is it mit witten mormelen stene umme besettet; unde dor den stein, de to den syden is gesettet, sint dre gate gemaket; dor de gate kusset men uppe den rechten stein unde dat graf unses heren. Unde de sten, dar dat graf alzo mede besettet is, is so behende to dem grave voget, dat nein minsche des weit; men en dunket wol, dat it ein stein sy. Darumme hebbe ik des wol loven, dat nene kerke in alle der werlt sy, dede van deme rechten steine des graves unses heren hebbe. Wente boven alle wetet, dar is grote hode by; wente mechte me dat graf unses heren vortreden edder vordregen in so kleinen stucken alzo ein sandeskorne, it were over mennigem dage vordregen, hadde des ein grôt berch gewesen. Vortmêr van lampen unde van lichten, dat men secht dat by deme hilgen grave sy, dat is nicht. Ik spreke, dat dar noch lampen, noch licht, en is by deme hilgen grave; men in der kerken des hilgen graves sint olde geistlike lude, de Georgiani hetet, de hebbet den slotel des hilgen graves; den gevet de pelegrimen ere almissen unde ere lyfneringe, kertzen unde olje to den lampen dat hilge graf to beluchtende, dor ein kleine venster, dat uppe der suder syden is in der kerkdoren, unde alzo dat vorbrant is, so en is dar nenerhande licht mere, unde blift dat graf sunder ere. Wente de Sarracenen hebbet dat hilge graf nicht werder wen wy hyr hebben der Joden synagogen. Vortmêr in der sulven kerken vor deme kore ein kleine in dat suden is de stede, dar de dre Marien stunden, unde tosamende spreken: we woltert uns den

stein van des graves dore? In der kerken is ôk ein deil der sulven sule, dar unse here an gebunden was, unde an gegeiselt was, unde dat ander deil der sulen is to Constantinopolis. In der sulven kerke geit men nedder wol sostich treppen to der stede, dar de dre cruce gevunden worden. Nedden in der sulven capellen steit des lutken sunte Jacobes biscopes stôl, dar he uppe sat, do he to Iherusalem biscop was. An der kerken steit ôk de sule, de by der tyt der mertere unses heren gestân hadde in Pilatus huse, de water van der tyt wente nu hute in dessen dach geven heft. In der kerken is ôk de stede, dar men den doden uppe dat cruce godes lede, de vorwekede. In desser kerken is ôk de stede, dar unse here sik sunte Marien Magdalenen apenbarde vor einen gardener.

Alle desse hilgen stede sint altomâle in desser kerken besloten, unde is alzo ein pallas altômale gemaket to nutte unde bederve den pelegrimen de dar komen. De latet men dar in van einer primetyt avente to der anderen, dat se mogen besên allent dat dar is na erem willen. Cristene lude, de dar wonaftich sint, let men dar in vorgeves, unde beslutet se darinne to twên tyden des jares; dat is im stillen vrigdage, so sint se darinne wente des mândages to pasken; unde in deme hilgen avende der vindinge des hilgen cruces wente des negesten dages darna. So vint men in der kerken alderhande kopenschop veile, des einem minschen nôt is, unde des he begêrt. So mach men dar ôk horen mennigerhande sprake, unde sang van mennigerhande wyse. Unde ein jewelk volk heft denne syne sundergen stede godesdênst to dônde malk na syner wyse. So hebbet de Latini, dat sint de Dudeschen, de stede dar sik apenbarde unse here god Marien Magdalenen in eines gardeners wyse.

By der kerken des hilgen graves hadden wandages de godes riddere gewonet van sunte Johannes orden. Unde in deme pallase is nu ein mene hospital der pelegrimen, unde is so rûm unde so wyt, dat dusent volkes dar makes nôch hebben mach, unde vindet dar umme ore gelt veile allent des se behovet. In deme hospitale is de sede, dat ein jewelk pelegrime mot geven twe venediger penninge vor syne herberge; unde dat he dar bleve ein gans jâr, he gift nicht mêr; blift he dar ôk men einen dach, he gift nicht min. In dessem hospitale wonede by myner tyt eine bedderve vrowe, de hete vrowe Margareta van Secilia;

unde de hadde einen broder, de was in der kerken des hilgen graves ein canonicus, unde hete Nicolaus. Desse vrowe Margareta was den cristenen vullen nutte, unde lêt alto vele bedrofnisse unde wedderwillen dor der cristenen willen. Jodoch was se in sunderliken hulden des Soldanes to allen tyden, dor erer bedervicheit willen.

Ok scholle gy weten dat de canonike des hilgen graves ein alto schone privilegium hebben vor anderen luden, alzo ik in orem ordinario dicke gesên unde gelesen hebbe. Wente alzo wy unse tyde beginnet mit: deus in adjutorium, alzo beginnet se ore tyde mit: alleluja. Unde dat alle werlt wyt over lande betuget, dat leset se in der warheit alzo oft ik jegenwardigen sy. Alzo de dyaken in dem paschen dat evangelium lest, unde kumpt uppe dat artikel: surrexit, non est hic, so steit de diaken, unde wyset uppe dat graf mit dem vingeren, unde alzo vort in den anderen dingen.

Vortmêr an der kerken jegen dat westen, dar licht de stên, dar unse here, do he syn cruce drêch, sik ein kleine uppe rowede. Unde up der sulven stede dwungen se Simonem Cyrenensem, de van dem dorpe quam, dat he syn cruce drêch. Vortmêr by der kerken jegen dat suden licht de stein, dar unse here uppe stunt, unde sprak: filie Iherusalem, nolite flere super me! gy dochtere van Iherusalem, gy scholet nicht wenen uppe my. Vortmêr to Iherusalem mach men alto vele wunders sên, unde vele hilger stede, dar lank unde vele af were to sprekende.

25. Vam dale Josaphat.

Van Iherusalem tût men vort, unde kumpt in eine stat, de was wandages êrlik unde schone, men nu is se al wuste. De licht in deme rechten Jodeschen lande, unde hêt Sacharia, unde licht van Iherusalem vyf myle. In desser stat woneden Sacharias unde Elizabeth, sunte Johannes olderen. Dit was de stat, dar Maria to gink na der tyt, do êr kundiget wart de bodeschop na hete des engels Gabrielis ût der stat Nazareth. Dar motte êr Elizabeth, dar sik ore kint ervrowede in ereme live, unde Maria sprak: Magnificat anima mea dominum. In desser stede is gebuwet eine schone kerke, de hute an dessen dach is geheten Magnificat, unde de stede licht van Nazareth dre dachvart, de Maria, godes moder, mit yle gink,

alzo dat evangelium spreket: Surgens Maria cum festinatione abiit in montana Judee. In desser stat wart Johannes Baptista geboren; van desser stat kumpt me wedder to Iherusalem.

An deme dale Josaphat steit ene gnedige kerke; men se is nicht alto schone; de is gebuwet in de ere unser vrowen. In der kerken geit men nedder wol sostich treppen, unde kumpt to Marien grave, dat mit lichte unde mit lampen vele bet getziret is wen dat graf unses heren. De stede dar dat graf steit is nicht groter unde rumer wen dat dar acht lude mogen stân, unde dat graf unses heren unde dat graf Marien hebbet al êne schippenisse. In der stede dar nu de kerke steit, dar stunt by der tyt der mertere unses heren Annas hûs, de do was ein verste der prestere. Unde in der sulven stede versakede sunte Peter unses heren; unde in der sulven stede, dar he versôk, dar steit hute noch eine mermelen stenes sule in ene dechtenisse. Men heft ôk des loven, dat unse here Jhesus Christus in deme jungesten dage nedderkomen schölle in den dal Josaphat, ên strenge richter to wesende der levendigen unde der doden. Vor dessen dal lopt dat rivêr Cedron, dat is nicht men reine water, unde vlut van deme berge. Nicht verne van deme rivêre in deme vote des berges Oliveti is de garde, dar unse here Jhesus ane vangen wart, unde Judas one kussede. Nicht verne van dar is de stede, dar unse leve here bedede, unde sprak: Pater, si fieri potest, transeat a me calix iste. Jegen aver by Jherusalem dar licht Natatoria Siloe; dat is nu unreine water, dat van allen halven dar tohope vlut. Boven deme dale Josaphat licht dat velt uppe deme sudene, dat in dem evangelio geheten is ager figuli edder ager sanguinis; dat mach men to dude heten dat blôtvelt, dat dar gekoft wart darto, dat me de pelegrimen dar graven scholde, mit deme gelde dar unse leve here umme verkost wart. De scrift hêt it pretium sanguinis, dat weren de druttich denarii, dar Judas unsen heren umme vorrêt. Nochten wil men dat it verkost wart umme vestein denarii, unde dat is ôk wol best levesam, wente dat is nicht dat drudde dêl van einem acker.

26. Van den druttich penningen.

Men lest dat in einer historien der ostene koninge, de unseme heren in syner kintheit ere offer brochten, dat Thare, Abrahames vader, van

hete eines koninges van Mesopotamia, de Ninus geheten was, munte efte penninge maket hadde, unde druttich sulverne denarios vor syn lôn entvangen. Desse druttich penninge gaf he syme sone Abrahame, unde vorde se in elende in pelegrimen mate mit sik, unde gingen dorch mennige hande wente alzo lange, dat se to lesten den Ismaheliten in de hande quemen; mit dessen penningen wart Joseph verkoft van synen broderen. Darna do Joseph ein overhere wart in Egipto, unde syne brodere dar quemen umme korn to kopende, do quemen de sulven denarii wedder to Josephes hant, unde worden synen broderen wedder geven. Do geven se de denarios Josephes vogede; de sande se vort van Pharaonis wegen in Saba umme kopenschop. Darna by konink Salomonis tyden, do de koninginne ût dem osten quam, unde wolde horen de grote wysheit Salomonis, dar êr af gesecht was, do offerde se de denarios in den tempel. Darna by der tyt, do Roboam ein koning was to Iherusalem, unde konink Nabuchodonosor den tempel berovede, unde den schat des tempels van danne vorde, do gaf he de druttich denarios mit anderem schatte einem anderen koninge, de Godolias hete, de mit ome an syme trecke wesen hadde. Aldus bleven de denarii mit anderem schatte den nakomelingen Godolie, wente an de tyt unses heren bort; do wart dat koninkrike Godolie overgebrocht an dat koninkrike Nubie.

Darna do unse here geboren was, unde her Melchior, de konink van Nubie, in den sternen sach, dat Christus van einer maget geboren was, do nam he de druttich penninge, wente he in al syme schatte nên older unde nên beter gelt vant, alzo it godes wille was, unde offerde se unsem heren. Do darna Maria van anrstes wegen Herodis ûtvlô in Egipten, unde quam in de stede, dar nu de balsemgarde is, dar ik tovoren van gesproken hebbe, dar vorlôs Maria de penninge mit anderem schatte, den êr de dre koninge offert hadden. De vant ein herde, unde hadde se by sik wol druttich jâr. Darna do sik dat ruchte unses heren bredde, unde men vele wunders unde tekene sach van unseme heren, do hôf sik de herde up, unde quam to Iherusalem; unde do unse here one sunt gemaket hadde van syner krankheit, unde unse here in dem tempel predekede unde lerde, do offerde de herde unsem heren de penninge mit anderem schatte der drier koninge, den he darmede vunden hadde. Der vorsêde unse

here to nemende, men he bevêl om de druttich penninge to offerende in den tempel, unde lede den anderen schat uppe dat altar. Dit dede de herde; do nemen de Joden de penninge unde leden se in Carbonam; dat was ein beholt, dar men des tempels schat to huden plach. Darna geven se de penninge Judase, do he Jhesum, unsen heren, vorrêt. Do Judas se wedder brochte, unde se in den tempel warp, do seden se, men scholde se nicht leggen mank des tempels schat, unde se worden des to rade, dat se mit dem gelde koften den acker, dar ik af gesproken hebbe, to gravende de pelegrimen, unde geven dar umme voftein penninge; de anderen voftein penninge geven se den ridderen, de dat graf unses heren warden. Do alle dink aldus vulkomen was, alzo van den penningen predestineret was, dat dar schên scholde, do worden se gedeilet unde vorbystert hyr unde dar; men êr der tyt bleven se tosamende unde ungescheiden. Nu spreket de scrift dat se sulveren weren (wente se by der tyt alle metalle sulver heten; men sunder twivel so weren se gulden).

De blôtacker is nicht grôt, alzo ik gesecht hebbe; men he is alto dêp ûtgegraven, unde is darboven gewelvet. In dem welfte sint sennewolde holle, unde dor de holle werpet men de lichamme der doden in de kulen, unde over dre dagen vint me nicht men de knoken. Anders were de stede to luttik, dat se nenerleiewys so vele doden begripen konde. Nicht verne van der kulen is de stede, dar Judas mistrôstich wart, unde hengede sik dosulves.

27. Van deme berge Oliveti.

Vortmêr by Jherusalem is de berch Oliveti in dat osten, dar got van hemmelryke vele wunders begink, unde hêt nu de luchtberch. Uppe dessem berge Oliveti steit eine schone kerke, de hêt: ad sanctum salvatorem, unde steit up der steden, dar Christus to hemmel vôr; unde de kerke is boven al open, dar god henne vôr. Aver up deme berge is eine andere capelle, dar unse here dat pater noster makede; de capelle hêt Pater noster. Vortmêr up deme sulven berge licht ein dorp, dat hêt Galilea, dar dat evangelium van spreket: precedam vos in Galileam, ik wil juw vorgân in Galileam.

By deme berge Oliveti is Bethphage, dar god in palmedage up dem ezel sat, unde quam to Jherusalem; men dat Christus ein gut ridder was, anders were dat unmogelik, dat he den berch mit dem ezel konde nedder kamen, so hoch unde steiel alzo de berch is to gânde. By Bethphage up ein half myle weges licht eine schone stat, unde het Bethania; dar stât dre kerken inne. De ene steit in der stede dar Lazarus vorwecket wart. De ander steit dar Simeonis, des spittelers, hûs gewesen hadde, dar Maria Magdalena quam, unde salvede unsen heren. De drudde is gemaket van Marien unde Marthen pallase, dar Christus dicke entvangen wart hungerich unde dorstich, gelavet unde wol gehandelt to mennigen stunden.

28. Van der Jordanen.

Van Bethphage kumpt men vort to der Jordanen, unde wandert dorch eine wustenie, de hêt Monsteth. In der wustenie hadde wesen sunte Johannes Baptista, unde at dar nicht men wilt honnich unde locusten. Dat was de wustenie dar men af lest in dem evangelio, dat ein minsche nedder gink van Jherusalem to Jericho, unde vil den morderen in de hande. In der wustenie is ein berch, de hêt Quarentana; in deme berge vastede Christus vêrtich dage unde vêrtich nacht; darna blêf he hungerich. Dar wart he bekôrt van deme vigende, alzo dat evangelium betuget: Ductus est Jhesus in desertum.

So wen men dit tomâle sên heft, so kumpt men to Jericho, dat wandages eine schone êrlike stat was; men nu is se ein kleine dorp geworden. Van dar was geboren Sacheus de lutke, unde Raab dat mene wyf. By Jericho up dre mylen is dat dode mer; dat is wol achtentich myle lank. Dar stunden de groten stede Zodoma, Gomorra, unde Adama, unde allent dat dar ummelant was, stede, slote, dorpe unde berge, de god van hemmelryke tomâle dor eine grote sunde der lude lêt in grunt gân des waters, dar nên man to ruken kan van einem vulen stanke des waters. Vortmêr by deme doden mere steit Lottes wyf, de in eine soltsule gewandelt is. Nicht verne van dar lach de stat Sechor, dar Lot vor bat, dat se nicht vorgink. Up jenne syt deme doden mere jegen dat osten steit de starkeste

borch, de in alle der werlt is, de in arabico geheten is Arab, in latino hêt se Mons Regalis, unde in chaldaico Scobach, unde is mit drên muren wol gezyret.

Nicht verne van deme doden mere kumpt men vort to der Jordanen; dat is ein vlêt, unde is kume tein strede brêt. Men it is vullen dêp unde madich, unde entspringet in der wortelen des berges Libani ute twên vleten; dat eine hêt Jor, dat andere hêt Dan, unde de vletet dor dat mer Galilee, unde komet tosamende, unde hetet denne Jordan. By deme doden mere uppe twe myle na is de stede, dar unse here van sunte Johannese doft wart, unde de stede hêt noch: to der vorden Jordanis. By desser stede nicht verne van dem overe der Jordanen licht ein schone kloster buwet in de ere sunte Johannis Baptisten; darinne sint grekesche monnike, de spreken dat se hebben sunte Johannis arm. In deme hilgen dage to twelften so komet in der stede tosamende alle cristen, de dar wonaftich sint, unde pelegrimen van verne landes; so lest men dat evangelium: cum natus esset Jhesus in Betlehem.

29. Van Galilea.

Van der Jordanen kumpt men in Galilea, unde in Judea, unde in Samaria, unde mach besên vele stede unde dorpe, unde vele wunders, dar ik nich af scriven kan. Van Samaria kumpt men in Galilea, unde is ein provincie des landes der lovede. Darinne legen de stede Naim, Capharnaum, Betsaida unde Cana Galilee; men de sint nu tomâle wuste. By deme ende des landes Galilea dar is de berch Gelboë; van dessem berge sprak David: Montes Gelboë, nec ros nec pluvia veniant super vos; dat spreket: Gy berge van Gelboë, uppe juw schal komen noch dow, noch regen. Sommelike spreken, dat uppe den berch noch dow, noch regen kome; dat is drogenisse. By dem berge Gelboë heft gelegen de stat Betulea, dar vrôwe Judith inne was, de vor der stat Holoferno syn hovet afslôch.

Alzo men dat tomâle sên heft, so kumpt me to Nazareth, dat wandages was eine benomede stat, unde noch is. In desser stat werf de engel Gabriel de bodeschop to Marien. In desser stat is eine grote schone kerke,

dar by deme kore is eine capelle, dar godes bodeschop geworven wart, unde dar Maria unsen heren entfing. In der capellen steit eine kleine sule, dar de engel stunt, do he Christum bodeschoppede; unde syn figure steit in der sule, oft se in ên ingesegel drucket sy. Ok dôt de Sarracenen desser kerken vele smaheit; wente alle dat âs, dat se hebben, dode rindere, unde dode ezele, unde hunde, villet se in der kerken; unde de Sarracenen van Nazareth sint bose schelke. Van desser stat kumpt men by eneme dage to dem berge Tabor, unde is vullen lik deme Desenberge in dem sichte to Palborne. In deme berge entwandelde sik unse here, do em syn antlat schên alzo de sunne, dar jegenwardich weren Johannes, Petrus unde Jacobus, unde dar sik apenbarden Moyses unde Helyas, unde spreken mit eme, alzo dat evangelium spreket. In der stede, dar sik unse here entwandelde, was ein herlik kloster gebuwet van sunte Benedictus orden. By dessem berge Tabor licht eine starke borch, de hêt Blanzagarda; de borch buweden de cristene, do se dat hilge lant gewunnen hadden. Unde denne kumpt men an den berch Hermon, de vullen lustik is.

30. Van deme mere Galilee.

Van danne kumpt me to dem overe des meres Galilee to der stat Tiberiadis; unde dat mer heft in syme ringe wol twintich myle, unde heft gude versche vische, de sint sute. Up dessem mere dede god vele wunders in syner minscheit. Uppe dessem mere weren Petrus unde Andreas, do unse leve here se ladede to apostolen, unde vele wunders begink he dar, dar vele af to sprekende were. By dessem mere is de berch, dar unse here spisede vyf dusent volkes mit vyf broden unde twên vischen, alzo dat evangelium tuget. Nicht verne van dar was wandages eine schone stat, de hete Dan; men se is vorgân. Dat lant des lovedes reket sik ût van Dan wente to Bersabee, van deme nordene wente to suden, unde heft in syner lenge by twintich myle weges, unde heft in syner brede van Jericho wente to Joppe, van deme osten in dat westen, by elven myle weges, alzo ik dicke hôrt hebbe van brêfdregers des Soldanes, unde ôk van lovesamen luden, de dar woneden in deme lande, de ôk dat bescreven hadden. (Nicht verne van Dan is de stat Belinas, de wandages schone was.) Nicht verne van der stat is de stede, dar unse here

vragede synen jungeren, unde sprak: quem dicunt homines esse filium hominis? dar dat evangelium af sprekel in Mattheo.

So wen men vort tût, unde vele anders dinges in deme hilgen lande besên heft unde dorgewandert heft, van steden unde van dorpen, unde van waningen, unde van velen anderen wunderen, so kumpt men wedder to der stat Baruth, dar ik vor af gesproken hebbe, dar ene mene tovart is aller pelegrimen. By der stat dodede de hilge merteler sunte Jurian den draken, unde belêrde de stat unde al dat lant to deme rechten loven. Van der stat Baruth mach ein man ût keren to hûswart in welk lant dat he wil. Dat bevele ik malkem na synem willen.

Anmerkungen
zum Niedersächsischen Texte.

Eingang, S. 17. Hinter den Wörten: heren des landes, ist wahrscheinlich zu ergänzen: vyf jare lank, nach dem lateinischen Texte: per quinquennium. Wo it in wesende stalt sy, wie es im Wesen gestaltet sey. Jegenoden, Gegenden; des hilgen landes, hinzuzudenken ist vielleicht: husen, Häusern, aus dem vorhergehenden: bedehusen, Bethäusern; oder ein andres Wort ist ausgefallen. Hinter: druttich jar wird gevunden zu ergänzen seyn, nach dem Lateinischen: inveni. Ein unde vertich, ist die richtige Zahl, welche der lateinische Text hat; vergleiche Deycks Vorrede zum iter Ludolphi. Das unrichtige: ein unde druttich steht im Wolfenbütteler Codex. Dat vullenbringen, das Wort dat habe ich ergänzt.

Cap. 1. S. 17. Unde mit, das unde steht im Codex vor hiren. Anstatt wonaftich sint, unde, hat der Codex: wonaftich sint, hebben; welches keinen Zusammenhang giebt; mer ok, Codex: mer wen; lateinisch: sed multotiens ab antiquo. Merter, Marter; Ris, Reis, Ruthe; vortegen, verzichtet; alzomer nicht vorgan, fast nicht vergangen; im lateinischen Texte: quasi illaesa; das im Codex fehlende Wort nicht ist von mir hinzugefügt. Für also dat se steht im Codex: also dat he. Lat wesen dat bedeutet: laß seyn daß, mag seyn daß, wenn auch etwa; das Lateinische hat licet; für lat steht im Codex: let. Somelike, einige, wie noch englisch: some. Pawes, Pabst; by not, durch Noth, nothwendig; edder to lande, hinter diesen Worten habe ich das im Codex fehlende varen nach dem Lateinischen ergänzt. Für teen, ziehen, hat der Codex: twen. Traz, Thracien; in der Handschrift: raz; vergleiche Deycks S. 3; wente, bis.

Cap. 2. S. 18. Schepenisse, Beschaffenheit; licht up, der Codex:

lecht up; nomede se, das se habe ich hinzugefügt; ik dor, ich wage; im Lateinischen: non ausus sum; na den Greken, die Handschrift hat: na der kerken; der lateinische Text: in graeco. Swamp, Schwamm; geschenket, eingeschenkt; restet, rasten, ruhen. Patriarcha der Greken, der Codex: Keyser der kerken; im Lateinischen: patriarcha Graecorum; van em, von ihm, nämlich: vom Pabste; over ein mer dat nicht breit en is, die Wörter ein, dat, fehlen in der Handschrift.

Cap. 3. S. 19. Dies Capitel giebt nur einen kurzen Auszug aus cap. 3. 4. des lateinischen Textes. Den mochte, das den habe ich hinzugefügt. Barbarien, die Barbarei, das nördliche Afrika. Garnad, Granada. Grap, der westliche Theil Nordafrikas, welcher arabisch al garb d. i. der Westen genannt wird; oder auch Algarbien im südlichen Portugal. By Barbaria, das by habe ich hinzugefügt. Pugia ist vielleicht Bugia, von Algier östlich. Die cap. 5 — 12 des lateinischen Textes sind ganz übergangen.

Cap. 4. S. 19. Entspricht dem cap. 13. im Lateinischen. Hier beginnt der niederrheinische Text; siehe oben S. 12.; Kogge, Lastschiff; Galleide, Galere; eme einem; it en sy dat, es sey denn daß; vordere hant, rechte Hand; luchtere, linke; afogen, abäugeln, erblicken. Ceciliam, der Codex hat immer Ceciliam; Maltam, im Codex Mantam; die folgenden Inseln heißen im Codex: Woystar, Peutriam, Grecam, Cyen, Rodingh; im lateinischen: Goy, Scarpe, Cretam, Rodum; vergleiche Deycks S. 16. Einer galleiden, das einer habe ich hinzugefügt; halven, Seiten; dre man, das dre habe ich nach dem Lateinischen ergänzt; schutte, Schütze, die Handschrift hat schute. Versche, frische; me dus, man so; beschedeliken, genau; schepet mit einer, das einer habe ich hinzugefügt; jegenne, Gegend; wandages, ehemals; af vinden, das af habe ich ergänzt nach dem lateinischen: cuius aliquod vestigium. Wen summelike, außer einige; in summelke ende, in einigen Stellen; mormeline pilre, marmorne Pfeiler.

Zwischen den Worten: vorware weten dat und to Venedye steht in der Handschrift noch: in der stat gelegen habde, dar men doch nein votspar edder bekantenisse heft; sie scheinen durch Versehen aus dem vorhergehenden wiederholt zu seyn, und fehlen im Lateinischen; voge, füge, gefügige, in dem Sinne: kleine; lateinisch parva. Ayos Christianos, d. i. heiliger Christianos; im Lateinischen steht: Ayos Yamos; Deycks vermuthet Hagios Joannos. Hinter anderwege habe ich de overe ergänzt, nach dem lateinischen littora. Corsica, die Handschrift hat corsia. Hinter adder, Otter, Natter, habe ich



eme an ergänzt; harde gut, sehr gut; quekes, Viehes, Kleinviehes. Paviam, im Codex Papiam; Macarius, im Codex Macharinus; benomeste, namhafteste, im Lateinischen nominatissimus. Hyle Sanpiger, die Insel Isle Saint Pierre, im Südwesten Sardiniens.

Cap. 5. S. 21. Entspricht den cap. 14. 15. 16. des lateinischen Textes. Monte regali, die Stadt Monreale unweit Palermo. Palermam, Trapanam, Cataneam, im Codex: Palermam, Carpariam, Chananeam. In groter hode van der stat Siracusana, lateinisch nam ob eius merita deus multa miracula operatur quotidie in universa Sicilia; hode ist Huth, Behüthung. Belus pulcer mons, lateinisch: Bel id est pulcher mons; der Aetna ist gemeint, welcher in Sicilien Mongibello genannt wird, vom arabischen gebel, Berg. Glogendich, glühendig; pomes, Bimstein, lateinisch pumex, italiänisch pomice; quasset, wühlet, würget, strömet; marter, in der Handschrift: mertelere. Für: velum (Schleier) drogen se tegen dat vur, steht im Codex: velum wil doch unde droghen teghen dat vur; im Lateinischen: extulerunt velum contra ignem. Malta, im Codex: Matra oder Mantra. Colmach, im Lateinischen: Colmat. Goy ist wahrscheinlich die Insel Gozzo oder Guzzo bei Malta.

Cap. 6. S. 22. ist cap. 17. des lateinischen Textes. Achaiam, im Codex: Achiam; aber weiter unten: Achavam; martelt, gemartert; ene alto schone, im Codex: alto ene schone; Chorintus, im Codex: Chorinti. Achaia, in der Handschrift: Acharia. Seya, die Insel Scio, Chios; hemelicheit, im Codex: hemelickheyt; wandages lutke Asia, im Codex: wandaghes Assa; vrame, tapfere, lateinisch: strenuissimi; nochten, dennoch.

Cap. 7. S. 23. ist cap. 18. des lateinischen Textes. In deme sulven werdere, das Wort werder steht hier vielleicht in dem Sinne: Ufer. De leve vrunt godes, der Apostel Johannes; werschop, Hochzeitsfest; beswerken, verhüllet, lateinisch: obumbravit; lucht, Leuchte, Licht.

Cap. 8. S. 23. entspricht dem lateinischen cap. 19. Gy schollet, das gy habe ich hinzugefügt; es ist aber vielleicht nicht nothwendig. Van dar kumpt me in Pathera, in der Handschrift steht blos: Van Pathera; es ist Patara in Lycien gemeint. De meste stat, die größte Stadt; lustlik unde gesunt is, die Handschrift: lustlik gesynt is; das Lateinische: sana et delectabilis. Vele syner breve, Ludolf meint die Colosser in Phrygien, deren Namen er vielleicht an den Colossus von Rhodus knüpft. Umme den sovenden del, la-

teinisch: ob septimum mundi clima. Hof sik erst an, das an habe ich hinzugefügt; ram, Bock; vluß, Flies; het vele bergetes, hat viel Gebirges, das het habe ich ergänzt; ut deme werder Rodis, im Coder steht: ut by der Rodin; der lateinische Text hat: per Rhodum; unwinliken, unüberwindlich. Veer jar, das Lateinische hat quatuor, im Coder steht die Zahl vij; se er, das se habe ich hinzugefügt. Die Worte de se sik to togen sind in der Handschrift den Worten mit liste unde mit gave nachgestellt.

Helianus van nigendorpe, Helion de Villeneuve war Großmeister in den Jahren 1327—1346. Buwede starke, lateinisch: aedificavit multa; rupmal, Rufmal, Strecke so weit man rufen kann; lateinisch: ad clamorem hominis. Statt aver alle lant hat die Handschrift: aver alle dent; lateinisch: et [insula Rhodus] totam circa terram et Turchiam pro tertia parte proventuum habet sub tributo. Für nenen scaden don setzt das Lateinische ohne Negation nec in locis, quibus christianis damna inferant. Für dar hat der Coder: dat. Longo, die Insel Longo oder Cos, auch Standio genannt, von Rhodos nordwestlich, wo noch das Ritterschloß vorhanden ist; siehe Roß Reisen nach Rhodos und Cypern S. 13. und Hammer Geschichte des Osmanischen Reiches, Ausgabe 2. Bd. 1. S. 562. Castel Rus, ist die kleine Insel Simia oder Sime, von Rhodos nördlich. Hammer berichtet nach Vertot von ihr ebenso wie Ludolf; er sagt in seiner Osmanischen Geschichte, 2te Ausgabe, Bd. 1. S. 562: „Der Großmeister führte auf derselben einen hohen Signalthurm auf, von welchem die Bewohner nachts durch Feuer, tags durch Rauch die Nachricht annahender Gefahr nach Rhodos mittheilten.“ Men nu, im Coder steht: wen nu; sulneren, Söldnern, lateinisch: stipendiarii. Hinter ummelank steht im Coder noch: beseten sint, welches im Lateinischen fehlt, und durch Irrthum aus den nächstfolgenden Zeilen hineingekommen ist. Lochene, Lohe, Flamme; in Pommern sagt man jetzt: de Loichen, die helle Flamme; reden bereiten; tinsaftich, zinspflichtig.

Voreskeden, erforschten; eschen, fordern; lovede, Gelöbnis, Friedensversprechen. Phoca van Philoreth, der Großmeister Fulco von Villaret, gewählt ao. 1308. dankte ab ao. 1319. und starb ao. 1327; Deycks S. 28. und Hammers Osmanische Geschichte a. a. O.; aveset, abgesetzt; den dren dagen, das den habe ich hinzugefügt; ebenso das hernach folgende to makende. Werschop, Gastmal; blide, fröhlich; vorderde, schaffede; der Coder setzt den Plural: vorderden, schaffeden; das Lateinische hat: investigavit, congregavit. Dornze, Stube; he settede dar, Coder: setteden de; dageringe, Tagesanbruch. Mit lynen, mit Leinen, mit Stricken; begadet, besorgt; mit

groten vrouden, der Codex: mit groten vruchten; aber das Lateinische: cum magno gaudio; in verschen voten, auf frischem Fuße.

Wenet, wähnet, meinet; dwoch, wnsch; segelere, Segeler, Seefahrer; wo de brodere, das wo habe ich hinzugefügt; vielleicht ist noch etwas mehr zu ergänzen; im Lateinischen steht: de victoriis omnibus et singulis.

Cap. 9. S. 27. entspricht dem lateinischen Capitel 20. Ungelike, unvergleichbar; lateinisch: incomparabilis. Japhet, im Codex: Saphes; quemen de vorsten, dafür hat die Handschrift ohne Zusammenhang: darna do dat hilge lant unde de vorsten. Paphensis — metropolitanus de, diese Namen der drei Bisthümer sind in der Handschrift ausgelaßen, indem der Abschreiber von dem hetet vor Paphensis gleich übersprang zu dem hetet vor Nicosiensis; ich habe sie aus dem Lateinischen ergänzt. Sodder stede, seitdem; wörtlich: seit der Stätte; man sagt noch jetzt: upper stede, sogleich, auf der Stelle; alzomer, größtentheils; in der Handschrift steht: alzomer alzo; gelovech, im Codex: gelovet; im niederrheinischen Texte: geloevich; in Deycks Pilgerfahrten S. 35.

Dar plach men den afgot Venus, fehlt in der Handschrift; es ist aber nothwendig für das folgende: antobedende, und steht sowohl im lateinischen wie im niederrheinischen Texte; redet, bereitet, gerüstet. Storinge, Zerstörung; wente, im Codex: men; koninginne, Codex: koning; aber das Lateinische hat: Helena, und der niederrheinische Text: coningynne; in Troyen, ist nach dem niederrheinischen Texte ergänzt; natur unkusker, im Codex: naturen kusker; lateinisch: luxuriosissimi naturaliter. Nemen se, in der Handschrift: nemen de erden. Unde vele andere stede, im Codex: unde in velen anderen steden; aber im Lateinischen steht: et multa alia loca; gebaren, im Codex: gevaren; lateinisch: ortus; vielleicht ist gevaren beizubehalten.

Cap. 10. S. 28. entspricht dem lateinischen Capitel 21. Den Namen Engaddi erhielt dieser berühmte Cyprische Weinberg aus dem Hohenliede cap. 1. vers 14. worauf etwas weiter unten hingewiesen wird. In allenthalven, auf allen Seiten; brune plomen, braune Pflaumen, habe ich statt des in der Handschrift stehenden bonenblomen, Bohnenblumen, gesetzt, weil das Lateinische hat: in modum prunellarum magnas; arwete, Erbse; ekeren, Eicheln; an gelede, auferlegte. Under des hemmels trone, im Codex: under hemmels trone; im niederrheinischen Texte S. 36: onder es hemels troene; to bederve, zu Nutzen; in vineis Engady, fehlt in der Handschrift, steht aber im Lateinischen. Nimociensis, die Stadt Nemesus oder Limosus, Limasol; unvor-

wandes, unversehens, noch in Pommern üblich; heft, fehlt im Codex; af sen, das af fehlt in der Handschrift; aber lateinisch steht: quorum palatia. Nicht hoch, im Codex fehlt das nicht; aber das Lateinische hat: non altae. Dudeschen, lateinisch: fratres domus Theutonicorum, vom Deutschen oder Preußischen Orden; munster, Kloster, monasterium; algans, vollständig; unde wedemede, lateinisch: et dotatum; in der Handschrift steht entstellt: unde wonde mede de. Dat cruce grotet, das Kreuz grüßen; in der Handschrift: dat cruce grotet hadde; bescheideliken, bestimmt.

Cap. 11. S. 29. ist im Lateinischen Capitel 22. By not de vlucht hebben, lateinisch: necessario est confluentia. De bereit, der berieth, d. i. verheirathete; vom Zeitworte: beraden, ausstatten, verehelige. Mer wen alle klenade des koninges van Vrankrike, fehlt in der Handschrift; ich habe es hinzugefügt nach dem Lateinischen: esse meliora quam omnia regis Franciae ornamenta; eschede, heischte; dre dusent, das dre fehlt in der Handschrift; aber das Lateinische hat: tribus millibus; crude, Gewürz; wande, Gewand; des dor ik, davon wage ich; die Handschrift setzt das dor hinter spreken. Unlovesam, unglaubwürdig; liggen, im Codex: leghen; vele, die Handschrift hat viii; aber das Lateinische: infinitae.

Cap. 12. S. 30. entspricht dem lateinischen Capitel 23. Salaminia, Deycks bemerkt: „Constantin der große stellte die durch Erdbeben verwüstete Stadt Salamis wieder her; seitdem hieß sie Constantia; Malalä Chronic. lib. 1. cap. 12." Das gegraven vor Ut fehlt im Codex, steht aber weiterhin bei Barnabas, und das Lateinische hat beidemale sepultus. Geboren, in der Handschrift: gekoren; lateinisch: orta; vorvolger, Nachfolger, Begleiter. Desse stat, der Codex setzt: in desser stat; aber das Lateinische hat das richtige: hanc civitatem. Dar sint wilde, Codex: dat sint wilde; weddere, Widder; lebarden, Leoparden, im Codex: sebarden; lateinisch leopardis; im niederrheinischen Texte: libarden; vorsleit, verschlägt, anschlägt; das des jares vor dre mark habe ich nach dem lateinischen und dem niederrheinischen ergänzt; letzteres steht in Deycks Pilgerfahrten S. 40. Unde vordot, und sie verthun; lateinisch: tamen consumunt; im Codex: unde vor dat. Valkenere, Falkoniere, lateinisch: falconarios; im Codex: valken; den syne, im Codex: den de syne; kulen, Gruben, Schluchten; paulun, Pavillon, Zelt. Unde wetert, und schweifen; lateinisch: vagantes. Das Bremische Wörterbuch Bd. 5. S. 207. erwähnt ein Zeitwort wetern, wäßern, abfließen. In Pommern ist noch üblich dwetern, umherschweifen, welches schon im sechszehnten Jahrhundert dort vorkommt. Der Schwärmer Peter Suleke sagte

ao. 1558 in seiner Predigt zu Stralsund: „ik bin darvan gegan, und in deme widen velde mit groter bekummernisse und sachthaftigkeit ummegedwetert;" Peter Suleke, vom Archidiaconus Lamms; Stralsund 1837. S. 5. Olvende, Kamele. Derden, Thieren, fehlt im Codex; lateinisch: bestiis.

Suria, im Codex: Thuria; lateinisch: Suria; leste cristene, letzte christliche, lateinisch: christianorum ultima; die Handschrift hat: beste, und läßt: cristene, aus; unde it kome, die Handschrift: krude id kome; to golde geit, in den goldenen Abendhimmel niedersinkt. Blank, weiß; deste min nicht, desto minder nicht; he sterket, er wird stark; vor meinliken hat der Codex noch: mach, welches überflüßig ist wegen des folgenden mot vor negen; bodene, Bütte, lateinisch: dolium; dat dat mogelik were, gesetzt daß dies möglich wäre; sunt, gesund; strack, heftig; vielleicht starck zu lesen. Gedrenke, das lateinische hat statt dessen potatores. Van Wetheborch, lateinisch: comes de Vianden, comes de Swartenborgh.

Condolor cet. im Codex: Condolo unde Stahinir, Sachi unde Sachaliel; es sind nach Deycks: Kilindri, Selindri, Seleuke und Attalia an der kleinasiatischen Küste; sint fehlt im Codex. Wandages, vormals; im Codex: wans.

Cap. 13. S. 33. ist im Lateinischen cap. 24. In Egiptus, im Codex: alzo Egiptus; ich habe das alzo vor Alexandria gestellt, nach dem Lateinischen. Akris habe ich gesetzt, weil der Codex diesen Namen sonst so schreibt; hier aber hat er: Acon. Hinter Akris setzt er noch einmal: unde Jape, welches aber im Lateinischen fehlt. En del, zum Theil, welches öfter gebraucht wird; die Handschrift hat hier aber: in del. Marcus steht im Lateinischen und bei Feyerabendt; unsere Handschrift hat: Lukas. Gehalet, lateinisch: decollata; wonet, wähnen; hier steht im Codex: wonet; aber gleich darauf: wanet; utgehalet, lateinisch: decollatus; im Codex steht hier: utgeholet; unde wetet, lateinisch: et scitur propter situationem loci, qui ibidem distinguit Aegyptum et Arabiam. Malk, männiglich, jeder; ratten, lateinisch: glires; im Codex steht: katten; it sy, im Codex: id se. Macheronta, der Codex hat: Malbitonia Thoranea. Im Lateinischen steht: Metharonta; und bei Feyerabendt und in einem alten hochdeutschen Drucke: Macheronta. Gemeint ist von Ludolf wahrscheinlich der Name des Jüdischen Bergschloßes Machairus, welcher im griechischen Accusative Machaironta lautet. Denn dort ward Johannes Baptista enthauptet. Von Alexandria lag dies Schloß ziemlich fern, auf der Ostseite des todten Meeres; siehe Raumers Palästina S. 255.

By Egipto de erste stat hetet Tripolis; im Codex: In Egipto de andere stat Tripolis; lateinisch: Prope Aegyptum prima civitas Tripolis vocatur; Feyerabendt: die erste statt nach Egypten heißt Tripolis; is also lustlik, das also fehlt im Codex; vrislik, freislich, schauerlich; bulderinge, Polterung. Ortorum, für hortorum; der Name ist aus der bald hierauf von Ludolf angeführten Stelle des hohen Liedes cap. 4. vers. 15. genommen; slichten erden, das slichten fehlt im Codex; lateinisch: terra plana; even hoch, immer gleich hoch bleibend; nummer kleiner, im Codex: jummer grotter d. i. immer größer; lateinisch: nunquam diminuens; Feyerabendt: nimmer kleiner; nur dies ist dem Sinne angemeßen; unde vul aller guden dinge, im Codex: unde aller Dinge.

Huldeliken, lateinisch: competenter; Feyerabendt: stätigs. Jurian, Jürgen, Georg; den see des draken, im Codex: den draken; lateinisch: lacus draconis; hetet, fehlt im Codex: der koninge, fehlt gleichfalls; lateinisch: in libro regum; es ist 1 Reg. 5. v. 18. gemeint; hete do Giblet, im Codex: hete do hargiblet; das hebräische har bedeutet freilich: Berg, ebenso wie giblet, wird aber im Alten Testamente mit dem Namen dieses Ortes nicht verbunden; er heißt nur: gebal, und der Einwohner: gibli. Für van dar steht im Codex: van deme. Japhe, im Codex: Jasue; huldeliken, lateinisch: competenter. Ramatha, Ascalona, nach dem Lateinischen; im Codex steht: Camelcha, Scholara. Sayetha, ist Saida an der syrischen Küste; de nu woste is, fehlt im Codex, steht aber im Lateinischen. Cananea, die Canaanitische Frau, Matth. 15. v. 21.

Cap. 14. S. 35. entspricht dem lateinischen cap. 25. Ein kleine, ein wenig; das ein steht nicht im Codex; aber der niederrheinische Text in Deycks Pilgerfahrten S. 41. hat: ein cleyne; men wen, aber wenn; im Codex: wente wen, d. i. denn wenn, welches weniger paßend ist; lateinisch: sed cogitanti mihi; bet in, bis in; das bet steht nicht im Codex. Homeiden tinaftich gemaket, Schlagbäumen, Eingeln, Vormauern, zinnenhaft gemacht, mit Zinnen versehen; lateinisch: diversis propugnaculis; vielleicht las der Ueberseßer in seinem lateinischen Texte pinnaculis d. i. Zinnen. Blideschop, Fröhlichkeit, Freude; orden, Ecken.

Unde syne brodere, fehlt im Codex, steht aber im lateinischen und im niederrheinischen Texte S. 42. Cesaria in Palestina, im Codex: Cosaria Palestina; Sayette, Saida; der Codex hat: Saghage; das Lateinische: Sayette. Japhe, der Codex: Jasphe. Pysan, hat das Lateinische; im Codex steht: Jasan; es ist

wohl Beiſſan im nördlichen Paläſtina gemeint. Baus, ſteht im Coder, und auch im lateiniſchen Texte; im niederrheiniſchen fehlt dieſer Herr. Malk vor dem anderen, lateiniſch: quivis prae alio; im Coder: malk van den anderen; syne egene vriheit, fehlt im Coder, ſo daß der Satz unvollſtändig bleibt; aber im Lateiniſchen ſteht: propriam libertatem seu immunitatem, im Niederrheiniſchen: ſine eygene vryheit; van dem Dudeſchen huſe, im Coder: van den Dudeſchen huſen; lateiniſch: domus Theutonicorum; unde vochten, im Coder: vochten unde ſtriden. Van Jenue, von Genua, fehlt im Coder, ſteht aber im Niederrheiniſchen; lateiniſch: Januenses; orlige, Krieg; die Handſchrift wechſelt mit orlige, orlege, orloge. Wet dat ſe undergink, fehlt im Coder; aber das Lateiniſche hat: usque ad occasum.

Judas, nach 1 Makk. 12. verſ. 42—48 müßte es Jonathas heißen. Beltzebuk, Beelzebub, ward nach 2 Reg. 1. verſ. 2 in der Philiſtäiſchen Stadt Ekron verehrt, die von Akris oder Akko verſchieden war.

Cap. 15. S. 37. iſt im Lateiniſchen cap. 26. Ueber das Sagenhafte dieſer Darſtellung und die großen Zahlen vergleiche Deycks Pilgerfahrten S. 48. 49. Statt des Pabſtes Urbanus 4. ſollte Nicolaus 4. ſtehen. Mit den Sarracenen, ſteht nicht im Coder, fördert aber die Deutlichkeit; der Ueberſetzer wollte die beiden lateiniſchen Ausdrücke foedus et treugas wiedergeben. Im Niederrheiniſchen heißt es blos: makeden mit den Saraſinen eynen vrede. Wente dor ſunde legen ſe dar; im Lateiniſchen fehlt dieſer Satz; der niederrheiniſche Text ſetzt mit andrem, aber vielleicht richtigem, Zuſammenhange: „unde an anderen ſnoeden Steden, Dorch ſunde der lude die daer woenden, unde vingen unde beroefden de pilgryme.“ Melek Sapheraph, im Coder: melod ſapheraph; ſein arabiſcher Name lautet: el malek el aschraf, d. i. der edelſte König; vrame man, tapferer Mann; rede, der niederrheiniſche Text hat deutlicher: wedderſtoet; lateiniſch: nullo resistente. How unde forede, hieb und dörrete; lateiniſch: secans et arefaciens; wyſe man, im Coder: wyſer man; wer me dat mit ichte, ob man das mit irgendetwas; unde behelt, und behielt; beteren mochte, im Coder: beroren mochte. Bliden, Wurfgeſchütze; mit ſchote, hinter dieſen Worten fügt der Coder hinzu: unde mit ſodanigen dingen, welcher Satz gleich darauf wiederkehrt, wo er paſſender ſteht. Glevige, Speer; tweyſpleit, inzwei ſpliß, barſt; veer werve, im Coder: dre werve; aber es werden ſogleich viermal hunderttauſend aufgezählt; wahrſcheinlich ſtand urſprünglich: ſes werve, wie im Lateiniſchen: sexies; dreen hupen, im Coder fehlt: hupen; lateiniſch: turmas. De anderen twe, das: anderen, fehlt im Coder; dar

nicht, habe ich, um den Zusammenhang deutlicher zu machen, hinzugefügt; aber es ist vielleicht nicht nothwendig; anderen godes, das: anderen, fehlt im Codex. Men der Sarracenen worden mer, ist von mir ergänzt nach dem lateinischen: sed Sarraceni in tantum creverunt; der anderen borge, Codex: der anderen borghere; lateinisch: altius (lies alterius) castrum; strideden, Codex: striden.

To einem ende, das: to, fehlt im Codex; negentich habe ich nach dem lateinischen Texte gesetzt; im Codex steht: veftich; de dar ummelank, das: de dar, habe ich ergänzt; vortegen, verzichteten; rume, völlig; doch ist das Wort im Codex schwer zu lesen.

Historia van der stat Akris, Ludolf benutzte also auch eine Schrift über diese Ereignisse. Deycks in den Pilgerfahrten S. 48. vermuthet, es möge die des Egghardus seyn, welche in dem Chronicon Hermanni Corneri um ao. 1435. erwähnt ist, weil Corneruѕ in seinen Angaben sehr mit Ludolf übereinstimmt. Uebrigens konnte Ludolfus ao. 1337. in Cypern füglich noch Leute sprechen, welche ao. 1292. bei der Einnahme der Stadt Akre gegenwärtig gewesen waren. Dakaftich, neblich; er egene, ihre eigene; im Codex: erghene; lateinisch: quousque ipsorum castrum; alzo dar dat mer, im Codex: alzo dat men; lateinisch: quo mare tranquillissimum esse solet.

Vyf hundert, im Codex; hundert dusent; lateinisch: quingentae; velich, sicher; to vorgeves, umsonst; ein wech, vielleicht: enwech, d. i. hinweg; serigent unde wenent, das unde fehlt im Codex. Beleiden, belegten, belagerten; somern, größtentheils; nochtent, dennoch; vlon se men, das men ist schwer zu lesen; Partz setzt dafür: over. Jok, im Codex steht hier: rock; weiter unten aber: jok; lateinisch: per minas; Feyerabendt hat: Loch. Vielleicht bezeichnet Jok, wenn es richtig geschrieben ist, eine Hölung, wie unter einem Brückenjoche, da es hernach heißt, daß die Saracenen unter dem Joke versteckt waren. Weneden, wähnten; im Codex steht öfter dafür: woneden, eine im Niederdeutschen gleichfalls übliche Form dieses Zeitwortes; doch, im Codex: dot; dar ut, das ut fehlt in der Handschrift, aber das Lateinische hat: et sic exirent; se den Sarracenen, der Codex hat blos: de Sarracenen, ohne se; aber lateinisch Saracenis; schuleden, versteckt waren; sunder underscheit, ohne Unterschied; der Codex hat hier: sunder scheit, aber weiter unten: sunder underscheit.

Van vlon, im Codex: van steden; lateinisch: evaserunt; in beleg-

ginge, in Belagerung; Coder: in velinghe in; lateinisch: in obsidione; in der stat, habe ich ergänzt nach dem lateinischen: intra civitatem. Plechsede, Pflegsitte, Gewohnheit; manstat, im Coder: manstad, bedeutet vielleicht: Manneslänge; im Lateinischen steht: stadium unius hominis; bei Feyerabendt: einer Mannshöhe lang; stat wäre Nebenform für das gewöhnliche stede, Stätte, Statt. Partz lieset: manstot, Mannstoß,, so tief ein Mann auf einmal stoßen kann; welches auch einen passenden Sinn giebt. Wen alzo, denn also.

Cap. 16. S. 43. entspricht den lateinischen Capiteln 27. 28. Doch ist das erstere ganz übergangen. Carmel, im Coder: Carmelis; rum unde slicht, geräumig und eben; quinquagenarium, die Vulgata hat 2 reg. 1. vers. 9: misitque ad eum principem quinquagenarium. Syn bet, sein Gebet; ambegin, lateinisch: originem. Castrum Peregrini; wandages hete se Assur; im Coder steht blos: Castrum Peregrini Assur; aber im Lateinischen: castrum Peregrini vocatam, sed olim Assur dictam. Deycks bemerkt bei seinem lateinischen Texte S. 50. daß das Chateau des pelerins nicht einerlei mit Assur sey, sondern letzteres der von den Templern befestigte Ort Athlit ist. Unde kumpt in eine alto schone stat; im Coder: unde kumpt in also eine schone stat. Ruma, im Coder: Pruina; lateinisch: Ruma; es ist Ramla, vier Stunden von Joppe. Diospolis, ist Lydda; über Sanct Georgs Martyrthum daselbst siehe Raumers Palästina, Auflage 2. S. 215; den de dar kamen, das den steht nicht in der Handschrift.

Cap. 17. S. 44. Ist das lateinische Cap. 29. Brok, Gebrechen, Mangel; in glasene vaten, lateinisch: in utris. Nye Babylonia, ist Nova Babylonia, eine Festung gegen Memphis über, von ausgewanderten Babyloniern gebauet, Strabon lib. 17. cap. 1. Carra, ist Kahira; im Coder: Tarra. Overe des Nilus, die Worte: des Nilus, stehen nicht in der Handschrift; aber im Lateinischen: supra ripam Nili.

Cap. 18. S. 45. Ist das lateinische Cap. 30. Loden, Schößlinge; der Coder hat hier: laden, gleich hernach: loden. Lovere, Laub, Blätter; klever, Klee. Kalende, der erste Monatstag; veteken, Fäßchen. Denne mit, im Coder: den mit; gleich hernach aber: dar denne. Lat wesen, laß seyn, d. i. man kann zugeben, einräumen; sodene, gesottene, gekochte. Cresam, Chrisma, Salböl; vlecke, Stellen; im Coder: vlecke me roret mit roem vlesche balseme; versch, frisch; lichte, vielleicht, etwa. He en sy ein cristene man, wenn er nicht ist ein Christenmann; diese Worte fehlen im Coder; aber das Lateinische hat: nisi christiani; so wen andere lude ene buwen, dafür steht im Coder

blos: nene andere; im Lateinischen: si alii homines vero ipsum custodirent et colerent. Dat is des schult, das kommt daher; vreschen, erforschen. Van Tzwartzeborch, dat is ein bercht by Erforde, im Codex: Tzwartzeborch ysbercht by Arforde; lateinisch: unus de Swartenbergh prope Erfordiam.

Cap. 19. S. 46. entspricht den lateinischen cap. 31. 32. 33. 34. Behalven, außer; cristenen vangenen, im Codex fehlt: vangenen; lateinisch: christianorum captorum. Blidicheit, Fröhlichkeit; krude, Gewürze. Twe vullen grote, zwei sehr große; die beiden großen Pyramiden. Vidi, den Text dieser in den Handschriften sehr entstellten Verse habe ich nach Deycks Wiederherstellung S. 55. aufgenommen. Eine Römerin klagt, daß sie die Pyramiden gesehen ohne ihren geliebten Bruder Decimus Annius, welcher den Kaiser Trajanus im Kriege begleitete, und frühe hohe Aemter bekleidete. Pyramidis ist als Nominativ gebraucht. In der Wolfenbütteler Handschrift steht folgendes, worin ich die Abkürzungen durch Punkte bezeichne:

Vidi piramides sn. te dulcedine frater,
Et t. q. potui lacrimas h. gesta profundi,
Et nostri memorem luctus hanc sculpo querelam,
Sic no. decimi anj. piramidis alta,
Pontificis comitisque finis troyane triumphis,
Lust. sex intra censor. consul esse.

Dude, möge deuten; im Codex: dudede, deutete; das lateinische: discreti lectoris iudicio committo; verstat, im Codex: vorstot. Ik vornam or nicht, ich verstand sie nicht. Sint van, im Codex: dat van; torn Babel, im Codex: torn Bael. Hinter: Babel was, steht im Codex noch: den suth men, den sieht man, wovon das lateinische nichts hat; vielleicht ist es entstanden aus: sint men, sind nur, sechs und dreißig Tagereisen.

Cap. 20. S. 47. enthält das lateinische cap. 35. Mit olvenden unde mit mulen, mit Kamelen und mit Maulthieren. So achtert se sik, so ziehen sie sich zurück; von achter, hinten. So wen men, im Codex: So welk man. Marach, der Ort Mara, exod. 15. vers. 23. Helim, der Ort Elim, ebendaselbst vers. 27; im Codex: Belim. Soventich, siebenzig, ist die richtige Zahl; der Codex hat lxxij. Munster, ist das Katharinenkloster auf dem Sinai; im Codex steht: Kerke; lateinisch: monasterium. Mit blige, mit Blei; wol forneret, wohl versehen, vom französischen fournir? lateinisch: bene firmatum; vielleicht ist: wol firmeret, zu lesen; papen unde juristen, lateinisch:

clerici et conversi; utschoigen, ausschuhen; up einem hoge, auf einer Erhöhung; lateinisch: in loco plus alto. Men ein mank; das ein fehlt im Codex; lateinisch: mixta et inordinate sunt posita et inclusa. Toget, zeiget; lateinisch: monstrant; im Codex steht hier: thugede; aber bald nachher: thoghet. So wen men one, wann man ihnen. Synen leden, seinen Gliedern. Crasset he dat bente, der Coder hat: erasset he dat hovet; lateinisch: os fortiter fricat; ut dem bente vlut, im Codex: ut der laden vlut; lateinisch: quod ex omnibus ossibus effluit. Vullet kleine, im Codex: nimmt ein kleine; lateinisch: parva implet. Renerhande hat, keinerlei Haß. Des Soldanes, im Codex: de Soldan; besocht, versucht; was vodede he, die Wörter: was, und: he, fehlen im Codex. Deren to der tyt nicht vele was, lateinisch: quorum ante erant pauci.

Spreken dor, sagen wage. Helyase, dem Propheten Elias nach 1 reg. 19. v. 8. 9. De ee, das Gesetz. Ingesegel, Insiegel. Henne vor gink, das gink fehlt im Codex; lateinisch: pertransivit; dal, Thal, im Codex dael; timmer, Zimmerholz. Men de stede, im Codex: wente de stede, lateinisch: sed ibidem apparet locus. Unde dat scholle gy weten, im Codex: wente dat scholle gy weten; lateinisch: et est sciendum; regende, regnete; im Codex: regen; lateinisch: pluit; hode, hüthete; entfenget, entzündet; vorterede, verzehrte; im Codex: vortorede; lateinisch: consumpsit. Yabiu, für Abiu, nach Levit. 10. v. 1. 2.

Cap. 21. S. 51. ist im Lateinischen cap. 36. Druttein, im Codex steht die Zahl xxx; aber das Lateinische hat tredecim; vorde, Furte, vielleicht: Wege? im Lateinischen: et omnino haec terra habitabilis et desertum Arabia vocatur; untalk, unzählig, lateinisch: innumerabiles. Badewini, Beduinen; im Codex: Baldewini; woltlude, Waldleute; lateinisch: silvestres. Seget, säen; meget, mähen; vrislik, schauerlich, lateinisch: feroces, deer, Thiere; vullenvaret, sie vollführen, legen zurück; eime, zusammengezogen aus: eineme, einem; dar men des, wo man dessen, wo man davon; altos nicht, gänzlich nichts.

Ramen, treffen, den Weg finden. De ok wol van verne landes syn; das lateinische hat: etiam a longo existentes, und bezieht dies auf die Beduinen, erwähnt aber die Anführer der Beduinen gar nicht. Hebbet se under sik, im Codex: hebbet se sik under sik. De soren rosen, die dürren Rosen, lateinisch: rosae aridae; wir sagen noch von einem Baume: he is pollsoor,

er ist wipfeldürre. An arbeit gaan, kreissen, im Gebären seyn; bederlik, steht wohl für: bederwelik, tauglich; lateinisch: proficuae.

Cap. 22. S. 53. entspricht dem lateinischen cap. 37. Se steden, sie gestatten; musten in gaan, das: in gaan, steht nicht im Coder; jo me des veldes mer, je mehr man von dem Felde; unde bedede an, cet. im Coder steht: unde bededen al an einen, alzo screven steit in Genesi: Tres vidit et unum adoraverunt; aber diese Stelle ist wohl durch einen Schreibfehler entstellt. Die Vulgata hat nicht den Plural adoraverunt, sondern: et adoravit in terra. Ludolfs lateinischer Text bei Deycks S. 71. hat gleichfalls: et unum adoravit.

Bet wen, mehr als; ore voge, ihr fügliches, ihre Gebühr; welfte, Gewölbe; sedewer, Cedern; sparen, Sparren; glasen, Fenstern; er der tyt, vor der Zeit; vorveert, erschreckt; dorsten, wagten. Ne des underwinden, das: des, steht nicht im Coder.

To richte under, grade unter; der Coder hat: to richte uppe; lateinisch: directe subtus; huuslüde, Bauersleute, rustici; ore vee edder ore quek, lateinisch: iumenta et pecora; anne to bindende, das: anne, steht nicht im Coder. Spenne, lateinisch: palmae; sede, Sitte; unmogelik, sehr viel; dor de gnade, im Coder: andere gnade; lateinisch: per dei gratiam. Twe dore, im Coder: twe capellen; lateinisch: duas ianuas; rodien, Felsen, lateinisch: in rupe; Teutonista hat: steynclyppe, rudse; holländisch: rots, Felsen; italiänisch: rocca, roccia; auf Cypern: ῥότζα, Roß Reisen nach Cypern S. 135. Endrop, enttrof, lateinisch: stillavit; spret, spreitet, lateinisch: erumpit; melkvare varwe, milchfarbene Farbe, lacteum colorem; rodigen, röthlichem, modica rubedine.

Aver, abermal, wiederum; im Coder: over; lateinisch: item; einige Zeilen weiter oben: Aver to Betlehem, ist das lateinische item durch aver gegeben. Dar veler hilger lude gebeente in geworpen sint, dies fehlt im Coder, und ist nach dem Lateinischen von mir hinzugefügt, um den Satz etwas zu vervollständigen; begaat, begehen; lateinisch: incipiunt; tyde, Zeiten, Stundengebete, fehlt im Coder; aber im Lateinischen steht: horas. Hochtyde, Feste. Betlehem Jude, das: Jude, fehlt im Coder; aber das Lateinische verweiset auf Bethlehem terra Juda in der Stelle Micha 5. vers. 2.

Cap. 23. S. 55. ist im Lateinischen cap. 38. Entusken, inzwischen, zwischen. Dit is, das: Dit, fehlt im Coder. Unde jegen dat osten licht de dal Josaphat, im Coder: jegen dat osten, unde de dal Josaphat licht jegen dat

suden; vergleiche den lateinischen Text, welcher das richtige hat. Unde ere sisternen, im Codex: van einer sisternen; siehe das Lateinische. Punte, Spunde, Frisch Deutsches Wörterbuch Bd. 2. S. 312.; im Codex steht: puncte; alto grot, das: grot, fehlt in der Handschrift; lateinisch: nimis longa; in de ere der stede — gesettet, im Codex: an der stede Calvarie, hyr af is se gesettet; lateinisch: in honorem Calvariae loci per Aelium Hadrianum modicum translata; bekummert, besetzen, lateinisch: occupant. In den tempel Salomonis laten, Codex: in den tempel na leten; sennewolt, rund. Der mane wandelinge, lateinisch: in eius pinaculo Sarraceni eclepsin lunae suo more posuerunt; enstaan, für entstaan, entstanden, in dem Sinne: mangelnd, aufhörend; wie man sagt: es entsteht mir nicht; es fehlt mir nicht, lateinisch: angelum a caede populi cessantem. Unde in desser rodien beslot — overvart Babilonis, Codex: in desser rodien wente Jeremias de beslot mit wunderkomme dode an overvart Babylonis; lateinisch: in hac Jeremias propheta creditur arcam foederis miraculose inclusisse in transmigratione Babylonis.

Area Ornan, nach 2 Chron. 3. vers. 1. Wedder upgebuwet, das: wedder, steht nicht im Codex: lateinisch: reaedificatum, wie der Zusammenhang erfordert; unde de ere, das: unde, steht nicht im Codex. Na erem lovede ingeoffert, nach ihrer Verlobung eingeweiht? lateinisch: et post desponsationem oblata. Verst, First, Dachspitze, lateinisch: pinnaculum; bekoret, versuchet. Jegenwardicheit, hinter diesem Worte fügt der Codex noch hinzu: in der krankheyt unser minschheyt, welches hier im lateinischen Texte nicht steht, und wohl nur durch Versehen aus den nächsten Zeilen herübergenommen ist. By dessem tempele, im Codex: In dessem tempele; lateinisch: Juxta hoc templum. Probatica Piscina, der Schaafteich oder Bethesda, nach Johann. 5. v. 2. Unde is ein luttik hoger, diese eingeklammerte Stelle steht nicht im Codex, dessen Text hier eine sichtbare Lücke hat, wie das in ihm folgende: leet se sik anderwerve, deutlich zeigt. Ich habe das eingeklammerte kurz nach dem hier viel ausführlicheren Lateinischen S. 77. ergänzt, um den Zusammenhang etwas herzustellen.

Cap. 24. ist auch noch im lateinischen cap. 38. enthalten, S. 78. Uppe deme berge Calvarie, das: berge, fehlt im Codex; aber im Lateinischen steht: supra montem Calvariae. Der Rubiani, diese eingeklammerte Stelle habe ich nach dem Lateinischen S. 78. ergänzt, um den Zusammenhang herzustellen; de passien, die Passion, die Leidensgeschichte; gerehus, gerwehus, Kleiderkammer, Vorrathshaus, von gerwe, Gewand, Rüstung; im Lateinischen steht

hier: armarium; koredoor, Chorthür, Thüre des Chores. Dat spreket, im Codex: he sprak.

Sydeldore, Seitenthüre; unvordragen, unfortgetragen, lateinisch: ne deportetur; im Codex: unvordregen; gate, Löcher; steine des grawes unses heren, das: unses heren, steht nicht im Codex; aber lateinisch: sepulcri Christi; over mennigem dage, über manchen Tag d. i. schon längst; olde geistlike, im Codex: alle geistlike; lateinisch: Georgiani antiqui; sostich, die Handschrift hat das Zahlzeichen xl, aber der lateinische Text: lx. In der kerken is ok de stede, lateinisch: item in hac ecclesia est locus, ubi mortuus super crucem Christi positus fuit resuscitatus.

Van einer primetyt, lateinisch: ab una diei hora prima usque ad eandem horam diei crastinae; vorgewes, umsonst, lateinisch: gratis; makes nooch, Gemaches genug, Unterkommen genug. Ein canonicus, unde hete Nicolaus, habe ich nach dem Lateinischen hinzugefügt. Dar licht de steen, dar unse here, die drei letzteren Worte fehlen in der Handschrift; aber das Lateinische hat: lapis, super quem Jesus. De van dem dorpe quam, im Codex: de van dem dorpe was; lateinisch: de villa venientem. Dochtere, Töchter, im Codex: dochter; scholet, sollet, im Codex: scholt.

Cap. 25. ist auch noch im lateinischen cap. 38. enthalten, S. 82. Zacharia, dieser Ort wird als Haus des Zacharias in den Pilgerreisen öfter erwähnt, in Feyerabendts Reyßbuch fol. 143. 256. 346. Er lag von Jerusalem südwärts, nach Betlehem hin. Motte, ging entgegen, von moten, möten, entgegen gehen, englisch: to meet.

Gnedige kerke, lateinisch: ecclesia devota. Sostich treppen, im Codex: verhundert treppen; aber im Lateinischen: lx gradus; bei Feyerabendt: viertzig Staffel. Vorsaken, verläugnen; davon stehen hier zwei Präterita: vorsakede, und: vorsook. Für Natatoria, Teich, steht im Codex: narratoria; dat is nu, das nu habe ich nach dem lateinischen nunc ergänzt. Für velt, Feld, steht im Codex: vlet.

Cap. 26. ist im Lateinischen cap. 39. Die Sage von den Schicksalen der dreißig Pfenninge oder Silberlinge, welche Judas für seinen Verrath empfing, steht nach Deycks Bemerkung in der Geschichte der heiligen drei Könige von Johannes von Hildesheim, welcher ao. 1358 Prior zu Kassel war; das Buch ist gedruckt zu Mainz im Jare 1486; Deycks Pilgerfahrten S. 58. Ausführlicher

steht jene Sage in einer alten Pommerschen Passionspredigt aus katholischer Zeit, die handschriftlich auf der Greifswalder Universitäts-Bibliothek sich befindet.

Thare, Abrahams Vater Tharach; im Codex steht: dar, aber im Lateinischen: Thare. Ninus, im Codex: Judas; aber lateinisch: Ninus; munte, vor diesem Worte steht in der Handschrift noch: dede, welches den Zusammenhang unterbricht; entvangen, habe ich nach dem lateinischen recepisset ergänzt. Unde vorde, und führte; das Subject ist Abraham; ebenso sind gleich darauf die Pfenninge das Subject für: gingen; mit sik, habe ich des deutlicheren Zusammenhanges wegen ergänzt. Ismaheliten, im Codex: Hysmahelyten; lateinisch: Ismaelitae. De sande se vort van Pharaonis wegen, welches dem Lateinischen entspricht; im Codex mit unnöthiger Erweiterung: de sande se vort Josephe; Josephe sande vort van Pharaonis wegen. De koninginne, im Codex: de koninge, die Könige, daher auch die folgenden Zeitwörter dort im Plurale stehen; indessen hat das Lateinische: regina Saba, und auch die Pommersche Passionspredigt: de koninginne van Saba, welches der Bibel gemäß ist; trecke, Feldzuge. Den nakomelingen, im Codex: synen nakomelingen, welches vielleicht beizubehalten ist. Dat koninkrike Godolie, im Codex steht dafür blos: Godolias; aber lateinisch: regnum Godoliae; overgebrocht, translatum. Bredde, breitete, ausbreitete; der niederrheinische Text S. 55. setzt: breydede. Vorseede, versagte, weigerte sich; lede, legte. Carbona, ist das hebräische Korban, Gabe, Opfer, nach Matth. 27. vers. 6. Ihesum, unsen heren, das erste Wort ist mir undeutlich im Codex. Unses heren warden, die beiden ersten Worte habe ich ergänzt nach dem lateinischen: sepulcrum Christi. Sulveren weren, den folgenden eingeklammerten Satz habe ich ergänzt nach dem lateinischen: quia antiquitas omne metallum argentum appellaverunt, und dem niederrheinischen: „want by der (tyt) alle metalle weren silveren; mer sonder twyvel se weren gulden."

De blotacker, im Codex: de blote acker; sennewolde holle, runde Löcher; lateinisch: foramina rotunda; niederrheinisch: ronde hoele; nicht men, nichts als; vielleicht zu lesen: nicht wen.

Cap. 27. ist im Lateinischen cap. 40. De luchtberch, der Leuchtenberg, lateinisch: mons luminum. Aver up, wiederum auf; lateinisch: item super; im Codex: over up. Galilea, auf dem Oelberge stand ehemals ein Thurm, genannt viri Galilaei, weil dort die zwei Männer in weißen Kleidern gestanden, Apostelgeschichte cap. 1. vers. 10. 11. und der Bruder Felix Fabri sagt in seiner Pilgerfahrt Th. 1. S. 385: dicitur quod tempore Christi ibi fuerit villula,

dicta Galilaea; Raumers Palästina, zweite Ausgabe S. 304. und Deycks Iter Ludolfi S. 86. Die Worte precedam vos in Galilaeam bezieht Ludolf unrichtig auf diesen Ort.

Bethphage, im Codex: Bethphae; gut ridder, guter Reiter, lateinisch: bonus sessor, der gut zu Pferde sitzt; spitteler, der aussätzige, lateinisch: leprosus; der Aussatz hieß: dat spittal, das Hospital, im Niederdeutschen. Marien unde Marthen, im Codex: Marien Marten.

Cap. 28. ist im Lateinischem cap. 41. 42. Monsteth, im Lateinischen: Montost; bei Feyerabendt: Monstatt. Quarentana, so genannt von dem vierzigtägigen Fasten; bekoort, versucht. Dode mer, im Codex: rode mer. Lottes wyf, der lateinische Text sagt von dieser Salzsäule, sie stehe: circa mare mortuum a dextris versus montes Israel in quodam monticulo. So schildert ihren Standort auch der Amerikanische Capitain Lynch, welcher in seiner vor einigen Jahren ausgeführten Beschiffung des todten Meeres die Salzsäule genau untersuchte, und eine Abbildung derselben in seiner Reisebeschreibung mittheilt. Schon der Verfaßer der Genesis kannte sie dort. Sechor, die Stadt Zoar, Genes. 19. vers. 22. Scobach, ist eigentlich die arabische Benennung dieser alten Burg im Edomitischen Gebirge; König Balduin 1. von Jerusalem gründete sie ao. 1115. und nannte sie Mons regalis; die Gegend ward ehemals Arabia tertia genannt; Raumers Palästina S. 274. Mit dreen muren, das Wort: dreen, steht nicht im Codex; aber lateinisch: tribus muris cinctum.

Strede, Schritte; davon: Strytscho, Schrittschuh, wofür auch Schlittschuh gesagt wird. Jor, Dan, über diese Quellen des Jordan siehe Raumers Palästina S. 57. Unde hetet denne Jordan, im Codex: unde het Sardonis, lateinisch: et Jordanes vocatur. Sunte Johannis arm, im Codex: Sunte Johannes Ewanghelisté; das Wort: arm, fehlt; aber im Lateinischen: brachium sancti Joannis. To twelften, lateinisch: die epiphaniae domini. Land der lovede, Land des Gelöbnisses, Land der Verheißung, lateinisch: terra promissionis.

Cap. 29. ist im Lateinischen cap. 43. Unde in Judea, im Codex: unde ys in Judea. Capharnaum, Betsaida, im Codex: Cavernaum, Barsarina. Veniant fehlt im Codex, steht aber in der Vulgata. Dow, Thau; drogenisse, Trügnis, Täuschung; im Codex steht dafür: drofenisse, Trübnis. Holoferno, im Codex: Olyferno; werf, warb, bestellte, besorgte; geworven wart, das: wart, ist von mir ergänzt; und dar, im Codex steht blos: dar; aber im

Lateinischen: quo etiam. Ok dot — wente; im Codex steht: Ok dat de Sarracenen desser kerken vele smaheit don, wente. Das: ok dat, im Anfange des Satzes, bezieht sich vielleicht auf einen eigentlich vorhergehenden, in unsrem Codex aber ausgelaßenen Satz, welchen der lateinische Text S. 94. hat, nämlich daß die Sarracenen eine bei der Kirche befindliche Quelle verstopften; diesem Satze wird dann hinzugefügt, daß sie auch die Kirche verunreinigen. Villet, sie schinden; villen, fellen, das Fell abziehen, ist gebildet wie: köpfen, den Kopf abschlagen. Desenberge, im Codex: Yserberge; aber im Lateinischen setzt Deycks S. 95. nach der einen Berliner Handschrift: Dezenbergh. Denn der Desenberg ist eine bekannte Anhöhe von schöner Lage im Paderborner Sprengel; Fürstenberg Monumenta Paderborn. S. 165. Palborn, Paderborn. Blanzagarda, König Fulko von Jerusalem erbaute ao. 1138. auf der Anhöhe Tell essâfije das Schloß Blanchegarde, lateinisch auch Alba Specula genannt; Robinsons Palästina Bd. 2. S. 626. Hermon, im Codex: Wermen. Lustik, lieblich; im Codex: luttik; aber lateinisch: multum pulchrum.

Cap. 30. Beginnt im lateinischen Texte S. 96. im cap. 43. Unde dat mer heft, die Worte: dat mer, habe ich ergänzt, nach dem lateinischen: mare Galilaeae seu Tiberiadis continet in gyro. Weren, ist von mir ergänzt. By dessem mere, im Codex: by dessem berge; van Dan, von mir ergänzt nach dem Lateinischen; to suden, im Codex: to osten; in syner lenge, im Codex: in syner brede; lovesamen, glaubsamen, glaubwürdigen; lateinisch: fide dignis. Bescreven hadden, der hierauf folgende eingeklammerte Satz steht nicht im Codex; ich habe ihn nach dem Lateinischen deswegen ergänzt, weil das hernach folgende: Nicht verne van der stat sich auf die Stadt Belinas bezieht; diese ist das alte Paneas; vergleiche Deycks S. 97. Vort tut, das: vort, habe ich ergänzt; sunte Jurian, sanct Georg.

Zwischen der Erwähnung der Stadt Belinas und dem Schlußsatze, betreffend die Stadt Beirut und den heiligen Georg, hat der lateinische Text noch cap. 44. 45. über Damascus und den Libanon; den Inhalt derselben läßt die Wolfenbütteler Handschrift des Niedersächsischen Textes weg.

Ob auch der niederrheinische Text zu Düsseldorf die Capitel über Damaskus und den Libanon weglaße, weiß ich nicht. In Deycks Pilgerfahrten S. 34. ist nur der Schlußsatz jenes Textes mitgetheilt, welcher mit dem Schlußsatze des Wolfenbütteler Textes übereinstimmt. Er lautet also, auf die vorher erwähnte Stadt Beirut Bezug nehmend:

By der stat dedede die heilge ridder sant Jurgen den draken, unde bekeerde die stat unde alle dat lant to dem cristen geloven. Van der stat Baruth mach men tho huysward varen in wat lande dat he wil. Et sic est finis. Deo gratias.

Der von Deycks herausgegebene lateinische Text hat auch diesen Schlußsatz der Beschreibung des heiligen Landes, fügt aber dann noch einige Zeilen hinzu, in welchen Ludolf von sich selbst spricht. Es endet nämlich jener lateinische Text so, auf die Stadt Beirut Bezug nehmend:

Prope quam sanctus Georgius martyr gloriosus draconem interfecit, et ipsam civitatem et totam terram ad fidem Christi convertit. De Baruth homo, ad quascumque partes cismarinas voluerit, redire poterit, quod suae committo voluntati.

Haec sunt itinera terrae sanctae bona, sed non publica, in quibus omnia loca et oratoria praedicta commode perlustrantur in statu et dispositione, prout erant sub annis domini prout supra. Et scio quod ab aliquo vivente in aliquibus non possum reprobari, quia de his, quae vidi et veraciter audivi, testimonium perhibeo. Et haec ad deductionem et reverentiam reverendissimi in Christo patris ac domini, domini Baldewini, paderburnensis ecclesiae episcopi dignissimi, conscripsi, et nomine domini invocato incepi et complevi. Cui laus et gloria per infinita saecula. Amen.



